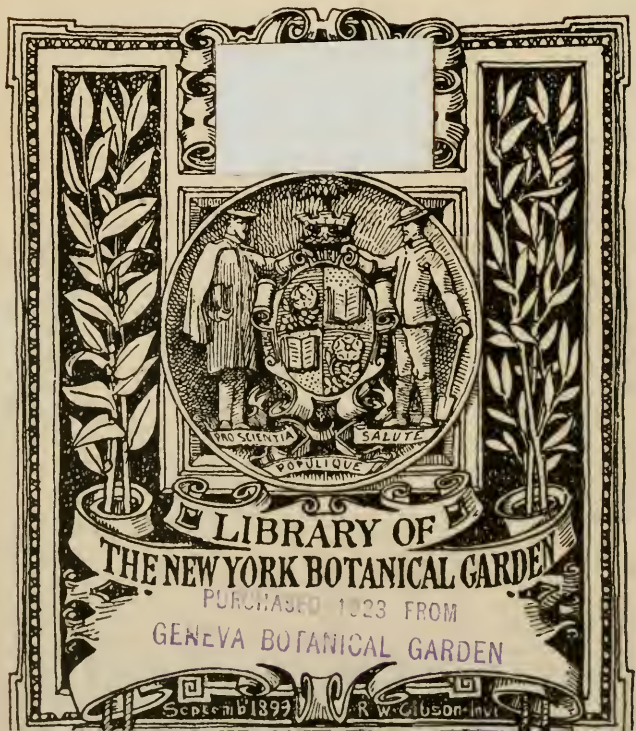
QK
318
.N42
Suppl.

Bibliothèque botanique
ÉMILE BURNAT
Catalogue N° 614
Provient de

72D

Livres provenant de la bibliothèque botanique
d'Em
dans
Genè
Burn



DUPLICATA DE LA BIBLIOTHÈQUE
DU CONSERVATOIRE BOTANIQUE DE GENEVE
VENDU EN 1922

Nachträge

zur

# Flora von Nieder-Oesterreich.

## Zeichenerklärung.

* Vor dem Namen einer Art gesetzt bedeutet, dass der Verfasser nicht einmal ein getrocknetes Exemplar dieser Art aus Nieder-Oesterreich gesehen habe.

* Vor dem Namen eines Autors in der Synonymie gesetzt bedeutet, dass dieser Autor der Erste diese Pflanze in Nieder-Oesterreich angegeben hat. Wo das Sternchen fehlt, kömmt die Art das erstemal in diesen Nachträgen vor.

*N.* nach einem Standort gesetzt bedeutet, dass der Verfasser die Pflanze gefunden habe.

B. A. bedeutet Bezirksamt.

ZBG. bedeutet Zoologisch-botanische Gesellschaft.

ÖBZ. bedeutet Österreichische botanische Zeitschrift.

Die für die Flora von Nieder-Österreich neuen Gattungen und Arten sind mit **fetten Lettern**, die Bastarte mit kleineren fetten Lettern, die in der Flora von Nieder-Osterreich vom J. 1859 bereits vorkommenden Arten mit durchschossenen Lettern, die diagnostischen Unterschiede mit *kursiven Lettern* gedruckt.

# Nachträge

zur

# Flora von Nieder-Oesterreich

von

**Dr. August Neilreich**

k. k. Oberlandesgerichtsrathe, d. z. Vicepräsidenten der k. k. zool.-bot. Gesellschaft, Mitgliede der k. Leop. Carol. Akademie der Naturforscher und mehrerer gelehrter Gesellschaften.

Herausgegeben

**von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.**

Vorgelegt in der Sitzung vom 6. December 1865.

LIBRARY
NEW YORK
BOTANICAL
GARDEN

**Wien 1866.**

Im Inlande besorgt durch **W. Braumüller**, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler.
Für das Ausland in Commission bei **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

.N42
Suppl.

# Vorrede.

Seit dem Erscheinen der Flora von Nieder-Oesterreich im Jahre 1859 sind viele neue Standorte, auch mehrere neue Arten, besonders aber eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Bastarten aufgefunden und mir von befreundeten Botanikern mitgetheilt worden. Ich habe diese Beiträge und das, was ich selbst beobachtet, gesammelt und glaube, dass es an der Zeit sei, dieselben zu veröffentlichen.

Obschon auf solche Weise die Flora von Nieder-Oesterreich mit 39 neuen Arten vermehrt erscheint, so hat diese Vermehrung doch nicht viel auf sich. Denn das auf *Putterlick's* Autorität gestützte Vorkommen von Botrychium rutaefolium, Isoëtes setacea, Anthemis alpina, Senecio (Cineraria) palustris, Centaurea nigra, Cirsium acaule und Pedicularis asplenifolia ist, wie weiter unten gezeigt werden wird, mehr als zweifelhaft; andere aus *Portenschlag's* und *Welwitsch's* Zeiten stammende Arten, wie Equisetum pratense, Allosorus crispus, Carex Heleonastes, Malaxis paludosa und Thrincia hirta sind seit 30—50 Jahren nicht wieder gefunden worden; wieder andere, zwar in neuester Zeit beobachtet, sind nur zufällige vorübergehende Erscheinungen, als Polygonum Bellardi, Plantago tenuiflora, Galium parisiense, Lepidium graminifolium, Polycarpon tetraphyllum, Phytolacca decandra, Tribulus terrestris, Euphorbia Lathyris und Vicia Ervilia; noch andere zwar ebenfalls eingewandert scheinen sich wenigstens bleibend ansiedeln zu wollen, als Solidago gigantea, Rudbeckia laciniata, Galinsoga parviflora und Ranunculus Steveni; die in neuester Zeit so häufig angepflanzte Populus monilifera und Glycyrrhiza glabra gehören in die Kategorie der Kulturpflanzen; bei Orobanche stigmatodes ist das Artenrecht zweifelhaft; bei Paeonia corallina endlich ist es noch nicht mit voller Sicherheit ausgemittelt, ob sie wirklich wild vorkomme. Es erübrigen sonach nur Poa caesia, Glyceria festucaeformis, Carex ericetorum, Muscari tenuiflorum, Scabiosa australis, Cirsium spi-

nosissimum, Bulliarda aquatica, Saxifraga caespitosa, Alsine tenuifolia und das wieder aufgefundene Carpesium cernuum als neue wildwachsende Arten. Dagegen hat sich die Zahl der Bastarte besonders bei den Gattungen Salix und Cirsium bedeutend vergrössert.

Von nachstehenden in der Flora von Nieder-Oesterreich als zweifelhaft angeführten Arten als Calamagrostis tenella, Hierochloa borealis, Scirpus supinus, Potamogeton praelongus und zosteraefolius, Serratula radiata, Saxifraga Hostii und sedoides, Anemone patens, Corrigiola litoralis, Spergula pentandra, Gypsophila acutifolia und Althaea cannabina unterliegt es wohl kaum mehr einem Zweifel, dass sie im Gebiete dieser Flora niemals vorgekommen sind oder wegen völliger Umgestaltung ihres frühern Standortes wenigstens jetzt dort nicht mehr vorkommen können.

Ich könnte hiermit meine Vorrede füglich schliessen, wenn nicht drei Dinge eine längere Besprechung erfordern würden, nämlich die im *Putterlick*'schen Herbar aufgefundenen neuen Arten, die von *Schur* in der östr. bot. Zeitschrift gelieferten Beiträge zur Flora von Wien und die von Dr. *Anton Kerner* angeregte Behandlung und Benennung der Bastarte.

Dr. *Reichardt* hat nämlich, als er das dem k. k. bot. Hofkabinete vermachte Herbar des im Jahre 1845 verstorbenen Custos-Adjuncten Dr. *Alois Putterlick* durchging und ordnete, eine Reihe interessanter Arten aufgefunden, welche für die Flora Nieder-Oesterreichs ganz neu sind oder deren Vorkommen daselbst bisher bezweifelt wurde, und diese Entdeckungen in den Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft 1861 p. 371—2 bekannt gemacht. Da jede dieser Pflanzen das, was sie nach der Etiquette sein soll, richtig ist, so sollte man meinen, dass sich hierüber nichts weiter sagen lasse, sondern dass vielmehr diese Arten als neue Bürger der Flora Nieder-Oesterreichs zu begrüssen seien. Gleichwohl walten gegen die Richtigkeit der angegebenen Standorte bei den meisten gewichtige Bedenken ob. Denn wenn es schon, wie bereits *Reichardt* bemerkte, auffallend ist, dass *Putterlick* bei seinen Lebzeiten von diesen Funden gegen Niemanden etwas erwähnte, so ist es nicht minder auffallend, dass während der 20 Jahre, die seit seinem Tode verflossen sind, auch nicht eine einzige dieser zum Theil sehr auffallenden Pflanzen in Nieder-Oesterreich wieder gefunden wurde, ungeachtet doch das Studium der Botanik während dieser Zeit einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen hatte. Ich habe *Putterlick* in den letzten Jahren seines Lebens gut gekannt, er hat sich bei Gelegenheit, als ich die Flora von Wien schrieb, sehr freundlich und mittheilsam gegen mich benommen und mich, wenn er etwas bemerkenswerthes fand, stets davon in Kenntniss gesetzt, nie hat er aber von dem Vorkommen des Botrychium rutaefolium bei Pottenstein, der Centaurea nigra auf Bergen um Wien, der Thrincia hirta in den Donau-Auen, der Oenanthe pimpinelloides bei

Himberg und Moosbrunn, der Elatine Hydropiper im Prater, des Trifolium spadiceum bei Dornbach auch nur die leiseste Andeutung gemacht, und doch erinnere ich mich sehr wohl, dass ich über das von *Dolliner* angegebene Vorkommen der Oenanthe pimpinelloides zwischen Himberg und Moosbrunn, dann der Elatine Hydropiper im Prater gegen *Putterlick* meinen grossen Zweifel ausdrückte. Nicht leicht erklärlich ist es ferner, wie *Putterlick* den Senecio palustris im Waldviertel gefunden haben will, da er dort niemals war, wie die südliche von ihm als solche nicht erkannte Isoëtes setacea bei Feldsberg und die hohen Schieferalpen angehörige Anthemis alpina auf dem Schneeberge vorkommen sollen. Wie sich dies alles mit *Putterlick's* genauen und wahrheitsgetreuen Angaben, die aus den frühern Perioden seines Lebens herrühren, vereinigen lasse, vermag ich nicht aufzuklären, ich kann mir nur denken, dass ihn sein Gedächtniss in Folge der langwierigen Leiden, denen er zuletzt erlegen ist, theilweise verlassen, dass er deshalb die Standorte verwechselt und so irrige Angaben niedergeschrieben habe. Desungeachtet lassen sich diese Funde *Putterlick's* zuletzt doch nicht mit entschiedener Sicherheit in Abrede stellen und sowie *Reichardt* dieselben veröffentlicht hat, um die Aufmerksamkeit der Botaniker darauf zu lenken, so habe auch ich diese Arten in gegenwärtigen Nachträgen aufgenommen und ebenso wie jene Pflanzen behandelt, über deren Vorkommen kein Zweifel obwaltet.

In den Beiträgen zur Flora von Wien (Oestr. bot. Zeitschrift 1861 p. 81 und 1863 p. 78) hat *Schur* nebst andern auch solche Arten aufgeführt, die er auf dem ehemaligen Glacis und im Stadtgraben fand, meist Pflanzen fremden Ursprunges oder der Kultur entschlüpfte Flüchtlinge. Die Standorte, auf denen sie vorkamen, existiren aber längst nicht mehr, sie sind unter den Bauten von Neu-Wien begraben. Diese Funde können daher nur als ein Beleg zu der schon oft gemachten Erfahrung dienen, dass auf aufgewühltem oder aufgeschüttetem Boden oft eine Vegetation zum Vorscheine kömmt, von der man sich nicht erklären kann, woher sie entstanden sei, allein gegenwärtig haben diese Arten für die Flora von Wien keinen weitern Werth mehr. Ich habe sie daher nicht aufgenommen. Auch in die von *Schur* aufgestellten vielen Varietäten und Formen bekannter mitunter sehr gemeiner Arten bin ich in der Regel nicht eingegangen, denn consequenter Weise hätte ich dann auch die von Andern und mir gefundenen Varietäten und Formen, welche mit jenen *Schur's* auf gleicher Stufe stehen, berücksichtigen müssen, was viel zu weit führen und den Formenkreis zuletzt doch nicht erschöpfen würde. Jene Standorte hingegen, welche sich nicht auf das ehemalige Glacis beziehen, habe ich, wenn sie neu waren, selbstverständlich gehörigen Orts eingeschaltet.

Was endlich die Benennung der Bastarte betrifft, so hat Dr. *Anton Kerner* in der österr. bot. Zeitschrift 1864 p. 141 die Ansicht ausgesprochen, dass die ursprünglich von *Schiede* eingeführte Methode, die Bastarte durch Vereinigung der Namen ihrer Stammeltern zu bezeichnen, unzweckmässig und schwerfällig sei und dass er daher wiederholt aufmerksam machen müsse, den Bastarten, sowie es bei den echten Arten üblich ist, lieber einfache Namen zu geben. Ich würde diese Angelegenheit als nicht hieher gehörig, nicht weiter besprechen, wenn *Kerner* nicht namentlich mich als einen treuen Anhänger der *Schiede*'schen Methode angeführt hätte. Allein da wir, *Kerner* und ich, in der Sache selbst einen verschiedenen Standpunkt einnehmen, so mussten wir in der Benennung der Bastarte nothwendiger Weise so vorgehen, wie wir vorgegangen sind. *Kerner* stellt nämlich den Grundsatz auf, dass jede zwischen zwei Stammarten vorkommende unterscheidbare hybride Form zu beschreiben und mit einem eigenen Namen zu belegen sei und hat dies in seiner Monografie über die niederösterreichischen Weiden auch durchgeführt. Da nun solche aus denselben Stammarten entstandene Formen bei vielen Gattungen z. B. Hieracium, Cirsium, Rosa u. s. w. nicht zu 2 und 3, sondern in grösserer Anzahl vorkommen, so ist es einleuchtend, dass die *Schiede*'sche Benennungsweise in solchen Fällen nicht ausreichen könne und *Kerner* hätte schon allein aus diesem Grunde bei Bastarten sich einfacher Namen bedienen müssen. Ich für meine Person bin aber nicht der Meinung, dass alle zwischen zwei Stammarten vorkommenden hybriden Formen sich mit Diagnosen umschreiben lassen, denn ihre Merkmale sind zu relativ, zu veränderlich, zu verschwommen, die Grenze, die zwei Formen abschliessen soll, ist oft gar nicht zu finden oder die gefundene nicht mit Worten zu präcisiren. Solche Diagnosen, mögen sie noch so scharfsinnig entworfen sein, passen doch nur immer auf einige wenige Individuen und sind gewöhnlich nur für den verständlich, der schon aus dem äusseren Ansehen erkennt, wohin der Bastart ungefähr gehören mag. Aus diesem Grunde hielt ich es für angemessen, die Beschreibung der Bastarte in vorliegenden Nachträgen ganz allgemein zu halten und nur ihre wichtigsten leicht erkennbaren Unterschiede hervorzuheben. „*Non sunt stirpes permanentes sed individua in natura ephemera et rara*“ (*Bentham* in *DC.* Prodr. X. 225). Unter dieser Voraussetzung halte ich sonach die *Schiede*'sche Methode für gut und sehr bezeichnend, da sie mit wenigen Worten so ziemlich alles andeutet, was man bei einem gegebenen Bastarte zu erwarten hat. Dass einige Vorwürfe, welche man dagegen erhoben hat, gegründet seien, gebe ich gerne zu, sie sind hier, wie anderswo nicht zu vermeiden, denn dass, wenn man der *Kerner*'schen Ansicht huldigt, durch die unausweichliche Vermehrung neuer Namen das Werk der Vereinfachung und Confusionsvermeidung gefördert werde, wird doch Niemand behaupten wollen. Schliesslich scheint *Kerner* die *Schiede*'sche Methode nicht einmal gar so schlecht

zu finden, weil er bei jedem eigenen Namen, den er einem Bastarte gibt, den aus den Stammarten gebildeten Namen nachsetzt. Ich mache es nur umgekehrt.

Die in diesen Nachträgen bemerkten Unterschiede der Bastarte wurden blos nach nieder-österreichischen Exemplaren, sowie sie mir vorgelegen sind, entworfen. Das ist nun freilich sehr einseitig, allein da bisher nur bei den wenigsten Bastarten die ganze Reihenfolge, welche 2 Stammarten verbindet, in Nieder-Oesterreich beobachtet wurde und es wohl nicht angeht, die in andern Ländern gemachten Erfahrungen ohneweiters als auch in Nieder-Oesterreich bestehend anzusehen, so musste ich mich auf das wirklich Vorgefundene beschränken, um wenigstens den Anspruch auf Wahrheit stellen zu können.

Ich bedauere sehr, dass *Fritsch's* neuestes ausgezeichnetes Werk über die periodischen Erscheinungen in der Flora Wiens (Wien 1865 in 4°) nicht vor meiner Flora von Nieder-Oesterreich erschienen ist, da die darin über die Blütezeit und die vertikale Verbreitung der Gewächse enthaltenen Beobachtungen mit einer Sorgfalt und Genauigkeit durchgeführt sind, wie man sie in keiner Flora wiederfindet.

Schliesslich meinen herzlichen Dank allen denjenigen, die mich bei diesen Nachträgen unterstützt haben, insbesondere dem Herrn Consistorialrathe *Karl Erdinger* in Krems, dem Mag. Pharm. *Karl* Ritter von *Grimburg jun.* in St. Pölten, dem Oberlehrer *Franz Höfer* in Grossrussbach, dem Apotheker *Hermann Kalbruner* in Langenlois, dem k. k. Staatsanwalt-Substituten *Josef Kerner*, derzeit in Wels, dem bereits verstorbenen Hauptmanne *Kintzl* in Wr. Neustadt, dem Comitatsfysikus Dr. *J. F. Krzisch* in Neunkirchen, dem Studirenden *Franz Küffel* in Melk, dem Pfarrer *Alexander Matz* in Angern, dem Forstdirector *Johann Newald* in Gutenstein, dem Wundarzte *Anton Progner* in Melk, dem Gärtner *Johann Seywald* in St. Aegid, dem Oekonomie-Beamten *Wilhelm Vuezl* in Feldsberg; ferner in Wien dem Director des k. k. bot. Hofkabinets Dr. *Eduard Fenzl*, dem Studirenden *Heinrich Frauberger*, den beiden Brüdern Dr. *Isidor Hein* und Pharm. Mag. *Theodor Hein*, dem k. k. Directions-Officiale *Jakob Juratzka*, dem k. k. Sectionsrathe *Adolf* Ritter von *Parmentier*, dem Sparcassebeamten *Karl Petter*, dem Gymnasial-Director Dr. *Alois Pokorny*, dem k. k. Finanzrathe Dr. *Robert Rauscher*, dem Universitäts-Docenten Dr. *Heinrich Reichardt*, dem Med. Dr. *August Reuss* und allen denen, welche mir sonst noch durch Rath und That an die Hand gingen. Auch die von dem hochwürdigen Herrn *J. Wiesbauer* S. J. der zool. bot. Gesellschaft vorgelegten Beiträge zur Flora von Presburg enthalten mehrere Standorte der Umgebungen von Hainburg.

Da ich in diesen Nachträgen wahrscheinlich das letztemal über die Flora von Nieder-Oesterreich schreibe, so nehme ich hiermit Abschied von dem Schauplatze, auf dem ich durch 34 Jahre so viele frohe und glückliche Tage verlebt, nehme Abschied von einer Flora, der ich einen guten Theil der Kräfte meines Lebens gewidmet habe.

Wien, den 6. December 1865.

Dr. **August Neilreich.**

## EQUISETACEEN.

Seite 3 *). Equisetum Telmateia. Bei Ruprechtshofen und St. Leonhard am Forst im B. A. Mank (*Progner*).

Seite 4. Vor der Rotte Equiseta homocaulia:

**Equisetum pratense** *Ehrh.* Wiesen-Schachtelhalm. Fruchttragende Stengel glatt oder an den Kanten rauh, anfangs schwach gefurcht, meist röthlich und einfach, später die Aeste entwickelnd, sich grün färbend, stärker gefurcht, zuletzt mit den sterilen Stengeln ziemlich gleichgestaltet, nur kleiner. Aehre länglich-walzlich, gestielt, stumpf. *Sterile Stengel* später hervorbrechend, 8—20furchig, an den Kanten von feinen Zäckchen sehr rauh, graugrün, *quirlig-ästig*, *Aeste einfach*, wagrechtabstehend oder herabgebogen, *glatt*, meist 3kantig. *Scheiden der fruchttragenden und sterilen Stengel* bleichgrün, *8—20zähnig*, die der sterilen Stengel kleiner; *Zähne* lanzettlich, *in eine feine Spitze verschmälert*, bräunlich, am Rande häutig, auf dem Rücken schwarzbraun. *Scheiden der Aeste meist nur 3zähnig, mit dreieckigen spitzen aufrechten Zähnen.*

E. pratense Ehrh. Hanov. Mag. IX. 1784 p. 138, Beitr. III. 77, Hoffm. Phyt. Bl. t. 2, Rabenh. Krypt. II. 3. 334, Milde Schles. Krypt. p. 437 f. 40—6, 49, 51, 52, Höh. Spor. Pfl. 104. — E. umbrosum Meyer in Willd. En. berol. II. 1065, Koch Syn. 965, Fl. dan. t. 1770. — E. Drummondii EB. t. 2777.

Fruchttragende Stengel 3—8″ hoch, Aehre klein, 3—6‴ lang, gelblich. Sterile Stengel 6—10″ hoch. Dem E. silvaticum ähnlich, aber fruchttragende und sterile Stengel in allen Theilen kleiner und zarter, durch die einfachen Aeste und die in 8—20 feine Zähne gespaltenen Scheiden leicht zu unterscheiden. Auch dem E. arvense nahe verwandt, aber die fruchttragenden Stengel durch die mehr oder minder entwickelten Aeste und, wenn sie noch nicht entwickelt sind, durch den wenigstens unterwärts deutlich gefurchten Stengel und die grünlichen verhältnissmässig zahlreichern und mehr genäherten fast ineinander geschichteten Scheiden verschieden. Die grösste Aehnlichkeit mit E. arvense haben aber die sterilen Stengel des E. pratense, wenn dessen Aeste nicht herabgebogen sind, sondern nur wagrecht abstehen; allein bei E. arvense sind die Aeste von feinen Zäckchen rauh, meist 4—5kantig und die Zähne der Scheiden lanzettlich, feingespitzt, auswärtsgebogen; bei

*) Bedeutet die Seitenzahl der Flora von Nieder-Oesterreich.

E. pratense sind die Aeste glatt, meist 3kantig und die Zähne der Scheiden dreieckig, spitz, aufrecht, auch erstreckt sich diese Aehnlichkeit mit E. arvense nur auf kleine schmächtige Exemplare dieses letzteren.

Auf Wiesen und in Wäldern gebirgiger Gegenden, doch ist das Vorkommen dieser Art in Nieder-Oesterreich mit Sicherheit noch nicht constatirt. Im Herbarium *A. Pokorny* befinden sich nämlich ein fruchttragendes und 3 sterile Exemplare mit folgender von *Welwitsch* geschriebener Etiquette: „*In Salisburiae subalpinis ad pedem m. Untersberg. In Austriae inferioris silvaticis m. Manhartsberg et vic., ast rarius.*“ Diese Angabe stimmt jedoch mit dem, was *Welwitsch* in seinem Aufsatze über die n. ö. Kryptogamen (Beitr. zur Landeskunde von N.-Ö. IV. 183) sagt, wenig überein. Denn dort heisst es, dass er bei Wr. Neustadt und Gutenstein ein steriles Equisetum gefunden habe, das wahrscheinlich E. pratense sei, dass er aber in Ermanglung fruchttragender Exemplare hierüber keine Gewissheit habe. Des auf der Etiquette vorkommenden Standortes im Kreise Ober-Manhartsberge erwähnt er mit keinem Worte, obschon er damals seinen botanischen Ausflug dahin bereits gemacht hatte. Auch die vorerwähnten sterilen Exemplare, von denen *Pokorny* ebenfalls welche besitzt, gehören nicht zu E. pratense, sondern zu E. arvense. Da indessen E. pratense an verschiedenen Stellen der benachbarten krystallinischen Berge Mährens beobachtet wurde, so ist dessen Vorkommen auf dem Plateau des Waldviertels jedenfalls wahrscheinlich. Gegenwärtige Beschreibung wurde auch nach mährischen Exemplaren und jenen *Welwitsch's* entworfen. — Mai, Juni. 4

Seite 5. Equisetum limosum. Bei St. Aegid im B. A. Lilienfeld und bei Ruprechtshofen im B. A. Mank (*Progner*).

Seite 5, 974. Equisetum hiemale. Bei Ober-Bergern nächst Mautern und im Rehberger Thale bei Krems, hier ästig (*Erdinger*).

Seite 6. Equisetum variegatum. In den Auen bei Wolfsthal nächst Hainburg (*Wiesbauer*), auf dem Looskogel bei Mitterbach im B. A. Lilienfeld (*Juratzka*), in einem Sumpfe oberhalb Pielachberg im B. A. Melk (*Küffel*).

Seite 7. Equisetum trachyodon *A. Braun* Flora 1839 I. 308 eine sehr seltene bisher nur im oberen Rheinthale beobachtete Pflanze (*Milde* Höh. Spor. Pfl. 124), welche nach *Schur* ÖBZ. 1861 p. 98 bei dem Universum in der Brigittenau vorkommen sollte, wächst nach seiner eigenen Berichtigung in der ÖBZ. 1864 p. 219 dort nicht. Die damit gemeinte Pflanze ist nach *Schur* E. variegatum.

## POLYPODIACEEN.

Seite 7. Polypodium vulgare. Im Kreutwalde bei Gross-Russbach im B. A. Korneuburg (*Höfer*).

Seite 8. Polypodium Phegopteris. Am Fusse des Sonnberges bei Gugging (*Spreizenhofer* ZBG. 1858 SB. 99) und des Troppberges gegen Ober-Tulnerbach zu im Wienerwalde, dann in den Wäldern zwischen Ramplach und Gleissenfeld im B. A. Neunkirchen (*Reichardt*), bei Melk, im Gurhofgraben bei Aggsbach (*Küffel*).

Seite 8. Polypodium Dryopteris α. *glabrum*. In den Umgebungen von Melk ziemlich häufig (*Küffel*).

Seite 9. Polypodium alpestre ist kein Polypodium, sondern ein Aspidium (Athyrium), weil der Schleier nicht fehlt, sondern seiner Kleinheit wegen von den früheren Autoren nur nicht bemerkt wurde (*Mettenius* Senkenb. Gesellsch. 1859 p. 102, 128, 242 t. VI. f. 1—6). Von dem höchst ähnlichen Aspidium Filix femina (13) durch schwarzbraune ovale grobwarzige Sporen verschieden, die bei jenem länglich, fast nierenförmig, gelblich und beinahe glatt sind (*Milde* Höh. Spor. Pfl. 23).

Seite 10. Aspidium spinulosum. An Waldrändern bei dem Bahnhofe von Rekawinkel im Wienerwalde (*N.*)

Seite 11, 974. Aspidium rigidum. Im Felsenschutt der Raxalpe auf der Abdachung der Heukuppe gegen die Lichtensternalpe (*Reichardt*).

Seite 12. Aspidium Oreopteris. Im Wienerwalde zwischen Rekawinkel und Hochstrass und am Fusse des Troppberges gegen Ober-Tulnerbach zu, dann auf dem Hochkohr bei Gössling (*Reichardt*).

Seite 12. Aspidium Thelypteris. Unter Gebüsch in der Nähe des Torfstiches bei Moosbrunn, im Wienerwalde zwischen dem Troppberg und Ober-Tulnerbach (*Reichardt*), an sumpfigen Stellen des Kuhschneeberges (Herbar *Putterlick*).

Seite 14. Cystopteris montana. Auf Voralpen bei Lunz (*Reichardt*).

Seite 15. Asplenium viride. Auf dem Brakersberge (*Epple*) und bei Hub nächst Melk auf Gneiss (*Progner*).

Seite 18. Blechnum Spicant. In Wäldern bei Mönichkirchen im B. A. Aspang (*Krzisch*), am Fusse des Hochkohrs bei Gössling (*Reichardt*).

Seite 19. Vor Nothochlaena:

## **Allosórus** *Bernh.* **Rollfarn.**

*Häufchen vor dem Rande der Blattabschnitte in eine ununterbrochene Linie zusammenfliessend, anfangs von dem bis auf den Mittelnerven zurückgeschlagenen wulstigen (den Schleier vertretenden) in einen häutigen Saum übergehenden Rande der Blattabschnitte ganz bedeckt, später entblösst. Eigentlicher Schleier und Sprenschuppen fehlend.*

Bernh. in Schrad. Neuem Journ. 1806 I. 2. 36, Endl. Gen. 59. Koch Syn. 985, Milde Höh. Spor. Pfl. 11.

**1. A. crispus** *Bernh.* Krauser R. Wurzelstock verkehrtkegelförmig, schief, reichfaserig, einen Büschel nicht überwinternder Blätter

treibend. Blätter aufrecht, im Umrisse eilänglich, kahl, 3fach-fiederschnittig, doppelgestaltig; die unfruchtbaren aussenstehend, mit keiligen eingeschnitten-gezähnten bis fiederspaltigen Zipfeln; die fruchtbaren innenstehend, länger als die unfruchtbaren, mit linealen ganzrandigen Zipfeln, daher feiner getheilt. Blattstiele 3—5mal länger als die Blattspreite.

Osmunda crispa L. Spec. 1067. Fl. dan. t. 496. — Onoclea crispa Hoffm. Deutschl. Fl. I. Ausg. II. 11, Sturm II. H. 1. — Pteris crispa All. Fl. pedem. II. 284. Schk. Krypt. t. 98, EB. t. 1160. — Allosorus crispus Bernh. l. c., Koch Syn. 985, Lowe Ferns III. t. 34. * Reich. ZBG. 1861 p. 371, Milde l. c. — Cryptogramma crispum R. Br. in Richards. App. of Frankl. Journ. 1823 p. 39, Rabenh. Krypt. II. 3. 312.

Blätter hellgrün, zart, brüchig, sammt dem Blattstiele 3″—1′ hoch, Blattspreite allein 1—3″ lang, Zipfel der letzten Theilung kaum 1‴ breit.

An steinigen Stellen und in Felsspalten der Alpen und Voralpen. Bisher nur auf dem Wechsel (*Portenschlag* in *Putterlick's* Herbar). Wäre neuerdings aufzusuchen. — Juli bis September. 2|.

Seite 19. Struthiopteris germanica. Am Kamp in der Felsenschlucht Schütt bei Rappottenstein im B. A. Grossgerungs (*Erdinger*), dann an Bächen und sumpfigen Stellen im Schiefergebirge der B. A. Neunkirchen, Aspang und Kirchschlag, als: Im Hasbachthale von Hasbach über Kirchau bis gegen Scheiblingkirchen und von hier längs des Schlattenbaches über Thernberg bis über Bromberg aufwärts, ferner bei Wismat, Krumbach, Zöbarn, Schloss Ziegersberg, Gschaid und Hochneunkirchen, im unteren Zöbarnthale bis Kirchschlag abwärts (*Krzisch*).

## OPHIOGLOSSEEN.

Seite 20. Ophioglossum vulgatum. Auf Sumpfwiesen bei Egelsee im B. A. Krems, in der Aignergrube bei Mautern, bei Herzogenburg (*Frauberger*).

Seite 20. Botrychium Lunaria. Auf dem Hameauberg bei Neuwaldegg (*Petter*), bei Inzersdorf im B. A. Herzogenburg (*Frauberger*), auf der Ruine Zelking bei Melk, auf dem Jauerling (*Progner*), auf Wiesen bei Gföhl (*N.*)

Seite 21 nach Botrychium Lunaria:

**2. Botrychium rutaefolium** *A. Br.* Fiedertheilige Mondraute. Wurzel büschlig, Stengel aufrecht, mit einer rispigästigen oft einseitswendigen Fruchtähre endigend, sammt den Blattstielen zerstreutbehaart. *Sterile Blätter* zwei oder das untere fehlend, *im Umrisse kurzdreieckig, breiter als lang*, kahl, *lang gestielt*, *dreischnittig*, *Abschnitte einfach- oder doppelt-fiedertheilig* mit eiförmigen oder länglichen lappig-gekerbten stumpfen Fiederchen. Blattstiel des unteren Blattes die Basis des Stengels scheidig umfassend, des oberen frei oder mit seiner unteren Hälfte dem Stengel angewachsen.

Osmunda Lunaria Fl. dan. t. 18 die mittlere Figur. — O. Matricariae Schrank Baier. Fl. II. 419, Sturm II. II. 6. — Botrychium matricarioides Willd. Spec. V. 62, Rabenh. Krypt. II.

3. 327. — B. rutaceum Schk. Krypt t. 155 fig. a, Sv. Bot. t. 372 f. 2. — B. rutaefolium A. Br. in Döll Rhein. Fl. 24. Koch Syn. 972, * Reich. ZBG. 1861 p. 371, Milde Schles. Krypt. p. 690 f. 197—200, Höh. Spor. Pfl. 89.

Stengel 3 – 12″ hoch. Blätter fleischig, mattgrün.

In Berg- und Voralpenwäldern. Bei Pottenstein (*Putterlick's* Herbar) was ich deshalb bezweifle, weil das daselbst vorfindliche Exemplar dem daneben liegenden von dem bekannten Standorte Wolešna in Böhmen so ähnlich sieht, dass man glaubt, es müsse auch daneben gestanden sein. — Juni bis August. 4

## LYCOPODIACEEN.

S. 22. Lycopodium inundatum. Auf dem Hechtensee-Torfmoore bei Maria-Zell (*Frauenfeld*).

S. 22, 974. Lycopodium alpinum. Auf dem Oetscher 1862 (*Progner*, jedoch von ihm nicht selbst gefunden).

S. 23, 974. Lycopodium complanatum. Auf dem Saubühel bei Pressbaum im B. A. Purkersdorf (*Rauscher*), auf dem südöstlichen Schiefergebirge am Wege von Ramplach nach Witzelsberg im B. A. Neunkirchen sehr häufig, dann zwischen Edlitz und Krumbach in der Nähe des Wirthshauses zum Weissen Kreuz (*Wołoszczak*).

S. 23. Lycopodium clavatum. Bei Weidlingbach (*J. Kerner*) und an lichten Waldstellen zwischen Kierling und Kirchbach im Wienerwalde (*Spreizenhofer*), im Alaunthale bei Krems (*Frauberger*), auf dem Hiesberg, dann zwischen Rosenfeld und Pöverding im B. A. Melk, bei Lasserthal im B. A. Mank, auf Wiesen zwischen Persenbeug und Altenmarkt (*Progner*).

S. 24. Isoëtes lacustris *L.* soll nach *Putterlick's* Herbar in Teichen um Feldsberg vorkommen (ZBG. 1862 SB. 94). Im grössten der dortigen Teiche, nämlich im Feldsberger Grenzteiche haben sie die Brünner Botaniker wiederholt aber vergebens gesucht (Naturforsch. Ver. zu Brünn 1863 p. 78). Das in *Putterlick's* Herbar als I. lacustris bezettelte Exemplar ist aber gar nicht diese Art, sondern nach *A. Braun's* Bestimmung die südliche der Mittelmeerflora angehörige I. setacea *Delille*, wobei es freilich nicht zu begreifen ist, wie sie in die Feldsberger Teiche gekommen sein soll. Ich halte die ganze Angabe für unrichtig.

## GRAMINEEN.

S. 27. Leersia oryzoides (Oryza clandestina *A. Braun* Brandenb. Ver. 1860 p. 195). In Lachen der Wien bei der Penzinger Schwimmschule *(N.)*

S. 29. Tragus racemosus. Massenhaft auf Sandhügeln zwischen Bockflüss und dem Strasshof an der Nordbahn im Marchfelde *(Höfer)*, dann bei Schlosshof im B. A. Marchegg (*Richter* Presb. Corr. Bl. 1863 p. 97).

S. 30. Setaria italica. Im Jahre 1859 in grosser Menge an der Eisenbahn bei Rekawinkel im B. A. Purkersdorf *(N.)*

S. 32. Panicum capillare. Auf der Anschüttung vor dem Burgthor und in einem Garten in Währing *(Schur* ÖBZ. 1863 p. 78). Taucht also zeitweise noch immer in der Flora von Wien auf.

S. 33. Digitaria filiformis. Auf Aeckern bei dem Scheibenhofe nächst Krems *(J. Kerner)*.

S. 34. Alopecurus geniculatus *α. viridis.* Häufig in Lachen an der Westbahn zwischen Penzing und Baumgarten (*N.*)

S. 35. Crypsis schoenoides. Bei Baumgarten an der March *(Frauberger)*.

S. 38. Phleum pratense *β. stoloniferum.* Auf Aeckern bei dem Scheibenhofe nächst Krems *(J. Kerner)* und bei Melk *(Reinegger)*.

S. 39. Anthoxanthum odoratum. Die Varietät mit zerstreut behaarten Hüllspelzen *(Lois.* Not. 7, *M. u. K.* Deutschl. Fl. I. 363) fand *Schur* am Waldrande der Rohrerwiese hinter Neuwaldegg (ÖBZ. 1863 p. 78), ich beobachtete sie 1865 im Eichenwalde des Hameauberges.

S. 40. Stipa pennata. Im oberen Donauthale bei Hollenburg *(J. Kerner)* und Melk *(Küffel)*, dann zwischen Emmersdorf und Lubereck gegenüber von Melk *(Progner)*.

S. 40. Stipa capillata. Auf dem Linienwalle zwischen der Belvedere- und St. Marxerlinie *(N.)*, bei Rossatz *(J. Kerner)*, an der Pielach und am Fusse des Wachberges bei Melk *(Progner)*.

S. 41. Milium effusum. Im Dunkelsteiner Walde im B. A. Melk *(J. Kerner)*.

S. 45. Agrostis Spica venti *β. coarctata.* In der Sandgrube am Damm und weiter abwärts auf sandigen Grasplätzen bei den Kaisermühlen im Prater *(*Brüder *Hein)*.

S. 46. Calamagrostis lanceolata. Am Kriegauer Wasser im Prater *(Juratzka)*.

S. 52. Melica uniflora. Im Dunkelsteiner Walde im B. A. Melk *(J. Kerner)*.

S. 55. Avena caryophyllea. Bei dem Waldhofe nächst Krems *(Erdinger)*.

S. 56. Avena tenuis. Im Gemeindewalde bei Mauer in der Nähe der Schiessstätte *(N.)*

S. 57. Avena pubescens *β. glabrescens (Reichb.* Fl. v. Sachsen 16). Blattscheiden kahl, Blätter spärlich gewimpert, im Alter kahl, oder auf derselben Pflanze die Blätter der Ausläufer theils kahl, theils gewimpert, selten alle Blätter und Blattscheiden kahl. Auf der Türkenschanze gegen Weinhaus zu spärlich (*Schur* ÖBZ. 1861 p. 97, doch wird schon in *M. u. K.* Deutschl. Fl. I. 569 dieses Standortes erwähnt, ich fand

sie dort 1863), bei den Kaffeehäusern im Prater *(Boos)*. Nach *Gaud.* Fl. helvet. I. 334 kömmt sie auf Alpen vor.

S. 970. Von Avena planiculmis liegt ein Exemplar im *Putterlick's* Herbar, das nach der von *M. Hölzl* geschriebenen Etiquette auf dem Hirschberg (Hiesberg) bei Melk gefunden worden sein soll. Diese Angabe kömmt mir sehr verdächtig vor, auch *Progner*, der den Hiesberg so genau kennt, hat sie weder dort noch sonst wo bei Melk gefunden, ungeachtet er dieser Pflanze seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet hatte.

S. 60. Danthonia procumbens. Auf dem Eichberg bei Scheibbs *(Rauscher)*.

S. 66 nach Poa nemoralis:

**Poa caesia** *Sm.* Seegrünes Rispengras. *Wurzelstock faserig, rasig.* Halme aufrecht, kahl wie die ganze Pflanze, sammt den Scheiden glatt. Blätter lineal, flach, *das oberste Halmblatt kürzer als seine Scheide. Blattscheiden* stielrund, *länger als die Halmglieder, die Halmknoten bedeckend. Blatthäutchen kurz, abgestutzt.* Rispe länglich, locker, zusammengezogen, aufrecht, die untern Rispenäste zu 2—5 halbquirlig. Aehrchen eilanzettlich, 2—5blütig.

P. caesia Sm. Fl. brit. I. 103, EB. t. 1719, Koch Syn. 928, Reichb. Ic. XI. f. 1635, * J. Kern. ZBG. 1865 p. 45.

Stengel 8″—1′ hoch, steif, sammt den Blättern seegrün, auf der obern Hälfte blattlos. Aehrchen grün, goldgelb und violett gescheckt. Starren Formen der P. nemoralis ähnlich, doch ist bei dieser das oberste Halmblatt länger als seine Scheide und die Scheiden sind kürzer als die Halmglieder, die Halmknoten daher entblösst. P. pratensis ist durch den ausläufertreibenden Wurzelstock, P. trivialis und P. fertilis sind durch das länglich hervorgezogene Blatthäutchen verschieden.

Bisher nur auf dem sonnigen Hügel, auf welchem die Kirche von Statzendorf im B. A. Herzogenburg steht *(J. Kerner)*. Sonst auf Felsen der Voralpen. — Juni, Juli. 2|

• S. 69. Glyceria aquatica. Am Ausfluss der Schwimmschule von Mödling *(N.)*.

S. 69 nach Glyceria distans:

**5. Glyceria festucaeformis** *Heynh.* Schwingelartiges Süssgras. *Wurzelstock faserig, rasig.* Halme aufrecht oder eingeknickt-aufsteigend, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter lineal. *Rispe länglich*, vielfach zusammengesetzt, *mit anliegenden oder doch aufrecht-abstehenden Aesten. Aehrchen länglich, 5—9blütig*, den Aesten genähert, untere Blütenspelze verwischt-5nervig, stumpf.

Poa festucaeformis Host Gram. III. t. 17, die Abbildung, nicht die Beschreibung. — Glyceria festucaeformis Heynh. in Reichb. Fl. germ. 45 (aber der Wurzelstock kriecht nicht), Icon. XI. f. 1613, Koch Syn. 932, * Reich. ZBG. XI. 372.

Halme 1—1½′ hoch. Blätter seegrün, ungefähr 1‴ breit. Rispe 4—6″ lang, schmal, nur 3—8‴ breit. Aehrchen 3—5‴ lang, seegrün, gelb

oder violett gescheckt. Von der ähnlichen G. distans durch die zusammengezogene Rispe, deren Aeste weder in einen rechten noch in einen stumpfen sondern in einen sehr spitzen Winkel abstehen, verschieden. Die noch ähnlichere G. maritima *M. u. K.* Deutschl. Fl. I. 588 hat einen kriechenden Wurzelstock.

Auf fetten Wiesen bei Goyss am Neusiedler See, schon in Ungarn *(Reichardt)*. — Juni, Juli. 24

S. 69. Molinia coerulea. Häufig auf feuchten Wiesen im B. A. Mank, um Melk *(Progner)*.

S. 78. Festuca drymeia. An Waldrändern im Kremsthale bei Senftenberg *(N.)*, auf der Hirschwand bei Rossatz, im Dunkelsteiner Walde im B. A. Melk *(J. Kerner)*.

S. 85, 974. Triticum cristatum. Am Aufgange zum Laaer Berge von Simmering aus *(N.)*.

S. 86. Triticum caninum. In Hainen des Parkes von Neuwaldegg *(N.)*, an der Pielach bei Spielberg nächst Melk *(Progner)*.

S. 89. Lolium italicum. Wird in neuester Zeit immer häufiger kultivirt. Auf Wiesen des Westbahnhofes, bei Liesing (hier auch grannenlos), im Park von Baden, im Schlossgarten von Weikersdorf, im Leistlergarten in Kierling *(N.)*, in der Stockerauer Au *(Höfer)*, einzeln um Melk *(Progner)* und Berging *(Küffel)*.

S. 90. Lolium temulentum *β. leptochaeton*. Bei Melk *(Reinegger)*.

S. 91. Nardus stricta. Auf torfigen Wiesen bei Ruprechtshofen im B. A. Mank *(Progner)*, dann bei Melk *(Epple)*.

## CYPERACEEN.

S. 97, 974. Carex pauciflora. Am obern Lunzer See *(Reichardt)*.

S. 98. Carex disticha. In Sümpfen bei Berging im B. A. Melk *(Epple)*, auf den Donau-Inseln bei Krems *(Frauberger)*.

S. 98. Carex stenophylla. Auf Weiden bei Maria Lanzendorf *(N.)*, bei Patzmannsdorf im B. A. Laa *(Kalbruner)*, bei Landersdorf nächst Krems *(Frauberger)*.

S. 100. Carex divulsa *γ. subramosa*. Bei Oberndorf im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*.

S. 100, 974. Carex teretiuscula. Auf Hochmooren bei Etzen im B. A. Grossgerungs *(Erdinger)*.

S. 101. Carex paradoxa. Bei Stiefern im B. A. Langenlois *(Kalbruner)*, bei Etzen im B. A. Grossgerungs *(Erdinger)*.

S. 101. Carex paniculata. Auf den Donau-Inseln bei Krems *(Frauberger)*, in Sümpfen bei Gföhl *(Kalbruner)*.

S. 102. Carex Schreberi sollte der Priorität nach C. praecox heissen, da sie *Schreber* im Spicil. lips. p. 63 schon 1771 unter diesem

Namen aufgestellt, *Jacquin* aber in der Fl. aust. V. (1775) t. 446 eine ganz andere (nämlich die jetzt allgemein als C. praecox geltende) Pflanze gemeint hat. Der älteste Name für C. praecox *Jacq.* wäre hiernach C. verna *Chaix* in *Vill.* Pl. de Dauph. I. (1786) p. 312, II. 204, allein da *Lamarck*, *Schkuhr* und *Host* unter C. verna, wenn auch später, wieder andere Arten verstanden haben, so würde diese Namensänderung nur Verwirrung herbeiführen, so dass es wohl am besten ist, es bei dem Alten zu belassen.

S. 102. Carex brizoides. Im Dunkelsteiner Wald *(J. Kerner)*, auf Wiesen bei Ruprechtshofen im B. A. Mank *(Progner)*.

S. 102. Carex cyperoides. An der March bei Mannersdorf im B. A. Matzen *(A. Matz)*.

S. 103 nach Carex leporina:

* **Carex Heleonastes** *Ehrh.* Torf-Segge. Wurzelstock faserig, rasig, manchmal kurze Ausläufer treibend. Halme aufrecht oder aufsteigend, dreikantig, oben nackt. Blätter lineal, zusammengelegt. *Aehrchen eiförmig, genähert*, an der Spitze weiblich, unten männlich, *in eine eiförmige oder längliche zweizeilige Aehre gereiht. Deckblätter häutig oder das unterste in ein borstliches Blättchen auslaufend.* Narben 2. *Früchte aufrecht*, eiförmig, zusammengedrückt-3kantig, fein-längsnervig, *auch am Rande glatt, in einen ungetheilten Schnabel zugespitzt.*

C. Heleonastes Ehrh. in Linn. fil. Suppl. 414, Koch Syn. 870, Lang Linnaea 1851 p. 534, Sturm H. 47, Schk. Riedgr. t. Ji n. 97, Reichb. Icon. XVIII. f. 542, aber der Schnabel 2zähnig? * Becker Oetscher l. 167.

Halme ¼—1′ hoch, sammt den kaum 1‴ breiten Blättern grasgrün. Aehre 6—8‴ lang, aus nur 3—4 bräunlichen Aehrchen gebildet. Von der Tracht der C. leporina, aber zarter und vorzüglich dadurch verschieden, dass bei dieser die Früchte mit einem geflügelten feingesägten Rande umgeben sind und der Schnabel derselben 2zähnig ist. Die alpine hier nicht vorkommende C. lagopina *Wahlb.* hat einen glatten, C. Heleonastes einen besonders nach oben sehr rauhen Halm, sehen sich aber sonst beide sehr ähnlich.

Auf Torfmooren. Eine seltene im österr. Kaiserstaate mit Sicherheit nur in Salzburg beobachtete Pflanze. Angeblich auf dem Hechtensee-Hochmoor bei Maria Zell (*Grimburg* in *Becker's* Oetscher l. c.). — Mai. 2

S. 103. Carex stellulata. In Bergsümpfen zwischen Pressbaum und Reckawinkel im B. A. Purkersdorf *(N.)*, in der Donau-Au bei Krems *(Frauberger)*.

S. 103. Carex elongata. In der Donau-Au bei Krems mit C stellulata, bei Langenlois *(Frauberger)*, in einem Sumpfe im Gföhler Walde mit C. canescens nahe bei Gföhl *(Erdinger)*.

S. 104, 974. Carex canescens. Bei Imbach im Kremsthale *(Frauberger)*, auf Torfmooren bei Etzen im B. A. Grossgerungs *(Erdinger)*.

S. 104. Carex mucronata. Auf Felsen hinter St. Aegid, auf den Achner Mauern des Göller *(J. Kerner)*.

S. 105. Carex stricta. Bei Melk und am nördlichen Fuss des Hiesberges bei Rosenfeld *(Progner)*.

S. 107. Carex Buxbaumii. In Wiesengräben bei Rosenfeld nächst Melk *(Epple)*.

S. 108 nach Carex praecox:

* **Carex ericetorum** *Poll.* Heiden-Segge. Wurzelstock dünn, ästig, kriechend, einzelne Halme und lockere Rasen treibend. Halme aufrecht oder aufsteigend, stumpfkantig, oben nackt. Blätter lineal, flach. Nur Eine männliche Aehre. Weibliche Aehren 1—3, eilänglich, gedrungenblütig, sitzend oder die untern unmerklich gestielt, aufrecht, genähert. *Bälge der weiblichen Aehren verkehrt-eirund, sehr stumpf, mit einem häutigen fransig-gewimperten Rande umgeben. Deckblätter häutig*, scheidenlos oder das untere kurzscheidig, spitz oder gegrannt. Narben 3. Früchte verkehrteiförmig, 3seitig, flaumig, mit einem sehr kurzen schwach ausgerandeten Schnabel.

C. montana Leers Fl. herborn. t. 16 f. 6, nicht L. — C. ericetorum Poll. Hist. pl. Palat. II. 580, Koch Syn. 876, Lang Linnaea 1851 p. 588, * Britt. ZBG. 1862 p. 990, Fl. dan. t. 1765, Schk. Riedgr. t. J n. 42, Sturm H. 57, Reichb. Icon. XVIII. f. 636. — C. ciliata Willd. Act. Acad. berol. 1794 p. 47 t. 3 f. 2, Host Gram. IV. t. 83.

Der C. praecox in Allem ähnlich, aber doch leicht zu unterscheiden, denn bei dieser sind die Bälge der weiblichen Aehren in den auslaufenden Mittelnerven zugespitzt oder doch spitz und dabei weder randhäutig noch gefranst.

Bisher bloss an sandigen trocknen Waldstellen bei St. Peter in der Au im B. A. Seitenstetten (*Brittinger* l. c.). In den Umgebungen Wiens habe ich sie vergeblich gesucht. — April, Mai. ♃.

S. 108. Carex pilulifera. Sehr häufig auf dem Hiesberg und dessen Ausläufern, dann auf Wiesen bei Rosenfeld nächst Melk (*Käffel*).

S. 109. Carex umbrosa. Häufig auf dem Hiesberg (*Progner*) und in den Umgebungen von Melk (*Käffel*), dann bei Langenlois *(Kalbruner)*.

S. 110. Carex humilis. Auf Felsen bei Kalksburg *(N.)*, gemein auf der Hügelreihe zwischen Hainburg und Wolfsthal *(Wiesbauer)*, auf dem Wachberg und am rechten Ufer der Pielach bei Melk *(Progner)*, bei Hohenberg im B. A. Lilienfeld *(J. Kerner)*.

S. 110. Carex ornithopoda. Auf Gneissfelsen im Alaunthale bei Krems *(Erdinger)*, auf der Ruine Zelking bei Melk (*Progner*).

S. 111. Carex alba. In der Donau-Au bei Frainingau *(Epple)*, auf dem Hiesberg und in Obstgärten des Dorfes Bergern zwischen Melk und Pöchlarn (*Progner*).

S. 112. Carex limosa. Am obern Lunzer See (*Reichardt*).

S. 113. Carex pendula. An quelligen Stellen des Hiesberges bei Melk *(Progner)*.

S. 113. Carex pilosa. Auf dem Grasberge bei Herzogenburg; häufig auf den Schieferbergen des B. A. Melk, als im Gurhofgraben, im Dunkelsteiner Walde (*J. Kerner*), bei Pöverding (*Frauberger*), auf dem Hiesberge (*Progner*).

S. 114. Carex ferruginea. Auf den Felswänden des Göller (*J. Kerner*).

S. 114. Carex nutans. Am Wien-Neustädter Kanal bei Simmering, in einer Lache der Brigittenau unweit des Jägerhauses (*Schur* ÖBZ. 1863 p. 80).

S. 116. Carex capillaris. In der Alpen- und Voralpenregion des Göller (*J. Kerner.*)

S. 117. Carex tenuis. Auf Felsen bei St. Aegid im B. A. Lilienfeld (*J. Kerner*).

S. 118. Carex fulva. Die Var. $\alpha$ in Sümpfen bei der Antonsgrotte im Helenenthale bei Baden, die Var. $\beta$ auf Sumpfwiesen bei Weikendorf im B. A. Marchegg. *(N.)*

S. 119. Carex hordeistichos. Auf Weiden bei Patzmannsdorf im B. A. Laa (*Kalbruner*).

S. 120. Carex Oederi. Häufig in Sümpfen am Kriegauer Wasser und bei den Kaisermühlen im Prater. *(N.)*

S. 121, 974. Carex Pseudo-Cyperus. In Sümpfen der Donau-Au zwischen Jedlersee und Langenzersdorf *(J. Hein)*, sehr häufig in einem Sumpfe der Pielach bei Spielberg nächst Melk *(Küffel)*, in Bergsümpfen bei Scheibbs *(Erdinger)*.

S. 121. Carex ampullacea. In Wassergräben bei St. Aegid im B. A. Lilienfeld *(J. Kerner)*, bei der Melker Herrenmühle, bei Winden *(Küffel)* und Frainingau im B. A. Melk *(Frauberger)*.

S. 122. Carex filiformis. An Teichrändern bei Weissenbach im B. A. Weitra *(Kalbruner)*.

S. 122. Carex hirta $\beta$. *hirtaeformis*. Im Sand der Donau im Prater und in der Brigittenau, an der Liesing bei Rodaun, an der Schwechat bei Laxenburg. *(N.)*

S. 123, 974. Rhynchospora alba. Auf Torfmooren bei Etzen im B. A. Grossgerungs *(Erdinger)*.

S. 125. Scirpus setaceus. Auf dem Hiesberg bei Melk *(Progner)*, in Gräben bei Soos und Mank *(Küffel)*, auf dem Eichberg bei Scheibbs *(Rauscher)*.

S. 127. Scirpus lacustri-triqueter. Im Sand der Donau unterhalb der Bäder im Prater *(J. Hein)*.

S. 127. Scirpus (Heleocharis) conica *Presl* Delic. prag. 143 bei Moosbrunn, den jetzigen Botanikern unbekannt, scheint eine Uebergangsform des S. uniglumis zu S. palustris zu sein.

S. 129. Scirpus caespitosus. Auf der Grubwiesalpe zwischen

Neuhaus und dem Dürnstein *(Hölzl* in *Becker's* Oetscher p. IX.), der einzige bisher bekannte Standort in Nieder-Oesterreich, doch sah ich von dorther kein Exemplar.

S. 131. Scirpus radicans. Am obern Teiche im Park von Neuwaldegg *(J. Kerner)*, selten in den Donausümpfen bei Jedlersee im B. A. Korneuburg *(J. Hein)* und bei Melk *(Progner)*.

S. 131, 975. Eriophorum alpinum. Auf Torfmooren bei Gross-Weissenbach im B. A. Zwettl *(J. Kerner)* und bei St. Oswald im B. A. Persenbeug *(Progner)*.

S. 132, 975. Eriophorum vaginatum. Am obern Lunzer See *(Reichardt)*.

S. 133. Eriophorum gracile. Auf dem Torfmoor bei St. Oswald im B. A. Persenbeug *(Progner)*.

S. 134. Cyperus flavescens. Bei Oberndorf im B. A. Scheibbs an mehreren Stellen *(Frauberger)*.

## ALISMACEEN.

S. 136. Triglochin maritimum. An salzigen Stellen zwischen Gallbrunn und Margarethen im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*.

## JUNCACEEN.

S. 139. Luzula flavescens. Auf dem Alpleck des Schneeberges bei der Kaiserhütte *(Petter)*, in Wäldern bei Oberndorf im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*.

S. 140. Luzula pilosa. Häufig auf dem Hiesberg bei Melk *(Progner)*, dann bei Zwettl *(J. Kerner)*.

S. 144 nach Juncus glaucus:

* **Juncus glauco-effusus** *Schnizl* u. *Frickh.* Ein dem J. glaucus *Ehrh.* sehr ähnlicher Bastart und nur durch grasgrüne feiner gerillte, inwendig mit ununterbrochenem nicht fächerigem Marke ausgefüllte Stengel verschieden. Von J. communis *β. effusus* weicht er durch die glänzend-purpurschwarzen grundständigen Scheiden und 6männige Blüten, von dessen Var. *α. conglomeratus* noch überdiess durch die ausgebreitete lockere Spirre weit mehr ab.

J. diffusus Hoppe Flora 1819 I. 186 und in Sturm II. 77, wo die hybride Natur dieser Pflanze bereits vermuthet wird, M. u. K. Deutschl. Fl. II. 576, Koch Syn. 839, Reichb. Icon. XIX. f. 921. — J. glauco-effusus Schnizl. u. Frickh. Veget. Verhältn 1848 p. 200. — J. effuso-glaucus Meyer Fl. hanov. 584, Garcke Fl. v. Nord-Deutschl. VI. Ausg. 404, Aschers. Fl. v. Brandenb. 733.

Auf dem Rosaliengebirge am Wege von der Rosalienkapelle nach Frohsdorf *(Hitschm.* ÖBZ. 1858 p. 226), wenn anders die Bestimmung richtig ist. — Juni, Juli. 2|

S. 144. Juncus filiformis. Um die Mooshammermühle bei Krems *(Frauberger)*.

S. 146. Juncus lampocarpus δ. *fluitans*. Im Teiche Edelbrunnen und im Abflusse desselben bei dem Fischer'schen Eisenbergwerke zu St. Aegid im B. A. Lilienfeld *(Progner)*.

S. 150. Juncus Tenageia. Die Var. α. *brunneus* an Teichrändern bei Schrems *(Welwitsch* in *Putterlick's* Herbar). Die Var. β. *pallidus* bei Zwingendorf im B. A. Laa *(Kalbruner)*.

## MELANTHACEEN.

S. 153. Colchicum autumnale. Die im Frühjahre blühende Form sehr häufig auf Wiesen an der Schwarza bei Neunkirchen *(Krzisch)*, dann auf sandigen Wiesen bei Ober-Bergern im B. A. Mautern, hier durch eine Reihe von Jahren beobachtet *(J. Kerner)*.

## LILIACEEN.

S. 154. Tulipa silvestris. Auf Aeckern im Alaunthale bei Krems *(J. Kerner)*. Bei Zöbing noch 1865 beobachtet *(Kalbruner)*.

S. 154. Lilium Martagon. Auf der Hochleiten bei Wolkersdorf *(Höfer)*.

S. 155. Lilium bulbiferum. Auf Wiesen des Sonnenwendsteines bei Schottwien *(Petter)*, in der Terz schon in Steiermark *(J. Kerner)*.

S. 155, 975. Anthericum Liliago. Auf Felsen an der Strasse von Weier nach Hollenstein an der Ibbs und auf der Voralpe (Eslingalpe), besonders wenn man vom Frotzbache aus ansteigt *(Breitenlohner* ÖBZ. 1861 p. 39).

S. 156, 975. Ornithogalum narbonense. Scheint sich immer mehr im Wiener Becken einzubürgern. Auf Brachen und Kleefeldern bei Salmannsdorf *(Th. Hein)*, Hernals *(J. Hein)*, Grinzing, Gumpoldskirchen, Baden und Siegenfeld, behauptet aber nirgends seinen Standort durch längere Zeit *(N.)*, dann im Schlossgarten von Walpersdorf im B. A. Herzogenburg *(Frauberger)*.

S. 157. Ornithogalum comosum. Bei Brunn am Steinfeld *(J. Kerner)*.

S. 158. Ornithogalum umbellatum var. α. Bei Matzleinsdorf und Melk, dann bei St. Leonhard am Forst im B. A. Mank *(Progner)*, bei Zwettl *(J. Kerner)*.

S. 158. Ornithogalum nutans. In der Lichtenwörther Au bei Wr. Neustadt *(Vuezl)* und bei Eichbühel am Fuss des Rosaliengebirges *(Kintzl)*.

S. 159. Gagea stenopetala. Bei Unter-Bergern im B. A. Mautern *(J. Kerner)*, bei Winden nächst Melk *(Progner)*.

S. 160, 975. Gagea bohemica. Zwischen Gebüsch im Horner Schlossgarten und auf Felsen am Taffabache bei Horn *(Steininger* ZBG. 1860 p. 65). An *Schur's* Standorte auf dem Wienerberge kömmt sie gegen-

wärtig höchst spärlich und nicht in jedem Jahre vor, vom Laaerberge scheint sie verschwunden zu sein.

S. 161. Scilla bifolia. Spärlich im Ibbsthale zwischen Neumarkt und Ibbs, häufig bei Winden und Melk, dann im Pielachthale zwischen Albrechtsberg und Spielberg *(Progner)*.

S. 166. Allium carinatum. Sehr schön in einem trocknen Holzschlage bei Kierling, ein abnormer Standort *(N.)* A. pulchellum *Don* in Mem. Wern. soc. VI. 46, *Reichb.* Icon. XX. p. 20 f. 1060, d. i. die bisher nur in südlichen Gegenden beobachtete Varietät des A. carinatum ohne Zwiebelknospen soll nach *Leithner* in *Reichb.* l. c. bei Moosbrunn vorkommen? Vielleicht dass die Zwiebelknospen im Trocknen ausgefallen waren, oder dass eine Verwechslung in der Etiquette stattfand, denn diese Pflanze wurde sonst nirgends um Wien gefunden. Baron *Leithner* wusste mir hierüber wegen Länge der Zeit keinen Aufschluss zu geben.

S. 166. Allium flavum. Auf Schieferfelsen bei Mautern und Rossatz *(J. Kerner)*.

S. 167. Allium sphaerocephalum. Häufig an Ackerrainen und Wegen des Steinfeldes *(N)*.

S. 169 bei Muscari comosum:

Baron *Uechtritz* hat in den Verhandlungen des botanischen Vereins für Brandenburg VI. 1864—5 p. 129 aufmerksam gemacht, dass unter M. comosum zwei Arten begriffen seien, welche schon von *Tausch* als M. comosum und M. tenuiflorum unterschieden, aber von *Koch* nicht anerkannt auch nicht weiter mehr beachtet wurden und die beide in Nieder-Oesterreich vorkommen. Da ich heuer zur Zeit der Blüte dieser zwei Pflanzen beständig krank war und daher keine Beobachtungen hierüber in der freien Natur anzustellen vermochte, so kann ich nachstehende Beschreibung nur nach *Uechtritz's* sehr genauer Auseinandersetzung und nach den mir vorgelegenen getrockneten Exemplaren des M. tenuiflorum entwerfen, welche *Juratzka* und *Parmentier* häufig auf dem Kalenderberg und ich (ohne es von M. comosum zu unterscheiden) in früherer Zeit auf der Türkenschanze und bei Gumpoldskirchen gefunden haben.

**Muscari comosum** *Tausch.* Schopfige Muscathyacinthe. Zwiebel eiförmig, tief in der Erde liegend. Blätter grundständig, meist 5—6, lineal, $^1/_2$—1″ breit*), rinnig am Rande mehr oder minder rauh, seltner glatt, kurz-zugespitzt und mit der Spitze zurückgebogen, zur Zeit der Blüte grösstentheils verwelkt, kahl wie die ganze Pflanze. Schaft aufrecht, $1^1/_2$—$2^1/_2$′ hoch, in eine lange Traube übergehend. Blüten gestielt, die untern und mittlern fruchtbar, von einander entfernt, die obersten unfruchtbar, viel länger gestielt, gedrungen, schopfig, zwischen beiden

*) Die von Uechtritz's Angaben ziemlich auffallenden Abweichungen im Ausmasse verschiedener Pflanzentheile kann ich mir nicht erklären. Den hier vorkommenden Messungen liegen vorerwähnte niederösterreichische Exemplare zu Grunde.

Uebergangsblüten. *Perigone der fruchtbaren Blüten wagrecht - abstehend*, 3—5‴ lang, so lang oder kürzer als ihr Stiel, anfangs walzlich oder walzlich-verkehrteiförmig, stumpfkantig, mit weit offner Mündung, später bei schwellendem Fruchtknoten an der Basis kuglig-bauchig, unten und an der Spitze trübgelbgrün, *in der Mitte olivenbraun*; *Zähne des Perigonsaumes* auswärts gekrümmt, *weissgrünlich*. *Perigone der unfruchtbaren Blüten* in der Regel bogig aufsteigend, nur 1—3‴ lang, *4—6mal kürzer als ihr Stiel*, walzlich oder keulenförmig, sammt den Stielen und der Spitze des Schaftes amethystblau. Perigone der Uebergangsblüten mehr von der Gestalt jener der fruchtbaren Blüten, aber violett überlaufen und die Befruchtungswerkzeuge mehr oder minder verkümmert. Kapseln scharf-3kantig.

Hyacinthus comosus major I. * Clus. Hist. p. 180. — H. comosus L. Mant. II. 366, Bot. Mag. t. 133. — Muscari comosum Tausch Flora 1841 I. p. 233, Uechtr. l. c. p. 131, 313, Red. Liliac. IV. t. 231, Sturm. H. 93, Reichb. Icon. XX. f. 1001, Dietr. Fl. boruss. t. 42.

Durch die kleinen auffallend langgestielten unfruchtbaren Blüten und den deshalb lockern Schopf in der Tracht sehr ausgezeichnet.

Auf Aeckern, unter dem Getreide, in Weingärten, oft ein lästiges Unkraut, in manchen Jahren häufig, in manchen seltener, überhaupt ohne bleibenden Standort. Zwischen Rosenfeld und Melk fand *Küffel* diese Art mit weissen Blüten. — Mai, Juni. 2

**Muscari tenuiflorum** *Tausch.* Zartblütige Muscathyacinthe. Zwiebel eiförmig, seicht in der Erde liegend. Blätter grundständig, meist 3—4, lineal, 1—6‴ breit, rinnig, am Rande glatt, seltner rauh, kurzzugespitzt und mit der Spitze zurückgebogen, zur Zeit der Blüte grösstentheils noch erhalten, kahl wie die ganze Pflanze. Schaft aufrecht, 8″—1½′ hoch, in eine kürzere oder längere Traube übergehend. Blüten gestielt, die unteren und mittleren fruchtbar, von einander entfernt, die obersten unfruchtbar, etwas länger gestielt, gedrungen, schopfig, zwischen beiden Uebergangsblüten. *Perigone der fruchtbaren Blüten wagrecht - abstehend*, 3—5‴ lang, so lang oder länger als ihr Stiel, anfangs walzlich, nach oben kaum erweitert, stumpfkantig, mit kleiner starkeingeschnürter Mündung, später bei schwellendem Fruchtknoten an der Basis kuglich-bauchig, *grünlichweiss*, nur gegen die Spitze hin mehr apfelgrün; *Zähne des Perigonsaumes* sehr kurz, nur schwach auswärts gekrümmt, *brandig-schwarzbraun*. *Perigone der unfruchtbaren Blüten* schwachaufsteigend oder schiefaufrecht, 3—6‴ lang, *so lang oder etwas länger als ihr Stiel*, walzlich, sammt den Stielen und der Spitze des Schaftes amethystblau. Perigone der Uebergangsblüten mehr von der Gestalt jener der fruchtbaren Blüten, aber violett überlaufen und die Befruchtungswerkzeuge mehr oder minder verkümmert. Kapseln scharf- 3kantig.

Hyacinthus comosus major II. * Clus. Hist. p. 180. — H. comosus Jacq. Fl. aust. II. t. 126. — Muscari tenuiflorum Tausch l. c. p. 234, Uechtr. l. c.

Von der vorigen Art durch den niedrigern schwächern Wuchs,

schmälere Blätter, einen dichtern schmälern Blütenschopf, kürzer gestielte Perigone und eine andere Färbung der fruchtbaren Blüten verschieden, der Name übrigens ganz unpassend. Ob die hier angegebenen Merkmale beständig sind, darüber kann ich mich in Ermanglung eigener in der freien Natur gemachter Beobachtungen nicht aussprechen, nach den mir vorgelegenen getrockneten Exemplaren sind sie es allerdings. Möglich wäre es indessen immerhin, dass man es mit der Acker- und Hügelform Einer Art zu thun habe und dass eben die verschiedene Beschaffenheit des Bodens die besprochenen Unterschiede verursache.

Auf sonnigen buschigen besonders steinigen Hügeln. Auf dem Leopoldsberge (*Uechtr.* l. c.), auf der Türkenschanze *(N.)*, auf dem Kalenderberge bei Mödling *(Juratzka)*, an Weingärtenrändern bei Gumpoldskirchen *(N.)* und ohne Zweifel noch an vielen ähnlichen Stellen, insbesondere dürften alle in der Flora von N. Ö. p. 170 angeführten Fundorte buschiger Hügel und trockner Vorhölzer hierher gehören. — Mai, Juni. ♃

## SMILACEEN.

S. 173. Majanthemum bifolium. Auf der Hochleiten bei Wolkersdorf *(Höfer)*, im Dunkelsteiner Walde im B. A. Melk *(J. Kerner)*, in Wäldern des B. A. Mank *(Progner)*.

## HYDROCHARIDEEN.

S. 174. Stratiotes aloides. Häufig im Donausumpfe zwischen dem Lusthaus und der Freudenau im Prater bei der Brücke *(N.)*

## IRIDEEN.

S. 175. Crocus vernus. Sehr häufig, oft massenhaft auf feuchten Wiesen des Schiefergebirges im B. A. Kirchschlag, als auf dem Hutwischberge bei Hochneunkirchen, bei Schönau, Ungerbach, Lembach *(Krzisch)* und Kirchschlag *(Lorenz)*, aber die Perigone stets weiss und kleiner (*Sturm* H. 22, C. albiflorus *Kit.* in *Schult.* Oestr. Fl. I. 21), dann auf der Parzwiese bei Scheibbs *(Raab)*.

S. 177. Iris germanica. Auf dem Weingebirge bei Langenlois *(Kalbruner)*. In *Koch* Syn. 807 werden die Blüten geruchlos angegeben, dies ist aber wenigstens nicht immer der Fall, denn ich fand sie sowohl bei der wilden im Donauthale vorkommenden als bei der in Gärten gezogenen Pflanze von einem starken hollunderartigen Geruche, der jedoch von dem widerlichen brenzlichen Geruche der I. sambucina sehr verschieden ist.

S. 177. Iris pumila. Auf dem Königsberg an der Fischa im B. A. Schwechat *(Vuezl)*. Auf der Rehberger Ruine im Kremsthale, bei Dürrenstein *(Frauberger)* und auf dem Klosterberge von Schönbühel im B. A. Melk *(F. Müller)* wahrscheinlich nur verwildert.

S. 178. Iris sibirica. Auf Sumpfwiesen zwischen Gallbrunn und Margarethen am Moos im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)* und bei Brunn am Steinfelde im B. A. Neustadt *(J. Kerner)*.

S. 178. Iris spuria. Den alten Standort *Kramer's* bei Margarethen am Moos hat *Vuezl* 1860 wieder aufgefunden.

S. 179. Iris graminea. Im Grossen Föhrenwalde zwischen Neustadt und Neunkirchen *(Kintzl)*.

## AMARYLLIDEEN.

S. 180. Narcissus Pseudo-Narcissus. In Bauerngärten des B. A. Mank *(Progner)* und in Obstgärten von Oberndorf im B. A. Scheibbs gleichsam verwildert *(Frauberger)*.

S. 180, 975. Leucoium vernum. Bei Würflach im B. A. Neunkirchen *(Krzisch)*, bei dem Achnerbauer am Fusse des Göller *(J. Kerner)*, bei Oberndorf im B. A. Scheibbs sehr häufig *(Frauberger)*, bei Zelking im B. A. Melk, im Schlattenthale bei Ruprechtshofen im B. A. Mank, bei Kemmelbach im B. A. Ibbs *(Progner)*.

## ORCHIDEEN.

S. 186. Orchis fusca. Auf der Hochleiten bei Wolkersdorf selten *(Höfer)*.

S. 187. Orchis galeata auf dem Kahlenberge bei Wien (*Reichb.* Fl. germ. 125) ist nach *A. Kerner's* Vermuthung ein Bastart der O. militaris mit O. variegata (ZBG. 1865 212), was sehr wahrscheinlich ist. Allein da *Reichenbach's* Exemplar im Brande von Dresden verloren gegangen sein dürfte und die Pflanze auf dem Kahlenberge nicht wieder gefunden wurde, so lässt sich hierüber nichts Bestimmtes sagen. O. galeata *Lam.* und *Reichb. fil.* ist von O. militaris nicht verschieden.

S. 188 nach Orchis ustulata:

**Orchis ustulata-variegata** *Kern.* Hält die Mitte zwischen den Stammeltern. Von O. ustulata durch die die Länge des Fruchtknotens mindestens erreichenden Deckblätter, die spitzen (nicht stumpfen, nicht ausgerandeten) innern Perigonzipfel und die bleichpurpurnen (nicht purpurschwarzen) äussern Perigonzipfel; von O. variegata durch die Tracht der O. ustulata, die zuletzt walzliche Aehre, die spitzen (nicht feinzugespitzten) äussern Perigonzipfel und deren dunklere Färbung verschieden. — Auf einer Wiese im obern Donauthale zwischen Spitz und Schwalbenbach. — Mai, Juni. 4

O. Dietrichiana Bogenh. Fl. v. Jena p. 351, A. Kern. ZBG. 1865 p. 206 t. IV. — O. austriaca * A. Kern. Oe. B. Z. 1864 p. 139.

S. 188. Orchis coriophora. Auf nassen Wiesen bei Zaising am Jauerling im B. A. Spitz *(Progner)*, sehr häufig bei Brunn am Steinfeld im B. A. Neustadt *(J. Kerner.)*

S. 188. Orchis globosa. Auf Wiesen bei dem Schloss Wildegg im B. A. Mödling *(Petter)*, am Fuss der Wand bei Grünbach im B. A. Neunkirchen *(Reichardt)*.

S. 189. Orchis pallens. Auf dem Wachberge und bei dem Scheibenhofe nächst Krems *(Frauberger)*, dann am Fusse des Hiesberges bei Zelking *(Küffel)*.

S. 189. Orchis mascula. Hinter dem Thiergarten zwischen Weidlingau und der Rotte Paunzen im Wienerwalde auf Sandstein *(J. Kerner)*, dann auf tertiären Hügeln und in der Sandsteinzone des B. A. Mank von St. Leonhard am Forst bis Plankenstein *(Progner)*.

S. 189. Orchis laxiflora. In Sümpfen bei Netting in der Neuen Welt im B. A. Neustadt *(Vuezl)*.

S. 190. Orchis sambucina. Auf dem Staatzberg zwischen Plankenstein und Scheibbs, auf Wiesen am Fusswege von Persenbeug nach Altenmarkt *(Progner)*.

S. 192 nach Orchis maculata:

**Orchis incarnata-maculata** (O. ambigua) * *A. Kern.* ZBG. 1865 p. 205 t. II. Von O. incarnata d. i. der schmalblättrigen Varietät der O. latifolia durch die breitlänglichen theils stumpfen theils spitzen (nicht schmallanzettlichen verschmälert-spitzen) untern Blätter und das entfernte die Basis der Aehre nicht erreichende oberste Blatt; von O. maculata, welcher sie näher steht, nur durch die ungefleckten, nicht plötzlich sondern allmälich von unten nach oben verkleinerten Blätter verschieden. Perigone lila oder bleichpurpurn. — Auf einer feuchten Wiese bei Oberndorf am Jauerling in nur 3 Exemplaren. — Juni, Juli. 2|

S. 194. Gymnadenia odoratissima. In Sümpfen bei Netting in der Neuen Welt im B. A. Neustadt *(Vuezl)*.

S. 195 nach Coeloglossum viride:

**Coeloglossum viridi-sambucinum.** Ein bigenerischer Bastart des C. viride mit der purpurnblütigen Orchis sambucina, der Gattung nach mit Coeloglossum näher verwandt. Von C. viride durch die längliche kurze dicke Aehre, die doppelt grössern grünlich-purpurnen Perigone, den längern Sporn und die parallelen (nicht abwärts auseinanderfahrenden) Staubkolbenfächer; von O. sambucina durch die Farbe des Perigons, die 3zähnige Honiglippe mit spitzen Zähnen, den kürzern Sporn und die auf nackten Klebdrüsen angehefteten Blütenstaubmassen verschieden. — Auf dem Plateau des Klauswaldes bei St. Anton im B. A. Scheibbs in nur 2 Exemplaren *(Erdinger)*. — Juni. 2|

Coeloglossum Erdingeri * A. Kern. Oe. B. Z. 1864 p. 140. — Platanthera Erdingeri A. Kern. ZBG. 1865 p. 229 t. IV.

S. 195. Platanthera chlorantha. Zwischen Gebüsch bei Egelsee im B. A. Krems *(N.)*, bei Hub, Winden, Pöverding und auf dem Hies-

berge im B. A. Melk *(Küffel)*, dann im obern Schlattenthale bei Ruprechtshofen im B. A. Mank *(Progner)*.

S. 196. Nigritella angustifolia. Auf dem Traisenberg im B. A. Lilienfeld *(J. Kerner)*.

S. 196. Nigritella suaveolens ist nach der Ansicht der neuern Botaniker ein Bastart der Nigritella angustifolia mit Gymnadenia conopsea, allein sie wurde mit Sicherheit in Nieder-Oesterreich noch nicht beobachtet. Denn die Pflanze von der Maumauwiese ist eine blassblütige N. angustifolia *(A. Kern.* ZBG. 1865 p. 219 Note) und ich glaube nicht zu irren, wenn ich von *Dolliner's* N. suaveolens in der Prein und auf der Raxalpe dasselbe annehme.

S. 197. Herminium Monorchis. Bei Inzersdorf im B. A. Herzogenburg *(Frauberger)*.

S. 200. Epipogum aphyllum kömmt schon in *Clus.* Stirp. Pann. 449 unter dem Namen Dentaria aphyllos altera vor und wird dort in dunklen Nadelwäldern am Fuss des Oetschers angegeben. Auf dieses von den Autoren bisher nicht berücksichtigte Synonym hat mich *Reichardt* aufmerksam gemacht.

S. 201, 975. Limodorum abortivum. In Wäldern bei Pressbaum im B. A. Purkersdorf *(Rauscher)*.

S. 202. Cephalanthera rubra. Im obern Donauthale bei Hollenburg, Schönbühel *(J. Kerner)*, Hub und Winden *(Epple)*.

S. 204. Epipactis palustris. Auf Sumpfwiesen zwischen Schwadorf und Ebergassing *(Vuezl)*, am Neusiedler See bei Goyss *(J. Kerner)*, auf dem Hiesberge bei Melk, im Haidholze zwischen Mank und St. Leonhard am Forst und auch sonst an sumpfigen Waldstellen im B. A. Mank *(Progner)*.

S. 206. Spiranthes autumnalis. An Waldrändern bei Pressbaum im B. A. Purkersdorf *(Rauscher)*, auf der Moschinger Wiese hinter Neuwaldegg *(Juratzka)*, auf Bergwiesen bei Rossatz, im Dunkelsteiner Walde *(J. Kerner)*, bei Oberndorf und St. Georgen im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*.

S. 206. Spiranthes aestivalis bei Pöverding wurde dort in neuester Zeit von den Melker Botanikern vergebens gesucht.

S. 207, 975. Corrallorrhiza innata. In den Wäldern der Wand im B. A. Neustadt *(Reichardt)*, am Fuss des Göller *(J. Kerner)*.

S. 208 nach Malaxis monophyllos:

2. **Malaxis paludosa** *Sw.* Sumpf-Weichkraut. Wurzelstock aus der unterirdischen abwärts steigenden stellenweise zwiebelförmig verdickten Stengelbasis bestehend; *Scheinzwiebel* 3kantig-eiförmig, meist 3, *übereinander*, mehr oder minder entfernt, die oberste von den grundständigen Blättern, die untern von verwelkten Blattscheiden umhüllt; *Adventivwurzeln unmerklich, scheinbar fehlend. Stengel* aus der Spitze der obersten Scheinzwiebel heraustretend, 3kantig, *am Grunde 3—4blättrig*, kahl wie die ganze Pflanze.

Blätter eiförmig bis lanzettlich, spitz oder stumpf. Traube locker. Deckblätter kürzer als die Blütenstiele.

Ophrys paludosa L. Spec. 947, Fl. dan. t. 1234. — Malaxis paludosa Sw. in Vet. Acad. Handl. 1789 p. 127 t. 6, Hornschuch Flora 1838 I. 257. 273 t. 2*), Koch Syn. 803, EB. t. 72, Sv. Bot. t. 662, N. ab E. Gen. V. t. 16 f. 1, * Reichb. Icon. XXIII. p. 165 t. 142, Dietr Fl. boruss. t. 13, Irmisch Flora 1854 II. 624.

Eine feine zarte sammt den kleinen Perigonen gelbgrüne Pflanze. Scheinzwiebel sehr klein, von höchstens 3‴ im Querdurchmesser. Adventivwurzel nach *Irmisch* eine dünne 1‴—1″ lange mit der Axe unterhalb der vorjährigen Scheinzwiebel verwachsene Faser. Stengel 3—6″ hoch, die Traube ungefähr die Hälfte desselben einnehmend. Blätter klein, 4—10‴ lang, 2—4‴ breit. Von den verwandten Malaxis monophyllos und Sturmia Loeselii auf den ersten Blick zu unterscheiden, denn bei diesen sind die 2 vorhandenen Scheinzwiebel nicht übereinander sondern nebeneinander, 2—3mal grösser, genähert und an der Basis mit deutlichen Adventivwurzeln besetzt, die Blätter haben bei einer Länge von 1½—3″ eine Breite von ½—1½″ und kommen deren bei M. monophyllos gewöhnlich nur eines, bei S. Loeselii gewöhnlich nur 2 vor.

Auf nassen Hochmooren zwischen Sphagnum. Bisher nur bei Schrems *(Welwitsch* Exs.), wäre wieder aufzusuchen. — Juli, August. 4.

S. 208. Sturmia Loeselii. Zwischen feuchtem Gebüsche bei dem Badhause von Neusiedel am See *(Reichardt)*.

## NAJADEEN.

S. 210. Najas minor. Im Schwarzen Stockwasser an der Freudenau im Prater *(Schur* ÖBZ. 1863 p. 80), im Teiche zu Zwerbach im B. A. Mank, in einem Wiesensumpfe bei Spielberg nächst Melk *(Progner)*.

S. 210. Zanichellia palustris. In Sümpfen der Pielach bei Melk und der Ibbs kurz vor ihrer Mündung in die Donau *(Progner)*, im Mühlbache bei Oberndorf im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*.

S. 216. Potamogeton densus. In Sümpfen der Melk zwischen Winden und Melk, in einem Seitenarme der Ibbs bei Kemmelbach *(Progner)*.

S. 218. Potamogeton pectinatus. In der untern Donau-Au bei Mautern *(J. Kerner)*, in Sümpfen der Melk zwischen Winden und Melk, in den Seitenarmen der Ibbs bei Kemmelbach *(Progner)*.

S. 219. Lemna polyrrhiza. Im Sumpfe am Ende der Hauptallee im Prater links *(Parmentier)*, in Teichen bei Wilhams im B. A. Gföhl *(Kalbruner)*.

## AROIDEEN.

S. 222. Acorus Calamus. Am Wien-Neustädter Kanale an mehreren Stellen *(Schur* ÖBZ. 1863 p. 80), bei Egelsee nächst Krems *(Erdinger)*,

*) In der Flora von Nied. Oestr. p. 208 steht bei diesem Citate unter M. monophyllos irrig 1818 statt 1838.

häufig um Inzersdorf im B. A. Herzogenburg *(Frauberger)*, zerstreut im Hügellande zwischen der Ibbs und Pielach an Viehtränken und Ufern *(Progner)*. Ueber die Einwanderung dieser Pflanze in das westliche Europa siehe Flora 1828 II. 545 und 1830 II. 473.

## TYPHACEEN.

S. 223. Typha minima. In einem feuchten Graben dem Bahnhofe von Kemmelbach im B. A. Ibbs gegenüber *(Progner* 1865).

S. 224. Sparganium natans. In einer Lache bei Inzersdorf im B. A. Herzogenburg *(Frauberger)*, in den Donausümpfen oberhalb Frainingau nächst Melk *(Epple)*.

## CONIFEREN.

S. 226. Taxus baccata. In allen Wäldern des südöstlichen Schiefergebirges von Thernberg über Bromberg bis Wiesmat und Hollenthon in Menge *(Krzisch)*.

## CERATOPHYLLEEN.

S. 232. Ceratophyllum submersum. In einer Lache hinter Simmering im Jahre 1861 massenhaft *(Juratzka)*, dann in Tümpeln bei Goiss am Neusiedler See *(Reichardt)*.

## CALLITRICHINEEN.

S. 233. Callitriche verna. Auf dem Hiesberg bei Melk *(J. Kerner)*, bei Ruprechtshofen im B. A. Mank *(Progner)*, bei Oberndorf im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*.

## BETULACEEN.

S. 237. Alnus viridis. Auf dem Gipfel der Reisalpe bei Lilienfeld *(Progner)*, überall auf dem Göller *(J. Kerner)*.

## SALICINEEN.

### Salix (248).

Ueber die vaterländischen Arten dieser Gattung hat *A. Kerner* durch seine ebenso gründliche als lehrreiche Monografie der niederösterreichischen Weiden (Verhandl. der zoolog. botan. Gesellsch. 1860 p. 3—56 und 179—282) ein ganz neues Licht verbreitet und vorzüglich in der Erkennung und Beschreibung der Bastarte einen grossen Scharfsinn an den Tag gelegt. Diesem gemäss wäre hier eigentlich eine Umarbeitung der ganzen Gattung angezeigt gewesen, allein da dies zu weit führen würde und da *Kerner's* Monografie ohnehin in den Händen fast aller Botaniker Oesterreichs sich befindet, so habe ich mich bei den Stammarten

darauf beschränkt, das Erforderliche zu verbessern und das Mangelnde nachzutragen. Nur die erste Rotte der Coaetaneae (252) und die Bastarte wurden ganz neu bearbeitet, weil es hier weit mehr zu verbessern gab, weil sich die Zahl der Weiden-Bastarte durch die von den beiden Brüdern *Kerner* gemachten Entdeckungen mehr als verdoppelt hat und weil eine gleichmässige Behandlung des Stoffes erzielt werden musste. In der Vorrede habe ich bereits den Grund angegeben, warum ich in der Benennung und Behandlung der Bastarte dem von *Kerner* eingeschlagenen Wege nicht gefolgt bin, hier konnte ich mich insbesondere um so kürzer fassen, als ich den Beschreibungen *Kerner's* weder etwas neues noch etwas besseres hätte beifügen können.

## I. Stammarten.

1. Rotte. **Coaetaneae.** *Kätzchen mit den Blättern zugleich herausbrechend, an der Spitze von seitenständigen kurzen neugetriebenen mit 1—5 jungen Blättern besetzten Aestchen stehend, Kätzchenschuppen einfarbig, die männlichen gelblich, die weiblichen grün.*

§. 1. *Blätter beiderseits kahl, in der Jugend klebrig. Weibliche Kätzchenschuppen vor der Fruchtreife abfallend. An der Basis der Staubfäden sowohl als der Fruchtknoten wenigstens in der untern Hälfte des Kätzchens zwei Honigdrüsen.*

1. **S. pentandra** *L.* Lorbeer-W. *Blätter vorherrschend elliptisch*, mitunter auch verkehrt-eiförmig oder länglich-lanzettlich, *2—2½mal länger als breit*, spitz oder kurzzugespitzt, gesägt, kahl, oberseits dunkelgrün, sehr glänzend, unterseits blasser, in der Jugend klebrig, *die der kätzchentragenden Seitentriebe gesägt. Kätzchenschuppen* einfarbig, *ziemlich kahl oder an der Basis gekraust-behaart*, die weiblichen vor der Fruchtreife abfallend. Blüten 5—12männig, Staubfäden getrennt, Staubkölbchen gelb. *Fruchtknoten* eikegelförmig, kahl, *kurzgestielt*, an der Basis derselben zwei Honigdrüsen, *Stiel nur so lang oder höchstens etwas länger als die innere Drüse.* Griffel kurz, Narben abstehend, 2lappig.

S. pentandra L. Spec. 1016, Koch Syn. 739, *Doll. En. 117, Kern. l. c. 179, Fl. dan. t. 943, Sv. Bot. t. 325, EB. t. 1805, Hayne Arzn. Gew. XIII. t. 40, Host Sal. t. 1—2, Hart. Forstpfl. t. 36, Reichb. Icon. XXI. f. 1268, Pok. Holzpfl. t. 15.

Gewöhnlich strauchig, kömmt aber auch als ein 20—40′ hoher Baum vor. Aeste kahl, glänzend, braun oder rothbraun, in der Jugend klebrig, an ihrer Einfügung brüchig. Blätter 2—4″ lang, 8‴—1½″ breit, im Alter lederig, jenen des Lorbeers nicht unähnlich. Kätzchen vor dem Aufblühen ziemlich kahl, die männlichen walzlich, dick, voll, gelb, 1—2″ lang, 4—6‴ breit, von starkem Honiggeruche, die weiblichen, dünner, grün.

An Ufern, Sümpfen, auf Hochmooren gebirgiger Gegenden, besonders auf krystallinischem Gestein, sehr selten. Im Alpenzuge nur bei Annaberg im B. A. Lilienfeld *(Portenschlag* Exs.*)*, vermuthlich auf Werfner Schiefer; auf dem Plateau des Waldviertels bei Etlas im B. A. Grossgerungs *(Er-*

*dinger)*, bei Naglitz im B. A. Weitra *(Welwitsch)* und wohl noch an mehreren Stellen. *Dolliner's* Standort bei Weitra (En. l. c.) ist allem Anscheine nach von jenem *Welwitsch's* nicht verschieden. — Mai, die letzte von den Weiden dieser Rotte. ♄.

2. **S. fragilis** *L.* Bruch-W. *Blätter lanzettlich oder länglich-lanzettlich, 4—6mal länger als breit*, langzugespitzt, seltner spitz, gesägt, kahl, höchstens die zuerst hervorbrechenden mit hinfälligen Haaren bestreut, oberseits dunkelgrün, glänzend, unterseits blasser oder bläulich-bereift, in der Jugend klebrig, *die der kätzchentragenden Seitentriebe ganzrandig* oder besonders bei den weiblichen Kätzchen ein oder das andere Blatt gesägt. *Kätzchenschuppen* einfarbig, *von langen geraden über die Spitze derselben hinausragenden Haaren zottig*, die weiblichen vor der Fruchtreife abfallend. Blüten 2männig, selten 3—5männige eingemischt, Staubfäden getrennt, Staubkölbchen gelb. *Fruchtknoten* eikegelförmig, kahl, *gestielt*, an der Basis derselben wenigstens in der untern Hälfte des Kätzchens 2 Honigdrüsen, *Stiel 2—3mal länger als die innere Drüse.* Griffel kurz, Narben abstehend, 2lappig.

S. fragilis L. Spec. 1017 nach Ehrhart's Zeugniss (Meyer Fl. hanov. 499), Koch Comment. 15, Syn. 740 var. α et β.

Bäume oder Sträuche von freudiggrünem Aussehen, im urwüchsigen Zustande bis 40′ hoch. Aeste kahl, glänzend, gelblich- oder grünlich-braun, von allen Weiden am meisten brüchig. Blätter $1\frac{1}{2}$—6″ lang, $\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$″ breit, gewöhnlich beiderseits gleichfarbig-grün und wenn bläulich-bereift doch erst im Laufe des Sommers, manchmal gleichfarbige und zweifarbige Blätter auf demselben Aste. Kätzchen walzlich, gerade oder gebogen, vor dem Aufblühen in einen weissen seidig-zottigen Pelz gehüllt, die männlichen gelb, 1—2″ lang, 4—8‴ breit, kürzer und dicker als jene der S. Russelliana, die weiblichen grün, schlanker. Die bittere adstringirende Rinde ist officinell, doch kömmt diese Eigenschaft mehr oder minder allen Arten der gegenwärtigen Rotte zu. Die Aeste dieser und der 2 folgenden Arten werden häufig abgeköpft, wodurch solche Bäume eine eigenthümliche Gestalt mit abgestutztem Stamme und doldig gestellten Aesten bekommen. Die männliche Pflanze ändert ab:

α. **diandra.** Alle Blüten 2männig.

S. fragilis * Märt. Verz. 49. Kern. l. c. 184. Sv. Bot. t. 373 (in der Flora von N. Oe. steht irrig t. 367). Hart. Forstpfl. t. 42, Reichb. Icon. XXI. f. 1264, Pok. Holzpfl. t. 15. — Salix decipiens Hoffm. Sal. t. 31, EB. t. 1937 schlecht. — S. fragilissima Host Sal. p. 6—7 t. 22—3. — S. fragilis α. concolor Fl. von N. Oe. 253. — Ob S. fragilis Sturm H. 25, Hayne Arzn. Gew. XIII. t. 41, Fl. dan. t. 2484 und Host Sal. t. 18—9 hierher oder zur S. Russelliana gehören, lässt sich aus der Abbildung nicht mit Sicherheit entscheiden.

β. **subpentandra.** Blüten in demselben Kätzchen 2—5männig, diese daher dicker, voller, jenen der S. pentandra und noch mehr der S. fragili-pentandra ähnlich, aber durch die sämmtlich ganzrandigen Blätter

der Kätzchenstiele und die bis über die Spitze hinaus dichtzottigen Kätzchenschuppen verschieden.

S. pentandra * Märt. Verz. 50? Jacq. Observ. 1. 45 in add. vindob.? — S. fragilis γ. polyandra Fl. von N. Oe. 253 mit Ausschluss aller Synonyme. — S. Pokornyi Kern. l. c. 181, Pok. Holzpfl. t. 15. Kerner l. c. hielt diese Varietät früher für hybrid, allein im Herbarium östr. Weiden n. 10 im Texte ist er von dieser Ansicht abgegangen und zieht sie nun ebenfalls als mehrmännige Form zu S. fragilis.

An Ufern, Wiesengräben, in Auen; auf Viehweiden und in Dörfern auch häufig gepflanzt. Gemein im Waldviertel und in den Thälern der Alpenbäche in den Kreisen OWW. und U W. *(Kerner* l. c. 185), in den Umgebungen Wiens selten und unter den folgenden Arten stets einzeln, am häufigsten im Gebiete des Kahlengebirges z. B. an der Wien bis Penzing herab, bei Dornbach, im obern Brühler Thale. Die Var. β eine zufällige Erscheinung, in der Penzinger Parkanlage *(F. Pokorny)* und bei der dortigen Schwimmschule *(N.)*, im Auhof an der Wien, bei Zwettl *(J. Kerner)*, bei Langenlois *(Kalbruner)*. — April, anfangs Mai. ♄.

§. 2. *Blätter bald nur in der Jugend, bald auch im Alter seidenhaarig, nicht klebrig. Weibliche Kätzchenschuppen vor der Fruchtreife abfallend. An der Basis der Staubfäden zwei, der Fruchtknoten nur eine Honigdrüse.*

3. **S. Russelliana** *Koch.* Russell's W. *Blätter* lanzettlich oder länglich-lanzettlich, 4—6mal länger als breit, langzugespitzt, seltner spitz, gesägt, oberseits dunkelgrün, glänzend, unterseits blasser oder bläulich-bereift, in der Jugend an der Spitze der heurigen Triebe seidenhaarig, nicht klebrig, später *kahl*, die der kätzchentragenden Seitentriebe theils ganzrandig, theils gesägt. Kätzchenschuppen einfarbig, von geraden Haaren zerstreut-zottig, die weiblichen vor der Fruchtreife abfallend. Blüten 2männig, selten 3—5männige eingemischt, Staubfäden getrennt, Staubkölbchen gelb. *Fruchtknoten* eikegelförmig, kahl, *kurzgestielt*, an der Basis derselben blos eine Honigdrüse, *Stiel nur so lang oder höchstens etwas länger als die Drüse.* Griffel kurz, Narben abstehend, 2lappig.

S. Russelliana Koch Comment. 15, Wimm. et Grab. Fl. Sil. III. 360, Reichb. Icon. XXI. f. 1264, ob Sm. Fl. brit. III. 1045 und EB. t. 1808 ist zweifelhaft. — S. fragilis γ. Russelliana Koch Syn. 741. — S. fragilis β. discolor Fl. von N. Oe. 253. — * S. fragilior Host Sal. p. 6 t. 20—1. — S. excelsior Host Sal. t. 28—9, Kern. l. c. 185, Pok. Holzpfl. t. 16. — S. albo-fragilis Meyer Fl. hanov. 1849 p. 499. — S. fragili-alba Wimm. Flora 1850 II. 636, Fl. von Schles. III. Bearb. 208—9.

Strauchig oder ein 20—40′ hoher Baum. Aeste kahl, glänzend, grünlich- bis röthlich-braun, manchmal auch dottergelb oder orangefarben wie bei S. alba, zwar biegsam, aber an ihrer Einfügung wenig brüchig. Blätter 2½—6″ lang, ½—1″ breit, unterseits in der Regel bläulich-bereift, doch tritt dieser Reif gewöhnlich erst bei schon entwickelten Blättern hervor und schwindet öfter im Alter wieder. Kätzchen walzlich, schlank, gerade oder gebogen, vor dem Aufblühen mehr oder minder zottig, die männlichen gelb, 1½—3″ lang, 3—6‴ breit, die weiblichen grün, dünner. Zwischen S. fragilis und S. alba in der Mitte, von jener durch den grauseidigen nicht klebrigen Ueberzug der jungen noch unentwickelten Blätter an der

Spitze der heurigen Triebe (was besonders im getrockneten Zustande sehr auffällt) und die kurzgestielten Fruchtknoten; von dieser durch die mehr zottigen Kätzchenschuppen, die obschon kurz- doch bemerkbar-gestielten Fruchtknoten und die mit Ausnahme der ersten Entwicklung ganz kahlen Blätter verschieden. Mehrere Salicologen halten die S. Russelliana für einen Bastart der S. fragilis und S. alba; dafür spricht, dass sie theilweise Merkmale dieser 2 Arten an sich trägt und in beide augenscheinlich übergeht; dagegen spricht ihr häufiges Vorkommen und ihre grosse Verbreitung, denn im Wiener Becken ist sie eine der gemeinsten Weiden, während die seltne und vereinzelte S. fragilis gegen S. Russelliana so zu sagen verschwindet. Nach *Koch* Syn. l. c. wäre sie eine Varietät der S. fragilis, für die auch ich sie früher hielt. Was hier das Richtige sei, vermag ich nicht zu entscheiden. Vielleicht dass sie einen hybriden Ursprung gehabt, sich aber im Laufe der Zeiten durch Festhalten ihrer Merkmale zur selbstständigen Art ausgebildet hat und nun von selbst sich fortpflanzt.

An Ufern, Wegen, in Auen, Dörfern, auf Viehweiden, sehr gemein. Die Form mit 2—5männigen Kätzchen in der Hakinger Au in einigen Sträuchen *(J. Kerner)*. — April, anfangs Mai. ♄.

S. palustris *Host* Sal. p. 7 t. 24—5 *(Kern.* l. c. 186, *Pok.* Holzpfl. t. 16) in der Jugend von S. alba, im Alter von S. Russelliana kaum verschieden, ist, wie man will, entweder eine entschiedene Uebergangsform der S. Russelliana zur S. alba oder der letzte Rückschlag der S. fragili-alba zur S. alba. Sie ist in ihrer typischen Form sehr selten, ich fand sie nur einmal zwischen Penzing und Baumgarten.

4. **S. alba** *L.* Silber-W. *Blätter* lanzettlich oder länglich-lanzettlich, 5—6mal länger als breit, langzugespitzt, seltner spitz, gesägt, *beiderseits oder doch unterseits seidenhaarig*, oberseits trübgrün, matt oder glänzend, unterseits weissgrau, nicht klebrig, die der kätzchentragenden Seitentriebe ganzrandig, seltner gesägt. Kätzchenschuppen einfarbig, ziemlich kahl, nur an der Basis gekraust-behaart, die weiblichen vor der Fruchtreife abfallend. Blüten 2männig, Staubfäden getrennt, Staubkölbchen gelb. *Fruchtknoten* eiförmig oder eikegelförmig, kahl, *sitzend* oder unmerklich gestielt, an der Basis derselben blos eine Honigdrüse. Narben fast sitzend, abstehend, 2lappig.

S. alba L. Spec. 1021, *Kram. Elench. 281 n. 5. Koch Syn. 741. Kern. l. c. 187, Sv. Bot. t. 523, EB. t. 2430. Sturm H. 25, Hayne Arzn. Gew. XIII. t. 42, Host Sal. t. 32—3. Hart. Forstpfl. t. 40, Reichb. Ic. XXI. f. 1263. Pok. Holzpfl. t. 16. — S. vitellina L. Spec. 1016, EB. t. 1389, Sturm H. 25. Host Sal. t. 30—1, Hart. Forstpfl. t. 41, eine Form mit gelbrothen Zweigen.

Bäume von silbergrauem Aussehen, von allen Weiden die höchsten, bis 70′ hoch, oft aber auch abgeköpft oder strauchig. Aeste in der Jugend seidig-behaart, später kahl, matt oder glänzend, grünlich- bis röthlichbraun, manchmal dottergelb, orangefarben oder fast mennigroth, biegsam, wenig brüchig. Blätter die schmalsten dieser Rotte, auch die ausgewachse-

nen mitunter klein, 1½–4″ lang, 4–10‴ breit, der seidenhaarige silbern schillernde Ueberzug ist bald dichter bald dünner aufgetragen, fehlt öfter in der ersten Jugend und schwindet theilweise im Alter, so dass im Herbste mitunter ganz kahle Blätter vorkommen. Kätzchen walzlich, schlank, lockerblütig, gerade oder gebogen, vor dem Aufblühen ziemlich kahl, in keinen Pelz gehüllt, die männlichen gelb, 1½—3″ lang, 3—5‴ breit, die weiblichen grün, dünner.

An gleichen Orten wie S. Russelliana und ebenso gemein. — April, Mai, etwas später als die 2 vorigen. ♄.

§. 3. *Blätter beiderseits kahl, nicht klebrig. Weibliche Kätzchenschuppen bis zur Fruchtreife bleibend. An der Basis der Staubfäden zwei, der Fruchtknoten nur eine Honigdrüse.*

5. **S. amygdalina** *Koch.* Mandel-W. Blätter länglich bis lineallanzettlich, 3—8mal länger als breit, spitz oder zugespitzt, gesägt, kahl, oberseits dunkelgrün, glänzend, unterseits blasser oder bläulich-bereift, nicht klebrig, die der kätzchentragenden Seitentriebe theils ganzrandig, theils gesägt. Kätzchenschuppen einfarbig, ziemlich kahl, nur an der Basis gekraust-behaart, bleibend. Blüten 3männig, Staubfäden getrennt, Staubkölbchen gelb. Fruchtknoten eikegelförmig, kahl, gestielt, an der Basis derselben blos eine Honigdrüse, Stiel 2—5mal länger als die Drüse. Narben fast sitzend, wagrecht-ausgesperrt, ausgerandet.

S. amygdalina Koch Comment. 18, Syn. 741, * Kram. Elench. 280 n. 2, Kern. l. c. 192.

Niedrige oder baumartige bis 20′ hohe Sträuche. Aeste kahl, glänzend, gelblich- bis röthlich-braun, biegsam, wenig brüchig, Rinde abschälend. Kätzchen walzlich, schlank, lockerblütig, gerade oder gebogen, vor dem Aufblühen ziemlich kahl, 1—3″ lang, 2—4‴ breit, die männlichen gelb, die weiblichen grün, dünner. Diese Art hat das Eigenthümliche, dass ihre Nebenblätter häufiger vorkommen als bei den übrigen Weiden dieser Rotte und dass sie im Laufe des Sommers nicht selten zum zweitenmal blüht, indem aus den Blattwinkeln bald sitzende bald beblättert-gestielte Kätzchen hervorbrechen, die jedoch kleiner als die des Frühlings sind, mitunter auch verkümmern. Die männliche Pflanze dieser Art unterscheidet sich von S. fragilis und S. Russelliana durch 3 Staubgefässe, wenn diese aber ausnahmsweise mehr als 2 Staubgefässe haben, durch längere schlankere Kätzchen, die an der Spitze fast kahlen Kätzchenschuppen und die weder klebrigen noch behaarten Blätter. Die weibliche Pflanze ist von S. fragilis durch die nicht klebrigen Blätter und die ausgesperrten Narben; von S. Russelliana durch die auch in der Jugend kahlen Blätter; von beiden durch bleibende Kätzchenschuppen verschieden. Aendert ab:

α. **concolor.** Blätter länglich, manchmal fast oval, 1½—3½″ lang, 6—12‴ breit, unterseits blasser, glänzend.

S. triandra L. Spec. 1016, Hayne Arzn. Gew. XIII. t. 39, Hart. Forstpfl. t. 39. — S. amygdalina EB. t. 1936, Reichb. Ic. XXI. f. 1256, 1258, Pok. Holzpfl. t. 17. — S. ligustrina Host Sal. t. 15—6.

*β.* **discolor.** Blätter länglich- bis lineal-lanzettlich, 2—5″ lang, 4—12‴ breit, unterseits bläulich-bereift oder hechtgrau. Im Ganzen grösser und üppiger als die vorige.

S. amygdalina L. Spec. 1016, Reichb. Ic. XXI. f. 1259, Pok. Holzpfl. t. 17. — S. triandra EB. t. 1435, Hayne l. c., Sturm H. 25. — S. Hoppeana Willd. Spec. IV. 654, Sturm l. c., Reichb. l. c. f. 1260; eine Form mit androgynen Kätzchen. — S. semperflorens Host Sal. t. 5—6.

An Ufern, überschwemmten Stellen niedriger und gebirgiger Gegenden. Die Var. *α* an den aus dem Kahlengebirge und den Alpen kommenden Flüssen und Bächen in den Kreisen UWW. und OWW. und in den Thälern des Kreises OMB.; die Var. *β* vorzüglich im Ueberschwemmungsgebiete der Donau mit S. purpurea oft weite Strecken überziehend und den angeschwemmten Sand zu Inseln befestigend, auch an der Wien und im Marchthale. — April, Mai. ♄.

S. 255. S. daphnoides. Auch an der Schwarza bei Reichenau, an der Traisen bei Wilhelmsburg und Türnitz, am Aggsbach bei Wolfstein, dann am linken Donau-Ufer im Kremsthal bis Senftenberg aufwärts und bei Limbach im B. A. Pöggstall *(Kern.* l. c. 233).

S. 256. S. purpurea. Bei der echten Art dieses Namens sind die 2 Staubfäden sammt den Staubkölbchen stets in Ein Staubgefäss verwachsen, die Var. *β.* monadelpha *Koch* scheint mir daher richtiger der letzte Rückschlag der männlichen S. purpureo-viminalis zur S. purpurea zu sein. Doch kömmt S. purpurea manchmal mit androgynen Kätzchen vor z. B. bei Haking, Hütteldorf, Himberg *(N.)*.

S. 260. S. incana. Meine Angabe, dass die Staubfäden dieser Art getrennt seien, ist unrichtig, sie sind vielmehr an der Basis immer, manchmal selbst bis zur Hälfte verwachsen, eine Eigenschaft, die sonst nur den Bastartweiden von S. purpurea zukömmt. Solche Exemplare der S. incana mit gabelspaltigen Staubgefässen werden oft irriger Weise für S. purpureo-incana gehalten, die sich durch die gegen die Spitze verbreiterten Blätter unterscheidet. S. affinis oder S. rubra-fragilis *Schur* ÖBZ. 1863 p. 80 ist eine S. incana mit verwachsenen Staubfäden, weder eine Varietät und noch weniger ein Bastart, am allerwenigsten aber der vorerwähnte 3fach zusammengesetzte Bastart (Vergl. auch *J. Kern.* ÖBZ. l. c. 155). Kömmt auch im ehemaligen Kreise OMB. vor, als auf den Donau-Inseln bei Krems *(Frauberger)* und bei Rastenberg im B. A. Gföhl *(J. Kerner)*. Eine Form mit androgynen Kätzchen in der Hakinger Au an der Wien *(N.)*.

S. 262. S. aurita. Formen mit androgynen Kätzchen und kahlen Fruchtknoten wurden bei Moidrams im B. A. Zwettl *(Kern.* l. c. 36, 255) und auf dem Hiesberg bei Melk beobachtet *(Frauberger)*.

S. 262. S. grandifolia ist auf folgende Weise zu verbessern:

13. **S. grandifolia** *Ser.* Grossblättrige W. *Blätter* länglich-verkehrteiförmig, elliptisch oder länglich-lanzettlich, vorherrschend spitz, theilweise auch stumpf oder zugespitzt, wellig-gesägt oder ganzrandig, *in der ersten Entwicklung seidig-zottig, später oberseits schwach flaumig oder im Alter ganz kahl*, dunkelgrün, *unterseits mehr oder minder behaart, blaugrau.* Blattknospen kahl oder doch grösstentheils kahl. *Kätzchen in der Regel mit den Blättern herausbrechend, kurzgestielt, Stiel mit 1—3 schuppenförmigen* hinfälligen seltner bleibenden und fortwachsenden *Blättchen gestützt.* Kätzchenschuppen zweifarbig, an der Spitze röthlich-schwarz. Staubfäden 2, getrennt, Staubkölbchen gelb oder anfangs röthlich. *Fruchtknoten* kegelförmig, *filzig*, gestielt, Stielchen 4—6mal länger als die Honigdrüse. Griffel sehr kurz, Narben abstehend.

S. grandifolia Ser. Saul. de la Suisse 20, Koch Syn. 750, * Nachtr. zur Fl. v. Wien 119, Reichb. Icon. XXI. f. 2025, Kern. l. c. 242, Pok. Holzpfl. t. 22. — S. monandra Host Sal. t. 71—2, jedoch nur die weibliche Pflanze und das Blattexemplar der männlichen Pflanze, denn die männlichen Blüten werden einmännig angegeben.

Strauch 2—6′ hoch, sehr ästig, Aeste dick, kurz, knorrig, heller oder dunkler braun, kahl, nur die heurigen Triebe feinflaumig. Blätter in der Gestalt und Grösse oft auf demselben Strauche sehr ungleich, auf Alpen und höhern Voralpen klein, 1—2″ lang, ½—1″ breit, nur in subalpinen Thälern gross, bis 5″ lang, bis 1½″ breit, der Name daher unpassend. Kätzchen klein, die männlichen eiförmig, ½—1″ lang, 5—8‴ breit, gelb, die weiblichen länglich-walzlich, ebenso lang, aber dünner, graugrün, bei der Fruchtreife bis 3″ lang. Wenn die Kätzchen der S. grandifolia mit den Blättern sich zugleich entwickeln (der gewöhnliche Fall) ist sie in diesem Stadium mit S. cinerea und S. Caprea, die stets bei noch völlig unentwickelten Blättern blühen, nicht zu verwechseln, wenn aber ausnahmsweise die Kätzchen vor den Blättern herausbrechen (was in subalpinen Thälern stattfindet), lässt sie sich von diesen blos durch die kleinern vor dem Aufblühen in einen schwachen Pelz gehüllten und nur von 1—3 (nicht 4—7) schuppenförmigen Deckblättchen gestützten Kätzchen, die schmälern minder behaarten an der Spitze mehr röthlichen Kätzchenschuppen und die auseinanderstehenden Narben unterscheiden. Im Zuschnitte der Blätter ist sie der S. cinerea sehr ähnlich, doch sind die Blätter der S. grandifolia minder weich und viel schwächer behaart, im Alter fast kahl; S. Caprea hat vorherrschend eiförmige Blätter mit einer dichtern Behaarung, weniger Seitennerven und einem unterseits schwächer hervortretenden Adernetze; leider durchaus relative Merkmale, so dass S. grandifolia aus dem Standorte noch am leichtesten zu erkennen ist.

Auf Felsen, Abstürzen, an Ufern, buschigen Stellen und in Schluchten der Kalkvoralpen bis in die Krummholzregion der Alpen gemein, ein ver-

einzelter weiblicher Strauch hinter Neuwaldegg *(J. Kerner)*. — April bis Juni. ♄.

S. 263. S. nigricans. Auch an der Fischa und an Wassergräben bei Wiener-Neustadt *(N.)*, massenhaft im Thale der Unrecht-Traisen vom Kandlhof an der Lilienfelder Alpe bis zu den Achner Mauern des Göller *(J. Kerner)*.

S. 264. S. repens. *Kerner* l. c. 266—70 unterscheidet 2 Parallelformen:

1. cylindrica. Die weiblichen Kätzchen bei der Fruchtreife walzlich. Blätter vorherrschend oval oder elliptisch. Die nördliche Form, welche hier nicht vorkömmt, in die folgende jedoch offenbar übergeht (Vergl. auch *Wimm.* Fl. v. Schles. III. Ausg. 193).

S. repens Koch Syn. 754 excl. var. δ und ε, EB. t. 183, Fl. dan. t. 2189, Host Sal. t. 53, Reichb. Icon. XXI. f. 2040. — S. argentea EB. t. 1364, Reichb. l. c. f. 1243, eine dicht behaarte Form. — S. litoralis Host Sal. I. p. 15 t. 52, wächst aber nicht im Norden, sondern in Venetien.

2. rosmarinifolia. Die weiblichen Kätzchen bei der Fruchtreife fast kuglig. Blätter lineal-lanzettlich, eilanzettlich oder elliptisch, daher bald schmäler, bald breiter. Die mehr südliche hier vorkommende Form.

S. rosmarinifolia Wulf. in Jacq. Collect. III. 45, Koch Syn. 755, EB. t. 1365, Hart. Forstpfl. t. 50, Reichb. Icon. XXI. f. 1242 die hintere Figur. — S. angustifolia Wulf. l. c. 48, Reichb. l. c. f. 2038, nicht Fries, nicht Koch. — S. repens Hart. l. c. t. 51, Reichb. l. c. f. 2039. — S. tenuis et pratensis Host Sal. t. 47—8, 50—1.

In Sümpfen, Gräben, auf Hoch- und Wiesenmooren niedriger und gebirgiger Gegenden. Im Wiener Becken sowohl im südöstlichen Marchfelde als auf der südöstl. Niederung Wiens, östlich bis an die Leitha, südlich bis Neustadt, dann in den Thälern des Wienerwaldes hin und wieder bei Lainz, Mauer, Kaltenleutgeben; im Kreise OWW. bei Viehhofen, Ober-Bergern, Gansbach, Losdorf, Rosenfeld und Melk, dann bei St. Aegid im B. A. Lilienfeld; überall auf der Hochebene des Waldviertels östlich bis Gföhl, südlich bis auf den Jauerling. In alpinen Gegenden wurde sie jedoch bisher nicht beobachtet. — April, Anfangs Mai. ♄.

S. 267. S. herbacea. Von *J. Kerner* 1861 auf dem Ochsenboden des Schneeberges in einer Schneegrube oberhalb des Saugrabens wieder aufgefunden.

## II. Bastarte.

1. S. fragili-pentandra *Wimm.* Ein hier nur männlich aufgefundener Bastart, in den Blättern mehr der S. fragilis, in den Blüten mehr der S. pentandra ähnlich; von jener durch die meist gesägten Blätter der Kätzchenstiele, minder behaarte Kätzchenschuppen und gewöhnlich 4männige Blüten; von dieser durch länglich-lanzettliche oder lanzettliche also längere und schmälere langzugespitzte Blätter und nur 4- (nicht 5—12-) männige Blüten verschieden. — An Bächen und Wiesenrändern gebirgiger Gegenden. Bei Heinrichs und bei der Marktmühle zwischen Grossgerungs und Etzen im B. A. Grossgerungs in mehreren Exemplaren *(J. Kerner)*, dann in der

Brühl *(Dolliner* Exs. nach *Kern.* l. c. 181), ein schwer zu erklärender Standort, da bisher nirgends um Wien S. pentandra gefunden wurde. — Mai. ♄.

S. tetrandra L. Oelaud. Resa im Inhalt nach Fries Nov. mant. I. 41, Reichb. Icon. XXI. f. 1267, die der S. pentandra näher stehende Form. — S. cuspidata Schultz Fl. stargard. suppl. 47, Koch Syn. 740, *Doll. En. 118, Kern. l. c. 181 und Herbar. östr. Weiden n. 26, Fl. dan. t. 2487, Pok. Holzpfl. t. 15. dann S. Meyeriana Willd. Baumz. 427, Hart. Forstpfl. t. 37, Reichb. l. c. f. 1266, beide die der S. fragilis näher stehende Form. — S. fragilis Host wenigstens die von ihm gepflanzte 4—5männige Weide dieses Namens, aber nicht Host Sal. t. 18—9. — S. fragili-pentandra Wimm. Fl. v. Schles. II. Ausg. 1844 p. 476.

2. **S. amygdalino-fragilis** *Wimm.* Flora 1848 I. 333. Ein hier nur männlich aufgefundener Bastart mit gleichfarbigen Blättern und 2—3männigen Kätzchen. Die in S. amygdalina zurückschlagende Form (S. Kovatsii *Kern.* l. c. 190, *Pok.* Holzpfl. t. 17) ist von dieser nur durch die beigemischten 2männigen Blüten, von S. fragilis durch die schlanken 2—3″ langen Kätzchen, die mehr kahlen Kätzchenschuppen und die gesägten Blätter der Kätzchenstiele verschieden. Die in S. fragilis zurückschlagende Form (S. fragilis var. *subtriandra* *Neilr. ZBV. 1851 p. 119, S. subtriandra *Kern.* l. c. 189, *Pok.* l. c. t. 17) weicht von dieser (wenn sie 2männig ist) durch die beigemischten 3männigen Blüten, (wenn sie mehr als 2männig ist) durch die vorerwähnten auffallend langen Kätzchen und den Mangel 4—5männiger Blüten, von S. amygdalina durch die langzottigen Kätzchenschuppen und die sämmtlich ganzrandigen Blätter der Kätzchenstiele ab. — Die S. Kovatsii bei Kaltenleutgeben und an der Schwarza bei Gloggnitz in je nur einem Exemplare *(Kováts)*; die S. subtriandra zwischen Gaden und der Hinter-Brühl *(J. Kerner)*, dann auf der Viehweide bei Mattersdorf am Rosaliengebirge (schon in Ungarn) in mehreren Bäumen *(N.)*. Die weibliche S. subtriandra fand *A. Kerner* bei Pest (ÖBZ. 1864 p. 10). Die eigentliche Mittelform (S. alopecuroides *Tausch* Pl. select. exsicc., *Reichb.* Icon. XXI. f. 1257, S. speciosa *Host* Sal. t. 17) wurde hier noch nicht beobachtet. — April, Mai. ♄.

3. **S. daphnoidi-incana** *Wimm.* Zwischen den Stammeltern in der Mitte. Männliche Kätzchen länglich-walzlich, dick, voll, wie bei S. daphnoides, aber mehr oder minder bogenförmig herabgekrümmt und an der Basis mit kleinen grünen Blättchen gestützt, wie bei S. incana, äusserst zierlich, 1—2″ lang, 5—10‴ breit, die Staubfäden an der Basis verwachsen. Weibliche Kätzchen lineal-walzlich, dünner, 1—1½″ lang ungefähr 3‴ breit, graugrün, zottig, wie bei S. daphnoides, jenen der S. incana sehr unähnlich, Fruchtknoten kurzgestielt, Stiel höchstens so lang als die Honigdrüse. Blätter lineal- bis länglich-lanzettlich, oberseits dunkelgrün, unterseits blaugrau, in der Jugend dicht- oder locker-filzig, im Alter kahl oder doch grösstentheils kahl, im Ganzen den Blättern der S. daphnoides weit ähnlicher als jenen der S. incana. Strauchig oder ein bis 30′ hoher Baum. — Der männliche Bastart in der Donau-Au bei

Krems *(Erdinger)*, der weibliche ebenfalls dort und auf einer Donau-Insel zwischen Mautern und Rossatz *(A. Kerner)*, an beiden Standorten in mehreren Exemplaren, dann 2 Sträuche im Helenenthale bei Baden, der eine weiblich, der andere nur in Blättern *(J. Kerner)*. — Ende März, April. ♄.

S. Wimmeri * Kern. ZBV. 1852 p. 61, 1860 p. 230 und Herbar. östr. Weiden n. 1, Pok. Holzpfl t. 20. — S. daphnoidi-incana Wimm. Schles. Gesellsch. 1852 p. 64.

4. **S. daphnoidi-Caprea** (S. Erdingeri) **J. Kerner* ZBG. 1861 p. 243, *Pok.* Holzpfl. t. 20. Ein hier nur weiblich aufgefundener Bastart. Die in S. daphnoides zurückschlagende Form von dieser durch die mit zerstreuten Seidenhaaren bekleideten und wenn auch kurz doch deutlich gestielten Fruchtknoten, dann durch verkehrt-eiförmige oder elliptische also verhältnissmässig breitere kürzere Blätter; von S. Caprea durch die viel schwächer behaarten daher grünen (nicht silbergrauen) viel kürzer gestielten Fruchtknoten, den deutlichen Griffel und die nur in der ersten Entwicklung seidig-filzigen später ganz kahlen Blätter verschieden. Nur ein Strauch in dem von *J. Kerner* entdeckten an Weidenbastarten überaus reichen Salicetum an der Wien-Raaber Eisenbahn nächst dem Arsenal. — Die in S. Caprea zurückschlagende Form weicht von dieser blos durch die ebenfalls schwächer behaarten daher grünen und viel kürzer gestielten Fruchtknoten, den deutlichen Griffel und die theilweise verkehrt-eiförmigen Blätter; von S. daphnoides durch kürzere dickere Kätzchen, die gestielten Fruchtknoten, vorzüglich aber durch den bleibenden bläulich-filzigen Ueberzug auf der Unterseite der Blätter ab. Nur ein Strauch im Rehberger Thal an der Krems *(Erdinger)*. — Die Mittelform ebenfalls weiblich (S. hungarica) fand *A. Kerner* nur in Ungarn (ÖBZ. 1864 p. 9). — Ende März, April. ♄.

Alle männlichen Weidenbastarte, bei denen S. purpurea betheiligt ist, haben ihre 2 Staubfäden an der Basis oder bis zur Mitte oder fast bis zur Spitze verwachsen, sie bilden daher ein tiefer oder höher gabelspaltiges 2 freie Staubkölbchen tragendes Staubgefäss, ein Merkmal, das mit Ausnahme der S. incana keiner echten Weidenart zukömmt. Ebenso sind bei allen Bastarten der S. purpurea die Staubkölbchen vor dem Stäuben mehr oder minder hellroth, auch rothgelb, dann gelb, zuletzt schmutziggelb oder schwärzlich, eine Farbenänderung, die sich jedoch auch bei mehreren echten Weidenarten vorfindet.

5. **S. purpureo-viminalis** *Wimm.* Dieser am häufigsten verbreitete Weidenbastart kömmt sowohl in der Mittelform als in Rückschlägen zu jeder der Stammeltern und zwar männlich und weiblich vor:

Mittelform. Die männlichen Blüten durch die ungefähr in der Mitte gabelspaltigen Staubgefässe von beiden Stammeltern sehr bestimmt geschieden. Die weiblichen Blüten von S. purpurea durch den deutlichen Griffel und die fädlichen bogenförmig-abstehenden (nicht kopfförmigen)

Narben sehr leicht, von S. viminalis blos durch kürzere dünnere Kätzchen, dann kürzere feinere Griffel und Narben freilich schwer und daher nur mit Zuhilfnahme der Blätter zu unterscheiden. Die Blätter lanzettlich oder lineal-lanzettlich, verwischt-gesägt oder ganzrandig, gegen die Spitze nicht verbreitert (wie bei S. purpurea), aber auch nicht verlängert (wie bei S. viminalis), unterseits mehr oder minder seidig-behaart, bleicher grün, weder bläulich-bereift (wie bei S. purpurea), noch silberweiss-schillernd (wie bei S. viminalis), zwischen beiden in der Mitte.

S. rubra Huds. Fl. angl. ed. I. 364, Koch Syn. 745, * Doll. En. 118, Kern. l. c. 220, EB. t. 1145 schlecht, Reichb. Icon. XXI. f. 2036, Pok. Holzpfl. t. 19. — S. fissa Hoffm. Sal. t. 13—4. — S. Helix EB. t. 1343 wenigstens die weibliche Pflanze, Reichb. l. c. f. 2032. — S. concolor Host Sal. t. 34—5. — S. viminali-purpurea Wimm. Fl. v. Schles. II. Ausg. 1844 p. 476. — S. purpureo-viminalis Wimm. Flora 1845 II. 435.

Die Rückschläge kennzeichnen sich vorzüglich in den Blättern. Bei jenen zur S. purpurea verbreitern sich die Blätter gegen die Spitze, werfen den Ueberzug ab und nehmen auf der Unterseite eine bläuliche Färbung an, die Staubgefässe spalten sich höher, die Staubkölbchen sind nach dem Verblühen schwärzlich.

S. Forbyana Sm. Fl. brit. III. 1041. EB. t. 1344 schlecht, Kern. l. c. 221, Pok. Holzpfl. t. 19. — S. purpurea γ. monadelpha Koch Syn. 745.

Bei den Rückschlägen zu S. viminalis verlängern sich die Blätter, schlagen sich mit ihren Rändern um und bekleiden sich auf ihrer Unterseite mit einem seidigen graugrünen Ueberzuge, die Staubgefässe spalten sich tiefer, die Staubkölbchen bleiben nach dem Verblühen gelb. Aber selbstverständlich finden sich diese Merkmale nicht immer vereinigt vor, sondern das eine oder das andere fehlt, oder es tritt ein gerade entgegengesetztes sehr störend auf.

S. elaeagnifolia Tausch Pl. select. exsicc., Kerner l. c. 219, Pok. Holzpfl. t. 19.

An Ufern, in Auen. Im Salicetum an der Wien-Raaber Eisenbahn nächst dem Arsenale, an der Wien von Schönbrunn bis Hütteldorf, an der Salamilacke im Prater, bei Marchegg, in den Traisen-Auen bei Herzogenburg, bei Haunoldstein an der Pielach, in der Donau-Au bei Krems, bei Neusiedel am See und wohl noch an mehreren Orten. — Ende März, April. ♄.

6. **S. purpureo-incana** *Wimm.* Ein hier nur männlich aufgefundener der S. incana sehr nahe stehender Bastart, von dieser blos durch die verkehrt-lanzettlichen d. i. gegen die Spitze bis zu ½" verbreiterten Blätter, von S. purpurea durch die gelben gleichfarbigen oder an der Spitze röthlichen Kätzchenschuppen, die gabelspaltigen Staubgefässe und die unterseits auch im Alter dicht graufilzigen Blätter verschieden. Bisher nur an der Schwarza bei Gloggnitz *(N.)*, an der Traisen bei St. Pölten und Herzogenburg, auf einer Donau-Insel zwischen Rossatz und Dürrenstein *(Kern.* l. c. 226). S. incano-purpurea auf dem Taborhaufen *(Petter* ZBG. 1861 SB. p. 12) ist nicht der Bastart dieses Namens sondern S. incana mit gabelspaltigen Staubgefässen. Die weibliche Pflanze wurde hier nicht

beobachtet. Die entgegengesetzte Angabe in der Fl. v. Nied.-Oest. 260 (wo nur die Standorte Gloggnitz und Herzogenburg vorkommen) beruhte auf der meinerseits irrigen Meinung, *J. Kerner* habe die weibliche Pflanze bei Herzogenburg gefunden, denn ich selbst fand diesen Bastart bei Gloggnitz nur in Blättern. Meiner Beschreibung lag ein schlesisches Exemplar zu Grunde. Sonderbar übrigens, dass S. purpureo-incana im Wienthale, wo die Stammeltern in so grosser Menge nebeneinander stehen, bisher nicht aufgefunden werden konnte. — April. ♄.

S. bifida Wulf. Fl. nor. 780, Kern. l. c. 225, Pok. Holzpfl. t. 20. — S. purpureo-incana Wimm. Schles. Gesellsch. 1846 p. 185, 1847 t. 1 f. 1. — S. incano-purpurea *Neilr. ZBV. l. 119.

7. **S. purpureo-cinerea** *Wimm.* Ein der S. cinerea sehr ähnlicher Bastart. Die männlichen Blüten von S. purpurea durch die grossen dicken länglich-walzlichen 1½″ langen und bei 1″ breiten Kätzchen, von S. cinerea durch die anfangs rothen Staubkölbchen, von beiden durch die gabelspaltigen Staubgefässe verschieden. Bei der weiblichen Pflanze sind die Fruchtknoten eikegelförmig und gestielt und der Stiel ist so lang als die Honigdrüse oder 2—3mal länger, hierdurch sowohl als durch kürzere und dickere Kätzchen weicht dieser Bastart von S. purpurea hinlänglich ab, von S. cinerea dagegen unterscheidet er sich nur durch kürzer gestielte Fruchtknoten und lässt sich daher ohne Blätter schwer oder gar nicht erkennen. Blätter länglich-lanzettlich oder länglich-verkehrteiförmig, weich, oberseits flaumig oder ziemlich kahl, unterseits anfangs locker-filzig, später zerstreut-behaart, mehr oder minder blaugrau, ganz von dem Aussehen schmalblättriger Formen der S. cinerea, nur schwächer behaart und mehr in das Bläuliche spielend, den Blättern der S. purpurea sehr unähnlich. Die heurigen Aeste grau-sammtig wie bei S. cinerea.

S. cinereo-purpurea Wimm. Fl. v. Schles. II. Ausg. 1844 p. 477, Schles. Gesellsch. 1847 t. 3 f. 14, 17. — S. purpureo-cinerea Wimm. Flora 1845 II. 435. — S. sordida *Kern. l. c. 257, Pok. Holzpfl. t. 23.

An Bächen, Wiesengräben. Im Salicetum an der Wien-Raaber Eisenbahn nächst dem Arsenal *(J. Kerner)*, bei Maria-Brunn oberhalb Hütteldorf mehrere Sträuche *(E. Weiss)*, alle männlich; in der Traisenau bei Herzogenburg nur weiblich *(J. Kerner)*; zahlreich bei Viehhofen nächst St. Pölten, männlich und weiblich *(Kern.* l. c.). — Ende März, April. ♄.

8. **S. purpureo-Caprea** *Wimm.* Die männlichen Blüten von jenen der Stammeltern auf gleiche Weise wie bei dem vorigen Bastarte, von der weiblichen S. purpurea durch eikegelförmige gestielte Fruchtknoten, von der weiblichen S. Caprea durch dünnere Kätzchen und kürzer gestielte Fruchtknoten verschieden. Blätter länglich-lanzettlich, elliptisch oder elliptisch-verkehrteiförmig, in der ersten Entwicklung seidig-zottig, später oberseits kahl, unterseits dichter oder düuner behaart oder im Alter ganz kahl, bläulich, im Grundtypus einem verlängerten verschmälerten Blatte der S. Caprea ähnlich. Von dem vorigen und dem folgenden Bastarte eben durch die vorherrschend elliptische Form der Blätter, die

geringere Zahl der Seitennerven und das minder hervortretende Adernetz abweichend. Die heurigen Aeste kahl.

S. discolor Host Sal. t. 60—1, nicht Mühlb. — S. Pontederana Koch Syn. 744 nach Kern. Herbar. östr. Weiden n. 23 im Text, Reichb. Icon. XXI. f. 2037? — S. Mauternensis A. Kern. l. c. 261 und Herbar. n. 8 und 23, Pok. Holzpfl. t. 24, die Mittelform. — S. calliantha J. Kern. ZBG. 1865 p. 43, die der S. purpurea näher stehende mehr kahle Form. — S. purpureo-Caprea Wimm. Flora 1849 I. 41, * Fl. v. Nied. Oestr. 258.

Im Salicetum an der Wien-Raaber Eisenbahn nächst dem Arsenale männlich und weiblich *(J. Kerner)*; im Kremsthale bei Senftenberg männlich *(Erdinger)*; im Brühler Thale gegen Gaden zu, in der Donau-Au bei Mautern, bei dem Töpper'schen Hammerwerke nächst Scheibbs und auf dem Josefsberge bei Maria-Zell weiblich; in der Hakinger Au an der Wien und im Wolfsteingraben im B. A. Melk bisher nur in Blättern *(A. und J. Kerner)*. — Ende März, April. ♄.

9. **S. purpureo-aurita** *Wimm.* Ein hier nur weiblich aufgefundener in S. aurita zurückschlagender Bastart, durch eikegelförmige gestielte Fruchtknoten von S. purpurea, durch schlanke walzliche Kätzchen und kürzer gestielte Fruchtknoten von S. aurita verschieden. Blätter theils verkehrt-lanzettlich, theils länglich-verkehrteiförmig, oberseits kahl, unterseits mehr oder minder behaart und bläulich, länger und schmäler als bei S. aurita, kürzer und breiter als bei S. purpurea. Heurige Triebe kahl. — Bei Moidrams im B. A. Zwettl *(J. Kerner)*. — April. ♄.

S. aurito-purpurea Wimm. Fl. v. Schles. II. Ausg. 1844 p. 478, Schles. Gesellsch. 1847 p. 125 t. 1 f. 7. — S. purpureo-aurita Wimm. Flora 1845 II. 436. — S. dichroa Döll Fl. v. Bad. II. 511. — S. auritoides *Kern. l. c. 257, Pok. Holzpfl. t. 23.

10. **S. purpureo-grandifolia** *Wimm.* Die männlichen Blüten durch gabelspaltige Staubgefässe von beiden Stammeltern, die weiblichen Blüten durch eikegelförmige gestielte Fruchtknoten und den wenn auch sehr kurzen doch bemerkbaren Griffel von S. purpurea, durch walzliche doppelt längere Kätzchen und die kurzgestielten Fruchtknoten von S. grandifolia verschieden. Blätter bei der der S. purpurea näher stehenden Form verkehrt-lanzettlich und nur vorn gesägt, bei der der S. grandifolia mehr verwandten Form länglich-verkehrteiförmig oder länglich-lanzettlich und der ganzen Länge nach gesägt, bei beiden Formen nur in der Jugend behaart, später ganz oder doch grösstentheils kahl, unterseits blaugrau. Die heurigen Aeste kahl. — An buschigen Stellen der Voralpen. Auf dem Grubberg bei Gaming männlich *(N.)*, auf dem Preiner Gschaid weiblich, auf dem Josefsberg vor Maria-Zell in Blättern *(A. Kerner)*. — April, Mai. ♄.

S. austriaca * Host Sal. t. 64—5, Kern. l. c. 259, Pok. Holzpfl. t. 23 (die der S. purpurea näher stehende Form). — S. Neilreichii Kern. l. c. 258, Pok. Holzpfl. t. 23 (die der S. grandifolia näher stehende Form. — S. purpureo-grandifolia Wimm. Schles. Gesellsch. 1852 p. 64.

Die unter n. 7—10 angeführten 4 Bastarte haben mit den Stammeltern aus der Rotte der Capreae und noch mehr unter sich eine grosse Aehnlichkeit, so dass sich ihre Unterschiede mit Worten nur andeuten

lassen und der Blick und die Anwesenheit der Stammeltern das meiste zur Erkennung derselben beitragen müssen.

11. **S. purpureo-nigricans** *Wimm.* Ein hier nur männlich aufgefundener Bastart mit gabelspaltigen Staubgefässen. Blätter verkehrt-lanzettlich, gegen die verbreiterte Spitze gesägt, beiderseits kahl oder unterseits behaart, bläulich mit grasgrüner Spitze, im Trocknen leicht schwärzlich, von S. purpurea durch die theilweise Behaarung und die grasgrüne Spitze, von S. nigricans durch eine andere Blattform verschieden. — Am Gösslingbach zwischen Gössling und Lassing im B. A. Gaming *(A. Kerner)*. — April. ♄.

S. Vandensis Forbes nach Wimm. Denkschr. 155, * Kern. l. c. 263, Pok. Holzpfl. t. 24. — S. purpureo-nigricans Wimm. Schles. Gesellsch. 1849 p. 87.

12. **S. purpureo-repens** *Wimm.* Ein hier nur männlich aufgefundener in der Tracht der S. purpurea sehr ähnlicher Bastart. Von S. purpurea durch den niedrigen nur 3—4′ hohen Wuchs, die graufaumigen heurigen Zweige, die in der Jugend unterseits seidig-behaarten Blätter und die länglich-walzlichen geraden kurzen 6—9‴ langen 4—6‴ breiten Kätzchen; von S. repens durch verkehrt-lanzettliche d. i. gegen die Spitze etwas verbreiterte Blätter; von beiden durch die theils nur an der Basis theils bis oder über die Mitte verwachsenen Staubfäden in einem und demselben Kätzchen verschieden. — In Wiesengräben, Sümpfen, mit Sicherheit nur bei dem Bahnhofe von Wagram, denn der weibliche Strauch, den ich bei Marchegg fand (Fl. v. Nied. Oest. 257), scheint mir richtiger eine höhere Form der S. repens zu sein und von dem allerdings sehr zusagenden Standorte Himberg besitze ich kein Exemplar. — April. ♄.

S. Doniana Sm. Engl. Fl. IV. 213, EB. t. 2599, eine weibliche der S. purpurea näher stehende Form. — S. parviflora Host Sal. p. 14 t. 49, Kern. l. c. 271, Pok. Holzpfl. t. 24, die hiesige der S. repens verwandte Form. — S. purpureo-repens Wimm. Fl. v. Schles. II. Ausg. 1844 p. 482, * Neilr. ZBV. 1851 p. 119. — S. repenti-purpurea Reichb. Icon. XXI. f. 2033 männlich.

13. **S. viminali-incana** (S. Kerneri) * *Erd.* ZBG. 1865 p. 77. Ein bisher nur männlich aufgefundener Bastart. Kätzchen länglich-walzlich, 10‴ lang, 5‴ breit, von der Gestalt jener der S. viminalis, aber die Staubfäden theils getrennt, theils mehr oder minder verwachsen und dann gabelspaltig wie bei S. incana. Blätter lineal-lanzettlich, 2—3″ lang, 3—5‴ breit, vom Zuschnitte und von der Grösse jener der S. incana, oberseits mattgrün, unterseits weissfilzig mit einem schwachen Schimmer von Seidenglanz. — Blos ein Strauch auf einer Donau-Insel bei Krems dem Exercirplatze gegenüber *(Erdinger)*. — April. ♄.

14. **S. viminali-Caprea** *Wimm.* Die Mittelform wurde hier nur weiblich aufgefunden. Sie unterscheidet sich von S. viminalis durch gestielte Fruchtknoten, von S. Caprea durch die Kürze dieses Stieles, den deutlichen Griffel und die schmächtigern verhältnissmässig längern und dünnern Kätzchen. Die Blätter länglich-lanzettlich, 3—5″ lang, ½—1″ breit, mitunter kürzere elliptische eingemischt, oberseits dunkelgrün, kahl, unterseits

seidig-filzig und graugrün, zwar etwas glänzend, aber nicht silberweiss schillernd, jenen der S. Caprea sehr unähnlich. Die jungen Zweige sammtig, später kahl. — Im Salicetum an der Wien-Raaber Eisenbahn nächst dem Arsenale *(J. Kerner)* und in der Hakinger Au an der Wien *(A. Kerner)* in je nur einem Exemplare. Der *Host*'sche Standort in der Brigittenau existirt längst nicht mehr. — Ende März, April ♄.

S. sericans Tausch Pl. select. exsicc., Kern. l. c. 214, Pok. Holzpfl. t. 18. — S. longifolia * Host Sal. t. 62—3, Wimm. Schles. Gesellsch. 1861 p. 130. — S. viminali-Caprea Wimm. Schles. Gesellsch. 1847 p. 125,

Die Rückschläge zur S. viminalis (S. Hostii *Kern.* l. c. 213, *Pok.* Holzpfl. t. 18) sehen dieser höchst ähnlich und weichen höchstens durch breitere Blätter und schwächern Seidenglanz ab. *A. Kerner* fand sie in mehreren männlichen und weiblichen Sträuchen am Brückendamm bei Mautern. Die Rückschläge zu S. Caprea zeigen eilanzettliche breitere kürzere Blätter und unterseits einen mehr filzigen Ueberzug, sie wurden hier noch nicht beobachtet.

Die Abbildungen von S. stipularis *EB.* t. 1214, *Reichb.* Icon. XXI. f. 1249 und S. acuminata *EB.* t. 1434, *Hart.* Forstpfl. t. 44 und *Reichb.* l. c. f. 1252 lassen sich mit Sicherheit nicht unterbringen, denn sie können ebenso gut zu S. viminali-cinerea *Wimm.* Flora 1845 II. 437 gehören. Dieser Bastart wurde hier noch nicht gefunden, dürfte aber ohne Zweifel vorkommen, da die Stammeltern öfter nebeneinanderstehen.

15. S. viminali-repens *Wimm.* Ein schwer zu erkennender hier nur weiblich aufgefundener Bastart von der Tracht einer verkleinerten S. viminalis, von dieser durch den niedrigen nur 2—3′ hohen Wuchs, die kleinern 1½—3″ langen Blätter und die deutlich gestielten Fruchtknoten, von S. repens durch den verlängerten lineal-lanzettlichen Zuschnitt, die fast wellenförmige etwas umgerollte Berandung und den unterseits seidigen silberweiss schillernden Ueberzug der Blätter verschieden. — Nur ein Strauch auf dem Wiesenmoor von Moosbrunn *(N.)*. — April. ♄.

S. angustifolia Fries Nov. mant. I. 65, Koch Syn. 754, *Kern. l. c. 218, Pok. Holzpfl. t. 19, nicht Wulfen. — S. repenti-viminalis Wimm. Fl. v. Schles. II. Ausg. 1844 p. 483. — S. viminali-repens Wimm. Flora 1845 II. 439.

16. S. incano-cinerea (S. hircina) **J. Kerner* ZBG. 1864 p. 99. Ein bisher nur weiblich aufgefundener Bastart. Von S. incana durch die langzottigen an der Spitze schwärzlichen Kätzchenschuppen, die filzigen Fruchtknoten und die desshalb schmutziggraue Farbe der Kätzchen, von S. cinerea durch die schlanken dünnen anfangs herabgebogenen Kätzchen, die viel kürzer gestielten Fruchtknoten, den deutlichen Griffel und die kahlen rothbraunen Zweige verschieden. Blätter länglich-lanzettlich, nach oben manchmal verbreitert, 2—4″ lang, ½—1″ breit, oberseits dunkelgrün, schwach behaart oder fast kahl, unterseits graugrün, filzig, 2—3mal breiter als bei S. incana, verhältnissmässig viel länger und schmäler als

bei S. cinerea. — Im Salicetum an der Wien-Raaber Eisenbahn nächst dem Arsenal *(J. Kerner)*. — Ende März, April. ♄.

S. cinereo-incana *Wimm.* Flora 1848 I. 333 ist nicht der Bastart dieses Namens, sondern gehört zu S. incano-Caprea, S. incano-cinerea *Wimm.* Flora 1849 I. 46 dagegen ist ein Bastart der S. incana mit S. grandifolia (S. intermedia *Host* Sal. t. 56—7) und wurde hier mit Sicherheit noch nicht beobachtet, obschon dessen Vorkommen sehr wahrscheinlich ist und *Erdinger* in der That bei Lunz einen blütenlosen Strauch gefunden hat, dessen Blätter wenigstens der S. intermedia *Host* höchst ähnlich sehen *(J. Kerner* l. c. 100 Note).

17. S. incano-Caprea *Wimm.* Die männlichen Blüten von S. incana durch die dicken länglich-walzlichen 1″ langen und ½″ breiten vor dem Aufblühen in einen weissen Pelz gehüllten Kätzchen sehr leicht; von S. Caprea blos durch verhältnissmässig längere schmälere sanftgekrümmte von grünen schuppenförmigen Blättchen gestützte Kätzchen, kürzere Staubfäden und schlankere theilweise grauflaumige Blütenzweige nur schwer zu unterscheiden. Die weiblichen Blüten von S. incana durch die langzottigen an der Spitze rothbraunen Kätzchenschuppen und die desshalb bräunlich-graue Farbe der Kätzchen, dann die silbergrau-filzigen Fruchtknoten; von S. Caprea durch verhältnissmässig dünnere anfangs herabgebogene nicht graugrüne Kätzchen und den deutlichen Griffel verschieden. Blätter länglich-lanzettlich oder elliptisch, gegen die Spitze und Basis verschmälert, 2—4″ lang, 10‴—1½″ breit, oberseits dunkelgrün, schwachbehaart oder fast kahl, unterseits filzig, weissgrau, viel breiter als bei S. incana, schmäler als bei S. Caprea. Von der höchst ähnlichen bisher nur weiblich beobachteten S. incano-cinerea weicht sie durch die 10‴ bis über 1″ langen und 4—6‴ breiten Kätzchen (bei jener sind sie 1—1½″ lang und kaum 3‴ lang), durch die silbergrauen (nicht graugrünen) Fruchtknoten, die auswärts gebogenen (nicht parallel anliegenden) Narben und die gegen die Spitze nicht verbreiterten Blätter freilich sehr unbedeutend ab. S. viminali-Caprea unterscheidet sich sowohl von diesem als dem vorhergehenden Bastarte durch den seidig-glänzenden (nicht mattfilzigen) Ueberzug auf der Rückseite der Blätter.

S. lanceolata Ser. Saul. de la Suisse p. 37 t. 1, nicht Sm., nicht Fries. — S. Seringeana Gaud. in Ser. Saul. l. c., Koch Syn. 747, *Kern. ZBV. 1853 SB. p. 59, 1860 p. 222, Reichb. Icon. XXI f. 2029, Pok. Holzpfl. t. 19. — S. incano-Caprea Wimm. Flora 1849 I. 46.

Im Helenenthale bei Baden *(J. Kerner)*, im Traisenthale zwischen dem Schwaighof und St. Pölten, auf dem Grubberg bei Gaming, auf dem Josefsberg vor Maria-Zell *(A. Kerner)*, alle weiblich; im Kremsthale bei Senftenberg männlich; im Reichagraben, einem Seitenthale der Krems *(Erdinger)* und zwischen Hohenberg und dem Fischer'schen Kreuze *(J. Kerner)* bisher nur in Blättern. — April. ♄.

18. **S. Capréa-cinerea** *Wimm.* Ein männlich und weiblich aufgefundener aber äusserst schwer zu erkennender Bastart. Von S. Caprea durch die grauflaumigen Aeste und Blattknospen, den wenigstens theilweise verkehrt-eiförmigen Zuschnitt der Blätter, den flaumlichen Ueberzug auf der Oberseite derselben und den zwar kurzen aber doch bemerkbaren Griffel, von S. cinerea blos durch die länglichen (nicht rundlichen) Staubkölbchen, die zusammenneigenden Narben und die wenig erhabenen Seitennerven auf der Unterseite der Blätter verschieden. — Bei Döbling *(N.)* und Dornbach *(Reichardt)* männlich, bei Bergern nächst Mautern weiblich *(A. Kerner)*. — April. ♄.

S. Caprea-cinerea Wimm. Flora 1849 I. 43. — S. Reichardtii *Kern. l. c. 249, Pok Holzpfl. t. 23. — S. polymorpha Host Sal. jedoch nur die weibliche Pflanze t. 69 nach Kerner.

19. **S. grandifolio-Capréa** *A. Kern.* Ein ebenfalls sehr schwer zu erkennender Bastart. Von S. grandifolia durch längliche (nicht rundliche) Staubkölbchen und den elliptischen Zuschnitt der Blätter, von S. Caprea durch den zwar kurzen aber doch deutlichen Griffel, die blaugraue zerstreutbehaarte Unterfläche der Blätter und das auf derselben stark hervortretende Adernetz verschieden. Bei dem Rückschlag zur S. grandifolia (S. attenuata *Kern.* l. c. 146, *Pok.* Holzpfl. t. 22) sind die Kätzchenschuppen minder behaart, die heurigen Aeste flaumig und die Blätter werden im Alter unterseits beinahe kahl, bei dem Rückschlag zur S. Caprea (S. macrophylla *Kern.* l. c. 247, *Pok.* Holzpfl. t. 23) sind die Kätzchenschuppen zottig, die heurigen Aeste kahl und die Blätter unterseits filzig. — Auf dem Alpl des Schneeberges weiblich *(N.)*, zwischen Hohenberg und St. Aegid *(J. Kerner)*, an der Erlaf bei Scheibbs und auf dem Grubberg bei Gaming männlich und weiblich *(A. Kerner)*. — April, Mai. ♄.

20. **S. aurito-cinerea** *Wimm.* Ein hier nur weiblich aufgefundener Bastart. Von S. aurita durch längere mehr walzliche Kätzchen, den zwar kurzen aber doch deutlichen Griffel und den in das Längliche gezogenen Zuschnitt der verkehrt-eiförmigen Blätter, von S. cinerea durch die dünnen sparrigen zuletzt kahlen Aeste und das kleinere Ausmass aller Blütentheile verschieden. — Auf dem Jauerling *(A. Kerner)* und bei Gross-Weissenbach im B. A. Zwettl *(J. Kerner)*. — April. ♄.

S. aurito-cinerea Wimm. Schles. Gesellsch. 1847 p. 125. — S. multinervis Döll Fl. v. Bad. II. 516. — *S. lutescens Kern. l. c. 233, Pok. Holzpfl. t. 23.

21. **S. aurito-repens** *Wimm.* Der hier männlich und weiblich vorkommende Bastart ist mit breitblättrigen Formen der S. repens sehr nahe verwandt und unterscheidet sich von diesen blos durch derbere knorrige Aeste, verhältnissmässig kürzere breitere Blätter, die filzige Beimischung in dem seidigen Ueberzuge derselben und das stärker hervortretende Adernetz auf deren Unterseite. Von S. aurita weicht dieser Bastart durch den niedrigen nur ½—1′ hohen Wuchs, die länglich-lanzettlichen oder elliptischen Blätter, den in der Jugend beiderseits später unterseits vorherrschend seidigen Ueberzug derselben und die bei der

Fruchtreife beinahe kugligen Kätzchen beträchtlich ab. — Bisher blos auf dem Jauerling und der Neuntagwerks-Wiese bei Ober-Bergern im B. A. Mautern, an beiden Orten in mehreren Sträuchen *(Kern.* l. c. 266), dann bei Gföhl *(Erdinger)*. — April, Mai. ♄.

S. aurito-repens Wimm. Fl. v. Schles. I. Ausg. 1841 p. 446, * Schles. Gesellsch. 1852 p. 66. — S. plicata Fries Nov. 284, Kern. l. c, 264, Pok. Holzpfl. t. 24, die hier vorkommende der S. repens verwandte Form. — S. ambigua Ehrh. Arb. n. 109, Beitr. VI. 103, Koch Syn. 753, EB. t. 2733, Reichb. Icon. XXI. f. 1243 b., die der S. aurita näher stehende Form mit längern bei der Fruchtreife walzlichen Kätzchen.

22. **S. glabro-nigricans** (S. subglabra) * *A. Kern.* l. c. 237, *Pok.* Holzpfl. t. 21. Ein schwer zu erkennender weiblicher Bastart, da sich die Stammeltern selbst so nahe stehen. Von S. glabra (die durchaus kahl ist) durch die in der Jugend unterseits behaarten Blätter und die behaarten heurigen Aeste, von S. nigricans durch den niedrigen nur 1—2′ hohen Wuchs und gelblichgrüne an der Spitze nicht schwärzliche Kätzchenschuppen verschieden. — Bei dem Fischer'schen Kreuze zwischen Hohenberg und St. Aegid *(J. Kerner)*, auf Kalkfelsen am Lassingfall und in der Mausrodel bei Lunz *(A. Kerner)*. — April, Mai. ♄.

23. **S. retuso-glabra** (S. Fenzliana) * *A. Kern.* l. c. 195, *Pok.* Holzpfl. t. 17. Ein bisher nur männlich aufgefundener Bastart. Von der Tracht der S. retusa, von dieser durch reichblütigere Kätzchen und gesägte unterseits bläulich-bereifte matte Blätter, von S. glabra durch 2 Honigdrüsen an der Basis der Staubfäden und den keiligen abgestutzten Zuschnitt der Blätter verschieden. — In der Krummholzregion auf dem westlichen Abhange des Hohen Schneeberges *(A. Kerner)*. — Juni. ♄.

24. **S. retuso-myrsinites** (S. retusoides) * *J. Kern.* ZBG. 1862 p. 1221. Ein bisher nur weiblich aufgefundener sehr bestimmt ausgesprochener Bastart. In der Tracht der S. retusa ähnlich, aber durch die mit langen seidigen Haaren besetzten heurigen Triebe und Blattränder, die walzlichen bis 8‴ langen Kätzchen, die zottigen an der Spitze schwärzlichen Kätzchenschuppen und die in der Jugend schwachbehaarten Fruchtknoten verschieden; S. retusa ist in allen Theilen kahl. Von S. myrsinites weicht sie durch den gedrungenen Bau, die verkehrt-eirunden sehr stumpfen abgestutzten oder ausgerandeten steifen getrocknet gelbbraunen Blätter und das hervortretende Adernetz auf der Unterseite derselben deutlich ab; denn bei S. myrsinites sind die Blätter vorherrschend elliptisch und spitz, weich, getrocknet schwärzlich. — Auf felsigen Alpentriften. Am Schlangenweg der Raxalpe weiblich *(N.)*, an Schneegruben zwischen dem Terzer und Grossen Göller häufig, aber blos in Blättern *(J. Kerner)*. — Juni ♄.

S. 269 nach Populus nigra:

**Populus monilifera** *Ait.* Canadische Pappel. *Baum mit ausgebreiteten abstehenden Aesten.* Knospen kahl, klebrig. *Blätter* dreieckig-eiförmig, *spitz oder kurzzugespitzt*, einige auch stumpf, gesägt, *an der*

*Basis abgestutzt oder seichtherzförmig*, gleichfarbig, sammt den Blattstielen kahl, *in der Jugend* klebrig und *am Rande feingewimpert*. Kätzchen an der Spitze der Aestchen gehäuft, walzlich, die weiblichen bei der Reife sehr verlängert, rosenkranzförmig. Kätzchenschuppen vorn handförmig-geschlitzt, kahl. Staubgefässe 12—30. Kapseln eiförmig.

P. monilifera Ait. Hort. Kew. III. 407, Mich. Arbr. forest. III. p. 295 t. 10, Koch Syn. 760, * Saut. Vers. 20, Pok. Holzpfl. t. 26. — P. canadensis Mich. l. c. p. 298 t. 11 scheint hiervon nicht verschieden zu sein.

Ein ansehnlicher bis 100′ hoher Baum von regelmässigem platanenartigen Wuchse. Blätter gross, ledrig, glänzend, 3—5″ lang, an der Basis ebenso breit oder breiter, in der Jugend gelbgrün, mehr oder minder röthlich überlaufen. Männliche Kätzchen anfangs kegelförmig, gekrümmt, purpurroth, dann walzlich, 2½—3″ lang, 4—6‴ breit, gelb. Weibliche Kätzchen gelbgrün, anfangs dick, keglig-walzlich, später locker, lineal-walzlich, zuletzt 6—8″ lang. Kapseln 4—5‴lang. Die sehr ähnliche P. nigra ist in allen Theilen kleiner, von minder regelmässigem Wuchse und in der Entwicklung der Blüten und Blätter ungefähr 14 Tage voraus. Ihre Blätter sind in der Regel verkehrt-rautenförmig, in den Blattstiel zugespitzt und in eine lange Spitze zugeschweift, so dass ihre grösste Breite nicht gegen die Basis sondern in die Mitte fällt, sie sind nur 2—3½″ lang, 1½—2½″ breit, manchmal sind sie zwar an der Basis abgestutzt und dann dreieckig-eiförmig, aber dabei immer langzugespitzt. Die Kätzchen sind kürzer, dünner, die Kapseln 1½—3‴ lang. Doch kommen Mittelformen vor, bei denen Grösse und Gestalt des Baumes und der Kätzchen sowie die spätere Blütezeit auf P. monilifera, die Gestalt der Blätter dagegen auf P. nigra hinweisen, vielleicht Bastarte, da ich sie nur in Anpflanzungen gefunden habe.

Stammt aus Nordamerica, wird aber in neuester Zeit in und um Wien theils in Alleen theils in freien Anlagen immer häufiger gepflanzt. So an den Ringstrassen und in den Alleen von der Stadt in die Vorstädte, im Volksgarten, im Prater, in den Penzinger und Hernalser Anlagen, im Pötzleinsdorfer Park, in der Vorder-Brühl (hier besonders schöne alte Bäume), um die Reitschule bei Baden. Die vorerwähnte Mittelform bei der Elisabethbrücke, vor dem Universum in der Brigittenau, in der Vorder-Brühl, bei dem Bahnhofe von Laxenburg. — April. ♄.

## SALSOLACEEN.

S. 270. Salicornia herbacea. Auf feuchten salzigen Triften zwischen Gallbrunn und Margarethen am Moos im B. A. Bruck an der Leitha (*Vuezl*).

S. 273. Atriplex nitens. Bei Herzogenburg (*J. Kerner*).

S. 277. Chenopodium rubrum var. α. An salzigen Stellen bei Zwingendorf im B. A. Laa (*Kalbruner*).

S. 284. Suaeda (nicht Sueda) maritima. Auf feuchten salzigen Triften zwischen Gallbrunn und Margarethen am Moos im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*.

S. 285. Salsola Kali. Bei Melk *(Progner)*.

## AMARANTACEEN.

S. 287. Amarantus Blitum *β. prostratus* kömmt nach *Fenzl* in Weingärten bei Dürrenstein, Staatz und Asparn an der Zaia, dann nach *Dolliner* in *Putterlick's* Herbar um Wien vor, ist jedoch sehr selten (ZBG. 1861 p. 372). In *Doll.* En. 108 wird seiner nicht erwähnt.

## POLYGONEEN.

S. 289. Rumex maritimus *α. aureus*. Häufig im kleinen Teich zwischen Lainz und St. Veit unter Typha angustifolia *(N.)*, bei Theiss im B. A. Krems *(Kalbruner)*.

S. 293. Rumex aquaticus. An der Krems im untern Rehberger Thale *(Erdinger)*.

S. 295. Polygonum Bistorta. Im Kampthale bei Zwettl *(J. Kerner)*, sehr häufig bei St. Oswald im B. A. Persenbeug *(Käffel)*.

S. 298. Polygonum Persicaria *γ. angustifolium*. In Lachen bei den Kaisermühlen im Prater *(N.)*, auf Teichboden bei Hoheneich im B. A. Schrems *(Kalbruner)*.

S. 299 nach Polygonum aviculare:

* **Polygonum Bellardi** *All.* Bellardi's Knöterig. Wurzel spindlig. Stengel aufrecht oder aufsteigend, in lange feine ruthenförmige Aeste getheilt, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter kurzgestielt oder fast sitzend, ganzrandig, spitz oder zugespitzt, die untern länglich-lanzettlich, die obern lineal-lanzettlich, an Grösse sehr abnehmend, zuletzt in verkleinerte oft unmerkliche Deckblätter übergehend. Tuten feinzerschlitzt. *Blüten* 8männig, zu 1—4, die untern blattwinkelständig, die obern *in* zusammengesetzten unterbrochenen *blattlosen Aehren*.

P. Bellardi All. Fl. pedem. II. p. 205 t. 90 f. 2, M. u. K. Deutschl. Fl. III. 60, Koch Syn. 713, DC. Prodr. XIV. 99. — P. Kitaibelianum Sadl. Fl. pest. ed. I. 1. 287 nach der II. Ausg. p. 169 * Richt. Presb. Corresp. Bl. 1863 p. 101.

Stengel 1—2′ hoch. Blätter im Alter oft abfallend, wodurch die ganze Pflanze ein sparriges nacktes Aussehen und eine eigenthümliche Tracht erhält. Perigone röthlich. Aufrechten Formen des P. aviculare höchst ähnlich und nur dadurch verschieden, dass bei diesem die Blütenähren bis an ihre oberste Spitze wenn auch mitunter sehr klein beblättert sind.

An Wegen bei Schlosshof im Marchthal unter P. aviculare ziemlich häufig (*Richter* l. c.), wenn nicht verwechselt, offenbar ein Flüchtling aus Ungarn, daher als jährige Pflanze nur zufällig und vorübergehend. — Juni, Juli. ☉.

## SANTALACEEN.

S. 301. Thesium Linophyllum *β. majus.* Am Fuss der Wand bei Grünbach im B. A. Neunkirchen *(Reichardt)*, bei Ober-Bergen im B. A. Mautern *(J. Kerner)*.

S. 301. Thesium humile. Auf Aeckern zwischen Floridsdorf und Jedlersee im B. A. Korneuburg *(J. Hein)*, bei Moosbrunn *(Petter)* und Langenlois *(Kalbruner)*, dann an der österreichisch-ungarischen Grenze zwischen Wolfsthal, Edelsthal und Kitsee *(Wiesbauer)*.

## DAPHNOIDEEN.

S. 303. Passerina annua. Bei Inzersdorf im B. A. Herzogenburg *(Frauberger)*.

## ARISTOLOCHIEEN.

S. 306. Aristolochia Clematitis. Im oberen Donauthale von Mautern bis Melk an beiden Ufern *(J. Kerner, Küffel)*.

## PLANTAGINEEN.

S. 309. Plantago maritima. Bei Statzendorf im B. A. Herzogenburg *(J. Kerner)*.

S. 309 nach Plantago maritima:

**Plantago tenuiflora** *W. et K.* Zartblütiger Wegetritt. *Wurzel spindlig, jährig. Blätter* grundständig, *lineal*, stumpf, ganzrandig oder etwas gezähnt, sammt dem Schafte kahl oder zerstreut-behaart, fleischig, rinnig, rückwärts verwischt- 3nervig, in einen undeutlichen Blattstiel verlaufend. Blütenstiele grundständig, schaftartig, aufrecht oder aufsteigend, stielrund, bald länger bald kürzer als die Blätter, auch vor dem Aufblühen gerade. Blüten in einer etwas lockern lineal-walzlichen zuletzt verlängerten Aehre. *Deckblätter, Kelch- und Blumenkronröhren kahl.* Kapseln 6—8samig.

P. tenuiflora W. et K. Pl. rar. Hung. I. p. 37 t. 39, DC. Prodr. XIII. 1. 697, Reichb. Icon. XXVII. t. 84.

Blätter sehr schmal, höchstens 1‴ breit. Schafte meist mehrere, mit der Aehre nur 1—4″ hoch. Der P. maritima im verkleinerten Massstabe sehr ähnlich, aber durch die feine jährige Wurzel und die kahle Aehre, welche bei jener mehr oder minder behaart ist, leicht zu unterscheiden. Von allen übrigen hier vorkommenden Arten dieser Gattung durch die schmallinealen Blätter sehr abweichend.

Eine osteuropäische Pflanze, im Becken von Wien wahrscheinlich nur ein Flüchtling aus Ungarn. Ich fand sie schon 1857 auf der sandigen Viehweide von Baumgarten im Marchfeld, hielt sie irrig für eine Zwergform der P. maritima und sah mich daher damals nicht weiter um. Als

ich später meinen Irrthum erkannte, habe ich sie dort wiederholt aber vergebens gesucht, vielleicht, dass sie in Folge der trocknen Jahre ausgeblieben ist. Die Bemerkung in der Flora von Nied.-Oestr. 309 dass P. maritima in einer 1—3″ hohen Zwergform vorkomme, bezieht sich auf die damals verkannte P. tenuiflora. — Mai, Juni. ☉.

Plantago Lagópus *L.* Spec. 114 (*Sturm* II. 87, *Reichb.* Icon. XXVII. t. 82) der P. lanceolata sehr ähnlich, aber durch die jährige Wurzel und die zottige Aehre verschieden, dann Plantago Corónopus *L.* Spec. 115 (*Sturm* II. 88, *Reichb.* l. c. t. 79) durch fiederspaltige Blätter sehr ausgezeichnet, wurden zufolge *Putterlick's* Herbar von *Leydoldt* bei Hernals beobachtet (ZBG. 1861 p. 372). Allerdings fand *Leydoldt* beide Arten im Jahre 1834 auf einem Luzernerklee-Felde bei Hernals mit Helminthia echioides, allein da sie auf dem mir wohl bekannten Standorte das Jahr darauf und durch eine Reihe von Jahren nicht mehr zum Vorschein kamen, so habe ich sie schon in die Flora von Wien nicht aufgenommen. Beide gehören der Mittelmeer-Flora an und können daher hier durch fremden Samen eingeführt nur zufällig und vorübergehend vorkommen. P. Coronopus wurde auch 1864 von *Knapp* auf dem Schottenglacis aber nur in einem einzigen Exemplar gefunden.

S. 309. Plantago arenaria. Am südlichen Fuss des sandigen Wachberges und an der Eisenbahn bei Melk *(Küffel)*.

## VALERIANEEN.

S. 312. Valerianella Auricula. Auf Aeckern bei Hintersdorf im B. A. Tuln *(N.)*.

S. 315. Valeriana elongata. Im Kalkschutt auf der Abdachung des Wetterkogels gegen die Lichtenstern-Hütten der Raxalpe häufig *(Simony)*.

## DIPSACEEN.

S. 317. Dipsacus pilosus. Im obern Donauthale bei Mautern *(J. Kerner)*, Aggsbach, Schönbühel *(Küffel)*, im Gurhofgraben *(Epple)*. Ist wohl richtiger eine Cephalaria = C. appendiculata *Schrad.* Hort. gotting. 1814, C. pilosa *Gren. et Godr.* Fl. de France II. 69.

S. 319—20 nach Scabiosa Succisa:

**Scabiosa australis** *Wulf.* Südliche Scabiose. *Wurzelstock* stielrund, ästig, *kriechend*, neben den blühenden Stengeln unfruchtbare Blätterbüschel treibend. Stengel aus aufsteigender an den Gelenken wurzelnder Basis aufrecht, ästig, sammt den Blättern kahl oder doch grösstentheils kahl, nur die Köpfchenstiele feinbehaart. Blätter ganzrandig, seltner etwas gezähnt, die grundständigen keilig-länglich, stumpf, in den Blattstiel verlaufend, die stengelständigen lanzettlich, spitz oder zugespitzt, die obersten sitzend. Köpfchen halbkuglig, bei der Fruchtreife eiförmig-

ellipsoidisch. Blumenkronen 4spaltig, alle ziemlich gleichgestaltet, die randständigen nicht strahlend. *Aeusserer Kelch klein- 4lappig, kahl, Lappen* krautig, sehr kurz, *stumpf*. Saum des innern Kelches ohne Borsten.

Scabiosa australis Wulf. Pl. rar. 6, Fl. nor. 189, M. u. K. Deutschl. Fl. I. 744, Reichb. Icon. IV. f. 505 — Scabiosa repens Brign. Pl. Forojul. 19, Nocca et Balb. Fl. ticin. I. t. 2. — Succisa australis Reichb. Fl. germ. 196, Icon. XII. f. 1384 (Copie der ältern Abbildung und bei beiden der äussere Kelch unrichtig 5lappig), Koch Syn. 377, Taschenb. 250, * J. Hein ZBG. 1861 SB. 91.

Stengel 1—3′ hoch. Blätter steif, glänzend. Blumen bleichlila bis weisslich, nur im getrockneten Zustande gelblich, nicht schwefelgelb, wie *Wulfen* angibt. Von der Tracht der S. Succisa, aber durch den weit umher kriechenden Wurzelstock und die kahlen stumpfzähnigen äusseren Kelche verschieden. S. Succisa hat einen abgebissenen Wurzelstock, rauhhaarige spitzzähnige äussere Kelche und viel dunklere Blumen, ist auch minder ästig.

Mit Sicherheit nur auf einer Wiese am linken Piesting-Ufer zwischen Gramat-Neusiedel und Moosbrunn, hier häufig *(J. Hein)*. *Dolliner's* Standort auf Sumpfwiesen bei Weissenbach in Nied.-Oestr. (En. 64) beruht wohl auf einer Verwechslung mit Weissenbach in Ober-Oestr. *(Koch* Syn. ed. I. 345), denn *Dolliner* fand diese Art nicht selbst und konnte mir auch sonst keine Auskunft ertheilen. In Nied.-Oestr. gibt es übrigens 10 Ortschaften, welche den Namen Weissenbach führen. — August, September. ♄.

S. 320. Scabiosa columbaria. Die Var. *β. vulgaris* auf Wiesen bei Kierling, Gugging und Hintersdorf im Wienerwalde zwar häufig, aber immer nur einzeln unter der viel häufigern Var. *γ. leiocephala (N.)*, dann bei Hohenberg im B. A. Lilienfeld. Die Var. *γ.* auch bei Weinzierl im B. A. Persenbeug *(J. Kerner)*.

S. 321. Scabiosa suaveolens. Im oberen Donauthale auf der Fucha, bei Rossatz, Aggstein *(J. Kerner)*, auf sandigen Hügeln und Wiesen bei Melk *(Progner)*.

## COMPOSITEN.

### *Corymbiferen.*

S. 324. Petasites albus. Auf dem Hiesberg bis Zelking und Gross-Priel herab *(Küffel)*, dann im Dunkelsteiner Walde im B. A. Melk *(J. Kerner)*.

S. 329. Aster salignus. In der Stockerauer Au oberhalb der Ueberfuhr nach Greifenstein häufig *(Parmentier)*.

S. 329. Stenactis bellidiflora. Auf dem Sonnberg hinter Klosterneuburg *(Rauscher)*, im Kalkschutt des Hundskogels in der Brühl *(N.)*, sehr häufig um Melk bis auf den Hiesberg *(Küffel)*.

S. 331. Erigeron acre *β. glabratum*. Auf dem Hiesberg bei Melk selten *(Progner)*.

S. 332. nach Solidago Virga aurea:

Solidago canadensis *L.* Spec. 878 (*Schk.* Handb. III. t. 246) und Solidago gigantea *Ait.* Hort. Kew. III. 211 werden in Ziergärten häufig gepflanzt und kommen öfter verwildert vor. Beide sehen sich sehr ähnlich, haben einen 3—6′ hohen Stengel, lanzettliche gesägte 3nervige Blätter, einen aus einseitswendigen zurückgekrümmten Trauben rispig zusammengesetzten Blütenstand und zahllose kleine nur 2—3‴ lange gelbe Köpfchen, aber bei S. canadensis ist der Stengel grün und dichtkurzhaarig, bei S. gigantea weisslich und kahl (*DC.* Prodr. V. 330—1). Erstere fand ich in den Auen der Wien bei Penzing und Hütteldorf, wo sie jedoch nur vorübergehend vorkam, letztere an Waldrändern auf dem Galicin, am Mühlbach in Baden und in grosser Menge an den Ufern der Schwechat zwischen Guntramsdorf und Laxenburg, wo sie mittelst ihres vielfach verzweigten Wurzelstockes weit umher kriecht und förmliche Gebüsche bildet. — August, September. ♃.

S. 333. Linosyris vulgaris. Bei Inzersdorf im B. A. Herzogenburg *(Frauberger).*

S. 333. Micropus erectus. Sehr häufig bei Brunn am Steinfeld *(J. Kerner).*

S. 334. Buphthalmum salicifolium. Eine Missbildung, deren Köpfchen nur aus zungenförmigen Blüten bestand, fand ich auf dem Hnndskogel in der Brühl.

S. 337 nach Inula salicina:

Inula ensifolio-salicina *Neilr.* Ein Bastart von der Tracht der I. ensifolia, aber die Blätter sind lanzettlich, ½″ breit, nicht längsnervig, d. i. die Seitennerven entspringen nicht an der Basis des Blattes und laufen nicht mit dem Mittelnerven parallel, sondern sie entspringen längs der ganzen Länge des Mittelnerven und stehen von diesem in sehr spitzen Winkeln ab, so dass das Adernetz mit jenem der I. ensifolia keine Aehnlichkeit hat. Von I. salicina ist dieser Bastart durch die mit verschmälerter Basis sitzenden allmälich spitz zulaufenden Blätter und behaarte Köpfchenstiele verschieden. — Am Rande eines Weingartens bei Dörfel nächst Baden, nur Ein Exemplar *(N.).* — Juli ♃.

S. 338. Inula Oculus Christi. Bei Inzersdorf im B. A. Herzogenburg *(Frauberger).*

S. 338. Inula Britanica. Eine Form mit strahllosen Köpfchen an sumpfigen Stellen bei Giesshübel *(N.).*

S. 338 vor Bidens:

### Rudbeckia *L.* Rudbeckie.

Hüllschuppen 2reihig, krautig. Köpfchen verschiedenblütig, Blüten des Mittelfeldes röhrig, 5zähnig, zwittrig, des Randes zungenförmig, einreihig, leer. Staubkölbchen ungeschwänzt. Achenen verkehrt-pyramiden-

förmig, 4kantig, wehrlos. *Pappus sehr kurz, kronenförmig und 4zähnig oder fehlend. Blütenlager kegelförmig*, spreublättrig.

L. Gen. n. 980, DC. Prodr. V. 555, Endl. Gen. 409, Gärtn. de fruct. II. t. 172.

**1. R. laciniata** *L.* Geschlitztblättrige R. Wurzelstock walzlich, ästig, kriechend. Stengel aufrecht, kahl, oben ästig, Aeste einköpfig, schwachbehaart. Blätter besonders unterseits zerstreut-behaart, die untern einfach- oder doppelt-fiedertheilig, die mittlern 2—3spaltig mit länglichen oder lanzettlichen ungleich eingeschnittenen spitzen Zipfeln, die obersten eiförmig, bald ganzrandig, bald mit einem oder dem andern groben Zahne versehen. Randblüten abstehend oder herabgeschlagen. Pappus kronenförmig.

R. laciniata L. Spec. 906, DC. Prodr. V. 555, * Juratzka ZBG. 1858 SB. 118.

Eine der grössten und ansehnlichsten Pflanzen dieser Flora, welche ihren exotischen Ursprung deutlich an sich trägt. Stengel 3—6′ hoch. Blätter gross, dunkelgrün, rehr unregelmässig zertheilt. Köpfchen 3—5″ im Durchmesser, Scheibe schwarzbraun, Randblüten sattgelb, 1½—2″ lang.

Stammt aus Nordamerica, aber seit langer Zeit in Ziergärten kultivirt und leicht verwildernd pflanzt sie sich an Ufern und an feuchten waldigen Stellen durch ihre weit umher kriechenden Ausläufer von selbst fort und hat sich bereits in vielen Ländern Europa's eingebürgert. So im untern Prater in feuchten Gebüschen am Donaukanal sehr häufig *(Schur)*, dann im südöstlichen Schiefergebirge längs dem Schlattenbache von Scheiblingkirchen bis weit über Bromberg hinaus und bei der Kothmühle unterhalb Gschaid *(Krzisch)*, auch hart an der Grenze in Wäldern des Leithagebirges bei Eisenstadt in Ungarn *(Niessl)*. Bei Wagram *(Höfer* in ZBG. 1861 SB. 71) wächst sie jedoch nicht, diese Angabe *Höfer's* beruhte auf einer Verwechslung mit R. speciosa *Wender.*, einem zufälligen Gartenflüchtlinge. — August, September ♃.

S. 340:

## **Galinsoga** *Ruitz et Pav.* **Galinsoga.**

Hüllschuppen einreihig, krautig. Köpfchen verschiedenblütig, Blüten des Mittelfeldes röhrig, 5zähnig, zwittrig, des Randes rundlich-zungenförmig, einreihig, weiblich. Staubkölbchen ungeschwänzt. Achenen verkehrtkegelförmig, 4—5seitig, wehrlos. *Pappus aus lineal-länglichen federig-gefransten Spreublättchen gebildet. Blütenlager kegelförmig*, spreublättrig.

Ruiz et Pav. Fl. peruv. Prodr. p. 98 t. 24, DC. Prodr. V. 677, Endl. Gen. 426, Koch Syn. 396, Peterm. Deutschl. Fl. t. 46. Nach dem spanischen Arzte Galinsoga benannt.

**1. G. parviflora** *Cav.* Kleinköpfige G. Wurzel spindlig. Stengel aufrecht, trugdoldig-ästig, sammt den Blättern ziemlich kahl, die Köpfchenstiele meist stärker behaart. Blätter gegenständig, eiförmig, gestielt, 3nervig, gesägt, spitz. Köpfchen gabel- und seitenständig, an der Spitze der Aeste und Aestchen mehr oder minder gehäuft.

G. parviflora Cav. Ic. III. p. 41 t. 281, DC. Prodr V. 677, Koch Syn. 396, Reichb. Icon XXVI. t. 92.

Stengel 1—2′ hoch, zuletzt sehr ästig. Blätter schlaff. Köpfchen zahlreich, sehr klein, nur 2—3‴ im Durchmesser, Scheibe gelb, Randblüten 3—5, weiss, 3zähnig sehr kurz, manchmal kaum merklich. Von der Tracht eines kleinköpfigen Aster's, aber durch die gegenständigen Blätter sehr auffallend.

Stammt aus Südamerica und scheint in Deutschland zuerst bei Erlangen als verwilderter Flüchtling des dortigen botanischen Gartens beobachtet worden zu sein *(Zuccar.* Flora 1821 II. 612—3). Seitdem hat sie sich besonders in Nord-Deutschland verbreitet *(Koch* l. c.), in den Umgebungen Wiens ist sie erst seit 1850 bekannt, damals sehr selten, jetzt immer häufiger, besonders im Jahre 1864 wurde sie auf wüsten Plätzen zwischen der Stadt und den Vorstädten an vielen Stellen gefunden, auch auf der Schmelz, dann bei Kalksburg, Mödling, Baden und selbst bei Floridsdorf und Baumgarten im Marchfeld sah ich sie auf Schutt und Gartenland, so dass sie bald als eingebürgert zu betrachten sein wird. — August, September. ☉.

S. 341. Achillea Clavenae, nicht A. Clavennae, weil der Name nicht von der Stadt *Chiavenna*, sondern von dem Apotheker *Nicolò Chiavena* in Belluno abgeleitet ist *(Bauh.* Prodr. p. 71 n. IV). Auf dem Ballenstein bei Schwarzensee im B. A. Pottenstein *(Petter)*, auf der Grossen Kanzel der Wand bei Grünbach *(Reichardt)* und auf Felsen in der Öd im Piestingsthale hart an der Strasse *(Newald)*, alle diese Standorte noch in der Bergregion.

S. 343. Achillea nobilis. Hinter Ebersdorf an der Donau im B. A. Schwechat *(J. Hein)*. Das Citat *Roch.* Pl. Ban. t. 32 ist zu streichen, denn diese Abbilduug gehört zu A. crithmifolia *W. K.*

S. 344. Anthemis austriaca. Im obern Donauthale bei Aggsbach *(J. Kerner)*.

S. 345 nach Anthemis Cotula:

**6. Anthemis alpina** *L.* Alpen-Kamille. Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder abwärts steigend, mehrköpfig, dickfaserig. Stengel aufrecht oder aufsteigend, sammt den Blättern wollig-flaumig oder unten kahl, meist einköpfig. *Blätter kämmig-fiedertheilig*, Zipfel lineal, sehr spitz, theils ungetheilt, theils 2—3spaltig. *Strahl- und Scheibenblüten ziemlich gleichfarbig.* Blütenlager halbkuglig. Spreublättchen lineal-länglich, stumpf, vorn zerrissen-gezähnelt und brandfleckig. Achenen ohne Pappus.

A. alpina L. Amoen. IV. 330, Jacq. Fl. aust. V. app. t. 30, * Schult. Schneeb. I. Ausg. Anh. 92, Koch Syn. 415, Sturm II. 19, Reichb. Icon. XVI. t. 111. — Ptarmica oxyloba DC. Prodr. VI. 20, Reich. ZBG. 1861 p. 372.

Stengel 3—8″ hoch. Hüllschuppen mit einem breiten purpurschwarzen Rande eingefasst. Strahl- und Scheibenblüten weiss, letztere jedoch in das gelbliche ziehend. Durch dieses Merkmal, den ausdauernden Wurzelstock, die einfach-fiedertheiligen kämmig-gestellten Blätter, welche jenen der

Achillea atrata α *latisecta* gleichen, von allen hier wachsenden Anthemis-Arten mit weissem Strahl verschieden.

Auf dem Schneeberg, *(Schult.* l. c., *Putterlick's* Herbar) was ich sehr bezweifle, da A. alpina nur höhere Alpen besonders von Tirol und Venetien bewohnt. Auf dem von *Putterlick's* Hand geschriebenen Zettel steht auch nur „*Vom Hochschneeberg. August 1838*" der Name der Species fehlt, der Zettel, obschon er bei A. alpina liegt, kann also möglicher Weise zu einer ganz andern Pflanze gehören. — Juli, August. 2|.

S. 348. Tanacetum Parthenium. Im Kremsthal bei Senftenberg *(N.)*, massenhaft in Holzschlägen bei Rossatz im B. A. Mautern *(J. Kerner)*, bei der Ruine Zelking im B. A. Melk *(Progner)*.

S. 350. Artemisia Absinthium. Häufig am linken Ufer der obern Donau bis Persenbeug aufwärts, dann im Weitenbachthale von Pöggstall bis Weitenegg herab *(Progner)*.

S. 352. Artemisia pontica. Bei Inzersdorf im B. A. Herzogenburg *(Frauberger)*.

S. 352. Artemisia scoparia. Bei der Herrenmühle und auf dem Klosterberge von Melk *(Küffel)*, bei Matzleinsdorf *(Frauberger)*, an steinigen Stellen bei Lunzen nächst St. Leonhard am Forst im B. A. Mank spärlich *(Progner)*.

S. 354 vor Filago:

## Carpesium *L.* Kragenblume.

*Hülle halbkuglig*, dachig, die äussern Schuppen krautig, die innern trockenhäutig. Köpfchen verschiedenblütig, Blüten röhrig, 5zähnig, des Mittelfeldes glockig-erweitert, zwittrig, des Randes dünner, mehrreihig, weiblich. Staubkölbchen geschwänzt. Achenen stielrundlich, in einen kurzen drüsig-punktirten Schnabel zusammengezogen. *Pappus fehlend.* Blütenlager flach, nackt.

L. Gen. n. 948, DC. Prodr. VI. 281, Endl. Gen. 452, Koch Syn. 397, Peterm. Deutschl. Fl. t. 46.

**1. C. cernuum** *L.* Ueberhängende K. Wurzel spindlig-ästig. Stengel aufrecht, sammt den Blättern mehr oder minder weichhaarig, oben ästig. Blätter elliptisch oder die obern länglich-lanzettlich, in den Blattstiel herablaufend, spitz, randschweifig-gezähnelt oder fast ganzrandig. Köpfchen einzeln, end- und blattwinkelständig, langgestielt, überhängend, meist von einigen abstehenden den obern Stengelblättern ähnlichen an Grösse ungleichen Deckblättern gestützt. Aussere Hüllschuppen zurückgebogen.

C. cernuum L. Spec. 859, * Jacq. Fl. aust. III. p. 3 t. 204, DC. Prodr. VI. 281, Koch Syn. 397, Schk. Handb. III. t. 244, Reichb. Icon. XXVI. t. 92.

Stengel 1—2′ hoch. Köpfchen fast kuglig, dick, ungefähr 8‴ im Durchmesser, Blumen blassgelb. Der Bidens cernua mit strahllosen Köpfchen ähnlich, aber durch die wechselständigen (nicht gegenständigen) viel breitern Blätter leicht zu unterscheiden.

stumpf oder spitz, randschweifig bis schrotsägenförmig, in den Blattstiel herablaufend. Griffel gelb. Die randständigen das Krönchen tragenden Achenen 5riefig und querrunzlig, die scheibenständigen den federigen Pappus tragenden Achenen 10—12riefig und feinstachlig-rauh.

Thrincia hirta Roth l. c. 98, Koch Syn. 479, Bisch. l. c. 39, * Reich. ZBG. 1861 p. 372, Dietr. Fl. boruss. t. 637, Reichb. Icon. XXIX. t. 14. — Th. Leysseri Wallr. Sched. 441, Reichb. Icon. VIII. f. 990—92. — Th. hispida Reichb Icon. VIII. f. 993, nicht Roth, eine Pflanze der Mittelmeerflora. — Hedypnois hirta EB. t. 555. — Apargia hirta Schk. Handb. III. t. 220.

Stengel 3—9″ lang, selten länger, meist mehrere aus einer Wurzel. Blumen sattgelb. Pappus schmutzigweiss. Feinern Formen des Leontodon hastilis vollkommen ähnlich, mit Sicherheit nur durch das trockenhäutige weissliche etwa ½‴ lange Krönchen der randständigen Achenen, dann auch durch die schwarzeingefassten Hüllschuppen verschieden, daher schwer zu erkennen.

Auf sandigen Aeckern um Wiener-Neustadt (*Welwitsch* in *Putterlick's* Herbar). Auf feuchten Wiesen in den Donau-Auen *(Putterlick)*, eine Angabe, die mir schon wegen der Unbestimmtheit des Ausdrucks verdächtig vorkömmt, auch sieht das Exemplar, dem *Putterlick's* Zettel beiliegt, einem kultivirten ähnlich. — Juli, August. ♃.

S. 402. Leontodon autumnalis. Bei Kierling fand ich ein überaus üppiges Exemplar, bei dem die pfriemlichen Stützblättchen an den Verästlungen des Stengels zu länglich-lanzettlichen 4—8″ langen Blättern ausgewachsen sind, so dass der Stengel beblättert erscheint.

S. 405. Helminthia echioides. Auf Wiesen zwischen Laxenburg und Münchendorf *(Petter)*, bei Mannersdorf an der March *(Frauberger)*.

S. 407. Scorzonera austriaca. Der Standort Rosenfeld bei Melk ist unrichtig, da dort nur S. humilis vorkömmt *(Progner)*.

S. 408. Scorzonera parviflora. Sehr häufig auf Sumpfwiesen zwischen Gallbrunn und Margarethen im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*.

S. 409. Scorzonera purpurea. Schon auf der Himmelswiese bei Kalksburg *(N.)*, dann auch bei Brunn am Steinfeld *(J. Kerner)*.

S. 409. Podospermum Jacquinianum. *Schur* gibt bei dem Arsenal eine Varietät mit durchaus ganzrandigen länglich-linealen Blättern an (ÖBZ. 1863 p. 84), auch ich fand eine solche Form auf der Türkenschanze, allein bei meinem Exemplare war der Mitteltrieb verkümmert.

S. 410. Podospermum laciniatum. Einzeln auch im Wiener Becken. Auf grasigen Abhängen in der Nähe des Arsenals *(Schur* ÖBZ. 1863 p. 84), an gleichen Stellen bei Hernals *(J. Kerner)*, unter Luzernerklee bei Baden *(N.)*.

S. 412. Taraxacum officinale δ. *palustre*. Am Kriegauer Wasser im Prater *(Simony)*, bei der Antonsgrotte im Helenenthale *(N.)*.

S. 412. Taraxacum serotinum. Sehr häufig auf Lösshügeln bei Schwechat und Kettenhof *(N.)*.

S. 413. Willemetia apargioides. Auf sumpfigen Wiesen zwischen der Prein und dem Semmering *(J. Kerner)*, auf Hochmooren bei Etzen im B. A. Grossgerungs *(Erdinger)*.

S. 415, 975. Lactuca quercina. Die Var. *α. integrifolia* an Waldrändern bei Berg im B. A. Hainburg. Die Var. *β. pinnatifida* in den Bergwäldern zwischen Hainburg und Edelsthal *(Wiesbauer)*, an trocknen Stellen bei Gross-Kadolz im B. A. Haugsdorf *(Kalbruner)* und in den Auen der Traisen bei St. Pölten *(Grimburg)*. Beide Varietäten bei Seibersdorf an der Leitha im B. A. Ebreichsdorf *(Frauberger)*.

S. 415. Lactuca viminea. Bei Herzogenburg *(Frauberger)*.

S. 416. Lactuca saligna. An Rainen bei Margarethen im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)* und bei Gross-Kadolz im B. A. Haugsdorf *(Kalbruner)*.

S. 419. Sonchus palustris. Am rechten Ufer der Fischa oberhalb Schwadorf *(Vuezl* Exsicc).

S. 421. Crepis setosa. Gegenwärtig in den meisten Luzernerklee-Feldern des südlichen Wiener Beckens, auch im Marchfelde *(N.)*.

S. 422, 975. Crepis nicaeensis. Auf Luzernerklee-Feldern und Wiesen zwischen Pötzleinsdorf und Salmannsdorf 1863 sehr häufig *(N.)*. Kömmt fast immer nur einmal auf einem bestimmten Standorte vor, scheint sich also hier nicht selbstständig fortpflanzen zu können.

S. 425. Crepis succisaefolia. Auf dem Sonnenwendstein bei Schottwien *(Parmentier)*.

S. 431—2. **Hieracium Auricula-Pilosella** *Fries*. Ein dem H. Auricula sehr nahe stehender Bastart. Stengel in oder über der Mitte in zwei 1—3″ lange einköpfige Aeste gabelspaltig getheilt, sammt den Ausläufern und dem Rande der Blätter sehr zottig. Blätter jenen des H. Auricula höchst ähnlich, aber unterseits mit feinen Sternhärchen spärlich bestreut. Von der Tracht der Mittelformen des H. Pilosella-praealtum und diesem so ähnlich, dass sich mit Worten kein anderes Unterscheidungsmerkmal angeben lässt, als die dem H. Auricula eigenthümliche Gestalt, Drehung, Behaarung und bläuliche Farbe der Blätter. Von H. Pilosella, von dem dieser Bastart weit abweicht, durch den gabelspaltigen Stengel, von H. Auricula ebenfalls durch dieses Merkmal und die unterseits sternförmige Behaarung der Blätter verschieden. — Auf der Spitze des Sonnenwendsteins bei Schottwien *(Petter)*. — Juli. ♃.

H. furcatum Hoppe Flora 1831 I. 181, Koch Syn. 510. — H. Auricula-Pilosella Fries Nov. 248. — Die hieher gehörigen Abbildungen als H. angustifolium Sturm H. 37 und H. hybridum Vill. Prec. t. 2 f. 2, Reichb. Icon. XXIX t. 111 et 128 stellen andere Formen dieses Bastartes dar, die der hiesigen Pflanze mehr oder minder unähnlich sind.

S. 433—4 zu Hieracium pratense und cymosum:

Da ich das ausläuferlose Hieracium cymosum, von dem ich glaubte, es komme in Nied. Oestr. nicht vor, nunmehr im Kremsthale selbst gefunden und mich auch überzeugt habe, dass den in meiner Flora unter H. pra-

tense angeführten Standorten theilweise Exemplare ohne Ausläufer zu Grunde liegen, so vereinige ich nach dem Vorgange *Meyer's* in der Chlor. Hanov. 416 und der Fl. Hanov. 328, dann *Nägeli's* in der Zeitschr. für wissenschaftl. Bot. II. 108 unter **Hieracium cymosum**, diesem ältesten obschon unpassenden Namen, mein H. pratense und H. cymosum d. i. alle jene Formen, welche sich von H. praealtum *Vill.* nur durch grasgrüne Blätter oft leicht, oft schwer, manchmal mit Sicherheit gar nicht unterscheiden lassen. Auf die Ausläufer lege ich nach dem, was *Juratzka* hierüber im ZBV. 1857 531—40 richtig bemerkt hat und da ich inzwischen H. pratense auch mit beblätterten Ausläufern gefunden habe, keinen specifischen Werth mehr. Dieses auf solche Weise umschriebene H. cymosum erscheint in Nied. Oestr. in folgenden 3 unter sich leicht zu unterscheidenden Varietäten:

*α.* **collinum.** Sowohl unterirdische als beblätterte Ausläufer fehlend oder erstere nur in verholzten Rudimenten vorhanden. Von H. praealtum *α. effagelle* blos durch grasgrüne grössere breitere Blätter und weichere dichtere Behaarung verschieden, in dasselbe übergehend. Synonyme, insoweit sie sich aus den Abbildungen oder Beschreibungen erkennen lassen, sind:

H. cymosum Vill. Prec. t. 4 f. 2, Sturm H. 39, Reichb. Icon. I. f. 34 et 116, Dietr. Fl. boruss. t. 737, Fl. v. Nied. Oestr. 434. — H. Nestleri Vill. Prec. t. 4 f. 1, Koch Syn. 514, Reichb. Icon. XXIX. p. 60 t. 125 (stimmt der Beschreibung und Abbildung nach am besten mit der hiesigen Pflanze überein). — H. sabinum Seb. et Mauri Fl. romana t. 6. — H. cymosum Fl. dan. t. 810 und H. sabinum Reichb. Icon. XXIX. t. 126 passen der kleinen Blätter wegen minder gut.

Auf Felsen und sonnigen Hügeln der Schieferberge in den 2 obern Kreisen. Auf der Hohenwand bei Mautern, auf der Evangeliwand bei Rossatz, zwischen Dürrenstein und dem Scheibenhof *(A. Kerner)*, im Kremsthal bei Senftenberg *(N.)*, bei Mollands, Plank, im Gföhler Walde, auf dem Manhartsberge bei Pulkau *(Kalbruner)*.

*β.* **pratense.** Verlängerte schuppige unterirdische und öfter nebstbei auch beblätterte Ausläufer treibend. Stengel meist arm- und verhältnissmässig grossköpfig. Hüllen borstlich, vorherrschend schwärzlich. Durch die unterirdischen Ausläufer von allen Formen des H. praealtum, durch gelbe Blumen von H. aurantiacum, dem es in der Tracht sehr ähnlich sieht, verschieden.

H. pratense Tausch Flora 1828 I. Erg. Bl. 56, Koch Syn. 515, Fl. v. Nied. Oestr. 433—4 zum Theil, Dietr. Fl. boruss. t. 791? denn die unterirdischen Ausläufer fehlen. — H. collinum Reichb. Icon. XXIX. p. 59 „rhizomate repente vulgo stolonifero" allein die Abbildung t. 116 zeigt nur beblätterte Ausläufer.

Auf Wiesen, Grasplätzen niedriger und gebirgiger Gegenden sehr selten. An Rainen im Garten des Theresianums, nicht kultivirt *(Juratzka)*, an der Wien-Raaber Eisenbahn bei dem Arsenal, (in der Brigittenau ehemals, der Standort jetzt verbaut), auf dem Haglersberg am Neusiedler See, im Reisthale am Fuss der Raxalpe hinter Nasswald *(N.)*, auf dem Mitterbacher Hochmoor vor Maria-Zell *(Pokorny)*.

*γ.* **silvaticum.** Unterirdische, nur selten auch beblätterte Ausläufer

treibend, oft weit umher kriechend und neben den blühenden Stengeln unfruchtbare Blätterbüschel bildend. Stengel reich- und kleinköpfig. Hüllen dichtgrauzottig.

H. sabinum Fl. v. Wien 289, nicht Seb. et Mauri. — H. pratense Fl. v. Nied. Oestr. 433—4 zum Theil. Abbildung fehlend.

An waldigen oder buschigen Stellen der Kalkgebirge um Wien selten. Am schönsten entwickelt auf dem Hintern Föhrenkogel des Geissberges und dem Soosser Lindkogel. — Mai bis Juli. 2.

S. 435. Hieracium staticefolium. Im Felsenschutt der Achnermauern des Göller *(J. Kerner)*, in den Donau-Auen bei Fraiuingau und Schönbühel im B. A. Melk *(Küffel)*.

S. 440 habe ich bemerkt, dass auf Kalkbergen besonders bei Mödling Mittelformen zwischen Hieracium saxatile *β. angustifolium* und H. murorum *β. glaucescens* vorkommen, welche entweder Uebergänge oder Bastarte sind und in den Nachträgen zu *Maly's* Enumeratio 137 habe ich diese Formen als H. saxatili-murorum aufgeführt. In Folge fortgesetzter Beobachtungen möchte ich sie aber für keine Bastarte halten, sondern glaube vielmehr, dass sie richtiger zur Var. *β.* des H. murorum zu ziehen seien, da sie sich von dieser nur durch die Tracht des H. saxatile sonst aber durch kein bestimmtes Merkmal unterscheiden lassen. Mit H. murorum var. *β* haben vorerwähnte Formen den flaumigen Stengel und die in einen deutlichen 1—2″ langen Blattstiel zugespitzten Blätter gemein, wodurch sie sich zugleich von H. saxatile var. *β* unterscheiden, welches einen ganz oder doch grösstentheils kahlen Stengel hat und dessen Blätter entweder stiellos auf dem Wurzelkopfe sitzen oder in einen undeutlichen ungefähr ½″ langen Blattstiel verlaufen. So habe ich es wenigstens in den bei weitem meisten Fällen gefunden. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass zwischen H. saxatile und H. murorum keine Bastarte vorkommen, im Gegentheil es ist dies sehr wahrscheinlich, ja die Vermuthung liegt nicht ferne, dass die ganze Var. *β. glaucescens* des H. murorum aus einer hybriden Vermischung mit H. saxatile entstanden sei. Allein die Var. *β* des H. murorum tritt zu häufig auf und ihre stufenweisen Uebergänge zu den Var. *α* und *γ* des H. murorum sind zu augenscheinlich, als dass sich diese Vermuthung als richtig annehmen liesse. Nur künstliche Befruchtungen könnten hierüber Aufschluss geben.

S. 441. Hieracium humile. Auf der Wand bei Wr. Neustadt sowohl gegen den Heger zu als auf der Grossen Kanzel *(Reichardt)*, auf Kalkfelsen zwischen Fischau und Emmerberg *(Kintzl)*, auf den Achner Mauern des Göller *(J. Kerner)*.

S. 442 nach Hieracium prenanthoides:

**Hieracium villoso-prenanthoides** *Schultz* Arch. II. 61. Von der Tracht des H. prenanthoides, von diesem durch die zottigen Hüllen und Köpfchenstiele, denen keine schwarzen drüsentragenden Borsten eingemischt sind,

von H. villosum durch den steifaufrechten Wuchs und die fehlenden grundständigen Blätter verschieden. — Im Saugraben und auf der Heuplagge des Schneeberges *(Juratzka)*. — August. 4.

S. 442. Hieracium sabaudum. In allen Varietäten und Uebergängen sehr schön und sehr häufig in den Wäldern zwischen Kierling und Hintersdorf, insbesondere die seltene Var. α in Holzschlägen des Stiftwaldes bei Kierling *(N.)*.

Hieracium barbatum *Tausch* Flora 1828 I. Erg. Bl. 72, nach *DC.* Prodr. VII. 223 und *Fries* Symb. 187 eine unbedeutende Varietät des H. racemosum (d. i. H. sabaudum ε. *racemosum)*, nach *Fries* Epicr. 129 aber eine gute Art, ist nach der von *Fries* citirten Abbildung in *Reichb.* Icon. XXIX. t. 178 zu schliessen eine Uebergangsform der Var. ε des H. sabaudum zur Var. α. *Fries* gibt es mit Berufung auf *Juratzka* in Oesterreich an, allein *Juratzka* weiss nicht, welches der von ihm an *Fries* gesendeten Exemplare damit gemeint ist.

## CAMPANULACEEN.

S. 445. Jasione montana. Häufig auf dem Nummuliten-Sandstein des Wienerwaldes von Greifenstein bis Kirchbach *(J. Hein)*.

S. 446. Phyteuma orbiculare. Im Reisertwalde bei Mollands im B. A. Langenlois auf Schiefer *(Kalbruner)*.

S. 446. Phyteuma spicatum. Die blaublühende Form bei St. Gotthard und Plankenstein im B. A. Mank *(Progner)*. Im B. A. Lilienfeld gegen die steiermärkische Grenze zu von St. Aegid bis auf die Voralpen des Göller und bis in die Terz, dann von Annaberg bis Mitterbach wird die gelblichweiss blühende Grundform von der blass- bis dunkelblau ja schwarzviolett blühenden Form immer mehr verdrängt, so dass letztere die herrschende ist *(J. Kerner)*. Die dunkelviolett blühende Form auch bei Frainingau oberhalb Melk *(Küffel)*. Ph. nigrum *Schmidt* Fl. boëm. II. p. 87 *(Reichb.* Icon. XXIX. t. 225) ist von dieser schwarzviolett blühenden Form nicht verschieden *(Pohl* Tent. fl. Bohem. I. p. 210, *Reichb.* Fl. germ. p. 297 et Icon. l. c. p. 107), Ph. ovatum *Schmidt* l. c. p. 87 aber, das in *Reichb.* Fl. germ. l. c. als dunkelblau blühende Varietät ebenfalls hierher gezogen wird, gehört nach der Ansicht aller Autoren und nach *Schmidt's* eigenem Citate zu Ph. Halleri *Allioni*.

S. 448. Campanula rotundifolia α. *pusilla* wird nun auch von *Hofmann*, der so lange ihr Artenrecht vertheidigte, nur für eine Varietät gehalten (ÖBZ. 1859 p. 263, vergl. auch *Garcke* Fl. v. Nord-Deutschl. V. Ausg. p. 251—2).

S. 449. Campanula caespitosa. Im Kies der Erlaf bei Purgstall *(Frauberger)* und selbst im Sand der Donau bei Frainingau oberhalb Melk *(Küffel)*.

S. 450. Campanula nemorosa *Alph. DC.* Camp. 274, Prodr. VII. 470 (C. elongata *Portschl.* Exsicc., nicht *Willd.)* in Hainen in Oesterreich und Mähren, den jetzigen Botanikern unbekannt, scheint eine Form der C. rapunculoides zu sein.

S. 451. Campanula persicifolia. Die hier häufig vorkommende Form mit rauhhaarigen Kelchröhren ist C. dasycarpa *Kit.* in *Schult.* Oestr. Fl. I. 404, nicht einmal eine Varietät.

S. 452. Campanula Cervicaria. Häufig auf Wiesen zwischen Gallbrunn und Margarethen im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*.

S. 453. Campanula barbata. Häufig auf dem Sonnenwendstein bei Schottwien *(N.)*.

S. 453. Campanula sibirica. Im Kreise OWW. bei Herzogenburg *(J. Kerner)*, Gerolding *(Frauberger)*, Melk *(Epple)*.

S. 453, 976. Adenophora lilifolia. Auf Sumpfwiesen zwischen Velm und Münchendorf *(Berroyer)*, bei Dornau an der Triesting *(Sapetza)*.

## RUBIACEEN.

S. 456. Galium vernum. Auf Wiesen bei Oberndorf im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*.

S. 457. Galium pedemontanum. In Schönbrunn auf beiden Seiten der Gloriette, häufig im Eichenwäldchen zwischen Baden und Vöslau *(N.)*

S. 457. Galium tricorne. Bei Baumgarten nächst Mautern *(J. Kerner)*.

S. 458 nach Galium Aparine:

**Galium parisiense** *L.* Pariser Labkraut. *Wurzel* spindlig, *jährig.* Stengel aufsteigend oder aufrecht, sehr ästig, schlaff, viereckig, an den Kanten von abwärts gerichteten Stachelchen rauh, sonst kahl. *Blätter* quirlig, zu 4—6, lineal-lanzettlich, stachelspitzig, einnervig, *am Rande* und öfter auch auf dem Rückennerven und auf der obern Seite *von vorwärts gerichteten Stachelchen rauh*, sonst kahl. Blüten in seiten- und endständigen Trugdolden, in einen rispenförmigen Blütenstand zusammenfliessend. *Blütenstielchen stets gerade*, ausgesperrt. Zipfel der Blumenkrone fast stumpf. Früchte feinwarzig und kahl oder hakig-steifhaarig, breiter als die Blumenkrone.

G. parisiense L. Spec. 108, Koch Syn. 363, Roch. Pl. Ban. t. 8, Reichb. Icon. XXVII. t. 145, *Schur Oe. B. Z. 1861 p. 89. — G. gracile M. u. K. Deutschl. Fl. I. 776. — G. anglicum Huds. Fl. angl. ed. II. 1. 69, EB. t. 384 und G. gracile Wallr. Sched. 57 die Form mit warzigen Früchten. — G. litigiosum DC. Fl. franç. IV. 263, Icon. pl. rar. t. 26, die Form mit steifhaarigen Früchten.

Stengel 3—10″ hoch, meist von der Basis an in zahlreiche feine Aeste und Trugdolden aufgelöst. Blätter sehr klein, nur 1½—3‴ lang. Blumen fast unmerklich, grünlichgelb, auswärts röthlich. Früchte ebenfalls sehr klein, ½‴ breit. Von G. uliginosum, dem es in der Tracht ähnlich sieht, durch die jährige Wurzel und die Farbe der Blumen, von G. Aparine,

mit dem es keine Aehnlichkeit hat, durch den rispig-ästigen Stengel, die viel kleinern vorwärts (nicht abwärts) rauhen Blätter, die Farbe der Blumen und die kleinern Früchte verschieden. In Nied. Oestr. wurde nur die Form mit steifhaarigen Früchten gefunden.

Auf Aeckern und Grasplätzen auf dem Gallicin *(Schur* Exs. 1860), doch habe ich sie dort in den folgenden Jahren vergeblich gesucht, dann auf Aekern bei Häusling im B. A. Melk *(J. Kerner)*. Scheint nur zufällig und vorübergehend vorzukommen. — August, September. ☉

S. 458. Galium uliginosum. Am Fussmaisl bei Oberndorf im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*.

S. 460. Galium rotundifolium. Auf dem Waschberg bei Stockerau *(Petter)*, im Wienerwalde bei Rekawinkel und Pressbaum *(N.)*, in den Wäldern des B. A. Mank *(Progner)*, bei Göllersdorf im B. A. Ober-Hollabrunn *(J. Kerner)*.

S. 461. Gallum vero-Mollugo. Häufig im obern Helenenthale bei Baden *(N.)*, im Wolfsteingraben bei Aggsbach *(J. Kerner)*, um Melk nicht selten *(Progner)*.

Galium obliquum *Wulf.* in *Röm.* Arch. III. 324, Fl. nor. 201, nicht *Vill.*, auf dem Kahlenberg ist ein stark behaartes G. Mollugo.

S. 463. Asperula arvensis. Bei Wr. Neustadt, bei dem Bahnhofe von Paierbach *(J. Kerner)*.

## LONICEREEN.

S. 466. Lonicera Xylosteum. Im Waldviertel sehr selten. Bei Klein-Meinharts im B. A. Zwettl *(J. Kerner)*.

S. 468. Adoxa Moschatellina. Am Zwettlbach bei Zwettl *(J. Kerner)*. Diese Gattung wurde durch ein Versehen unter die Lonicereen gereiht, sie gehört nach *Endlicher's* System zu den Araliaceen (S. 648).

## OLEACEEN.

S. 469. Syringa vulgaris. In grossen langen Hecken bei Zwettl *(J. Kerner)*.

## APOCYNEEN.

S. 471. Vinca herbacea. Häufig auf der Hochleiten bei Wolkersdorf und im Bockflüsser Walde *(Höfer)*.

## GENTIANACEEN.

S. 473. Swertia perennis. In Tümpeln des Kuhschneeberges, in der Trauch gegen den Geissrücken zu nordwestlich von Schwarzau im B. A. Gutenstein *(Newald)*.

S. 475. Gentiana pannonica. Geht im Flussgebiete der Pielach

bei Buchenstuben und Schwarzenbach bis an die Grenze der Sandsteinzone herab *(Frauberger)*.

S. 475. Gentiana asclepiadea. Eine Spielart mit weissen Blüten auf dem Hochkohr *(Petter)*.

S. 476. Gentiana Pneumonanthe. Bei Rosenfeld im B. A. Melk *(Küffel.)*

S. 476. Gentiana acaulis *α. firma.* Auf Felsen der Wand bei Wr. Neustadt *(Reichardt)*.

S. 478. Gentiana verna *β. vulgaris.* Auf Schiefer bisher nur im Gurhofgraben bei Aggsbach im B. A. Melk *(J. Kerner)*.

S. 478. Gentiana bavarica. An feuchten Stellen auf dem Oetscher *(Hayne* in *Putterlick's* Herbar).

S. 479. Gentiana Amarella und G. germanica sind auch nach *Garcke* Fl. v. Nord-Deutschland. V. Ausg. p. 264 nur Varietäten einer Art.

S. 480. Erythraea Centaurium. Die Spielart mit weissen Blumen auf der Hochleiten bei Wolkersdorf, im Kreutwalde bei Gross-Russbach *(Höfer)*, auf der Hohenwand bei Mautern *(J. Kerner)*, auf dem Hiesberge bei Melk *(Progner)*.

S. 481. Erythraea linarifolia. An quelligen Stellen bei der Exercir-Wiese von St. Pölten, nicht bei Radelberg wie es in ZBG. 1862 SB. 86 heisst (*Grimburg* jun. in liter.), westlichster bisher bekannter Standort.

S. 481. Erythraea pulchella. Stellenweise in den B. A. Melk und Mank *(Progner)*.

S. 482. Menyanthes trifoliata. In Sümpfen bei Margarethen am Moos im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*, bei Walpersdorf im B. A. Herzogenburg *(Frauberger)*, bei Unter-Bergern im B. A. Mautern *(J. Kerner)*, an sumpfigen Wiesenstellen bei Ruprechtshofen und St. Leonhard am Forst im B. A. Mank, dann zwischen Schallaburg, Merkendorf *(Progner)* und Roggendorf im B. A. Melk *(Küffel)*.

Cicendia filiformis *Reichb.* (Exacum filiforme *Willd.*) Auf Moorgründen am Fuss des Oetschers (*Schult.* Oestr. Fl. I. 300). Wohl unrichtig.

## LABIATEN.

S. 485. **Mentha aquatico-silvestris.** Bei Klederling im B. A. Schwechat *(Juratzka)*, am Kierlingbach in Kierling *(N.)*, am Teiche Edelbrunnen bei St. Aegid im B. A. Lilienfeld *(Progner)*.

S. 493. Calamintha officinalis *β. Nepeta.* Bei dem grossen Donausporn nächst Melk, häufig zwischen der Pielachmündung und Schönbühel *(Küffel)*.

S. 494. Melissa officinalis. Bei Gerolding im B. A. Melk *(Frauberger)*.

An lichten Waldstellen bei Radelberg im B. A. Herzogenburg auf tertiärer Bildung *(Grimburg jun.)*. Bei Hütteldorf wurde sie längst nicht mehr gefunden (Fl. v. Nied. Oest. 340). — Juli bis September. ♃, nach Koch ☉.

S. 356. Gnaphalium uliginosum *α. incanum*. Auf dem Hiesberg bei Melk *(Progner)*.

S. 357. Gnaphalium luteo-album. Im obern Donauthale bei Rossatz und Dürrenstein *(J. Kerner)*.

S. 365. Senecio nebrodensis. Im Bett der Wien bei Baumgarten *(Schur* ÖBZ. 1861 p. 81) wohl nur zufällig, in Wäldern bei Purkersdorf, in der Mödlinger Klause, bei der Weilburg, auf Gneissfelsen bei Senftenberg im Kremsthale *(N.)*, zwischen Ober-Bergern und Rossatz *(J. Kerner)*.

S. 367. Senecio alpinus *α. cordifolius*. Häufig in der Alpen- und Voralpenregion des Göller *(J. Kerner)*.

S. 368. Die schmalblättrige Varietät des Senecio nemorensis d. i. S. Fuchsii *Gmel.* hat nach *Koch's* ausdrücklicher Bemerkung keine kriechenden Ausläufer (Syn. 430, 1027) und ich bin ihm hierin in der Flora von Nied. Oest. gefolgt, weil ich an den Exemplaren, welche ich damals öfter ausgegraben habe, keine Ausläufer zu finden vermochte. Allein da mehrere Autoren älterer und neuerer Zeit und früher selbst *Koch* (Flora 1819 II. 720) dem S. Fuchsii dennoch Ausläufer zuschreiben, so habe ich meine Untersuchungen fortgesetzt und auch wirklich, wenigstens an einigen Exemplaren, kurze 1—3″ lange Ausläufer bemerkt, jenen des S. sarracenicus ähnlich, nur viel schwächer und kürzer. Ob diese Ausläufer bei S. Fuchsii immer vorhanden sind und nur frühzeitig abfaulen oder bei dem Ausgraben abgerissen werden, oder ob sie öfter schon ursprünglich fehlen, vermag ich bis jetzt nicht anzugeben. Nach *Döll* Fl. v. Baden II. 927 ist der Wurzelstock des S. Fuchsii *„meist schief, nur in sehr fruchtbarem und lockerem Boden auch wagrecht, höchstens 2—3″ lang.“* Da der dem S. Fuchsii höchst ähnliche S. sarracenicus 7—8 Zungenblüten im Köpfchen und sitzende Blätter hat, so unterscheidet sich S. Fuchsii noch immer durch 5strahlige Köpfchen, kurz aber doch deutlich gestielte Blätter und einen ganz andern Standort. Allein die (hier nicht vorkommende) Varietät des S. nemorensis mit 7—8strahligen Köpfchen (S. octoglossus *DC.)* hat nach *Ekart* in der Flora 1840 I. 349 ebenfalls kriechende Ausläufer und nähert sich dadurch dem S. sarracenicus dergestalt, dass ich sie lieber für eine Varietät dieses letztern als des S nemorensis halten möchte (Vergl. auch *DC.* Prodr. VI. 354). Bei der breitblättrigen Varietät des S. nemorensis habe ich bisher vergebens nach Ausläufern gesucht. Diese Varietät findet sich auch auf den Schiefern des Dunkelsteiner Waldes im B. A. Melk vor *(J. Kerner)*.

S. 369. Senecio umbrosus. Bei Weissenbach an der Triesting im

B. A. Pottenstein *(Schröckinger)*, am rechten Piesting-Ufer bei Gutenstein *(Enderes)*.

S. 370. Senecio crispus *γ. sudeticus*. Bei St. Oswald im B. A. Persenbeug *(Progner)*.

S. 372, 975. Senecio campestris. Die Var. *α. pratensis* auf Wiesen der Freudenau im Prater auch mit strahllosen Köpfchen *(N.)*, dann bei Ruprechtshofen und St. Leonhard am Forst im B. A. Mank *(Progner)*. Die Var. *β. spathulaefolius* auf Wiesen bei Hainburg *(Petter)*. Die Var. *γ. aurantiacus* am Fuss der Wand bei Grünbach im B. A. Neunkirchen *(Reichardt)*, im Miesenbachthale bei Pernitz, auf dem Etschenberg am linken Ufer der Piesting bei Gutenstein *(Newald)*.

S. 373 nach Senecio campestris:

**18. Senecio palustris** *DC.* Torf-Kreuzkraut. Wurzel büschlig. Stengel aufrecht, sammt den Blättern mehr oder minder behaart bis zottig oder ziemlich kahl, oben ästig, Aeste doldig- oder doldentraubig-ästig, 3—vielköpfig. *Blätter lanzettlich*, spitz, *die untern* in den Blattstiel verlaufend, *buchtig-gezähnt oder fast fiederspaltig*, manchmal wellig, die obern mit abgestutzter oder herzförmiger Basis halbumfassend sitzend, schwächer gezähnt, geschweift oder fast ganzrandig. Nebenschuppen der Hülle fehlend. Randständige Zungenblüten strahlend. Fruchtknoten und Achenen kahl.

Cineraria palustris L. Spec. ed. II. 1243, Fl. dan. t. 573, EB. t. 151, Schk. Handb. III. t. 246 a, Koch Syn. 425. * Reich. ZBG. 1861 p. 372. — Senecio palustris DC. Prodr. VI. 363, Reichb. Icon. XXVI. t. 91.

Stengel 1—3′ hoch, dick, röhrig, reichblättrig. Blätter bleichgrün. Köpfchen gedrungen, Blumen schwefelgelb. Pappus länger als bei den verwandten Arten, zuletzt bis 1″ lang. Von S. crispus, alpestris und campestris durch die verlängert-lanzettlichen weder herzförmigen noch spatligen beinahe sitzenden untern Blätter, von den 2 letztern noch überdies durch die buchtig-gezähnten Blätter verschieden.

Auf Torfmooren, in Sümpfen. Das Vorkommen dieser Art in Nied. Oest. beruht auf *Putterlick's* Herbar. Nach dem von seiner Hand geschriebenen Zettel soll sie auf Sumpfwiesen bei Gutenbrunn wachsen. Welche von den 7 in Nied. Oest. liegenden Ortschaften dieses Namens gemeint sei, ist nicht ersichtlich, im Waldviertel, der am meisten zusagenden Localität, gibt es deren vier. Ebenso wenig weiss man, wer es dort gefunden hat, denn *Putterlick* hat nie im Waldviertel botanisirt. Da indessen diese Art in Böhmen angegeben wird *(Host* Fl. aust. II. 481—2), so könnte sie im Waldviertel allerdings vorkommen. — Juni, Juli. Wird 1jährig, 2jährig und perennirend angegeben.

## *Cynarocephalen.*

S. 374. Xeranthemum annuum. Häufig in einer Sandgrube bei Unter-Laa *(Parmentier)*, zwischen Deutsch-Altenburg und Hundsheim *(A. Matz)*.

S. 375. Carlina grandiflora *β. caulescens.* Auf einer Bergwiese bei Neuwaldegg, im Kies der Schwechat im obern Helenenthale, bei Rossatz im B. A. Mautern, auf den Achner Mauern des Göller *(J. Kerner)*, im Burgerhofwalde bei Scheibbs *(Rauscher)*.

S. 378. nach Centaurea Jacea:

Centaurea amara *L.* Auf Wiesen in der Brühl *(Schur* ÖBZ. 1861 p. 95). Da man bei den Autoren vergebens nach einem bezeichnenden Merkmale sucht, durch welches sich C. amara von C. Jacea unterscheiden liesse *(Hoffm.* ÖBW. 1854 p. 28), so dürfte die Ansicht derjenigen, welche die C. amara für die südliche Form der C. Jacea halten *(Vis.* Fl. dalm. II. 32), die richtige sein. Ich weiss daher nicht, welche Pflanze *Schur* unter seiner C. amara meint.

S. 379. Centaurea nigra. Auf Bergabhängen zwischen Gesträuchen um Wien *(Putterlick's* Herbar). Wenn *Putterlick* diese um Wien (wenn sie daselbst überhaupt vorkommen sollte) doch jedenfalls höchst seltene Pflanze wirklich gefunden hat, warum gab er den Fundort nicht an? Nach *Wimm.* Fl. v. Schles. III. Bearb. 273 wäre C. nigra L. ein Bastart = C. Jacea-phrygia.

S. 379. Centaurea phrygia. In der Lichtenwörther Au bei Wr. Neustadt *(Kintzl)*, in Holzschlägen auf dem Waschberg *(Petter)* und im Karnabrunner Walde des westlichen Sandsteinzuges am linken Donau-Ufer *(Höfer)*.

S. 380. Centaurea montana *α. viridis.* Auf Schiefer am Fuss des Hiesberges bei Weichselbach im B. A. Mank *(Küffel)* und in der Thalschlucht zwischen Weitenegg und Leiben im B. A. Persenbeug *(Progner)*.

S. 381. Centaurea Scabiosa *β. coriacea.* Auf Felsen der Mödlinger Klause selten, häufig im obern Helenenthale bei Baden von Rauhenstein bis über die Krainerhütten hinaus *(N.)*.

S. 382. Centaurea solstitialis. Auf Brachen bei Margarethen am Moos im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*, selten um Melk gegen Roggendorf zu *(Progner)*.

S. 384. Carduus acanthoides *γ. seminudus.* Auf Brachen zwischen Giesshübel und der Brühl ganz von der Tracht des ungarischen C. hamulosus *(N.)*. C. Pseudo-hamulosus *Schur* ÖBZ. 1863 p. 83 auf der Anschüttung vor der Handelsakademie in Wien ist vielleicht dieselbe Pflanze, aber der Standort dürfte schwerlich mehr existiren, ich habe sie wenigstens auf den dort noch vorhandenen wüsten Plätzen vergebens gesucht.

S. 385. Carduus Personata. Auf Schiefer auch in der Bergregion, bei Rossatz im B. A. Mautern, bei Rastenberg im B. A. Gföhl *(J. Kerner)*.

S. 386. **Carduus acanthoidi-nutans.** Bei Inzersdorf und Rodaun nächst Wien *(Schur* ÖBZ. 1861 p. 95).

S. 386. **Carduus crispo-nutans.** Im Prater bei dem Jägerhause nächst dem Lusthause *(Reichardt)*.

S. 387 vor Cirsium:

**Carduus nutanti-defloratus** *Döll.* Dem C. nutans sehr ähnlich, von diesem nur durch die linealen allmälich verschmälerten oberhalb der Basis nicht zusammengezogenen Hüllschuppen, von C. defloratus durch den fast bis zur Spitze beblätterten und dornig-geflügelten Stengel verschieden. — Um Wien ohne nähere Angabe-(Herbar *Putterlick)*, an felsigen Stellen im Weixelthale bei Baden *(Juratzka)*, in Wäldern bei Weissenbach im B. A. Pottenstein *(Schröckinger)*. — Juli, August. ♃.

C. Brunneri (nutanti-defloratus) Döll Fl. v. Bad. II. 946, * Reich. ZBG. 1861 p. 372.

S. 388. Cirsium eriophorum. In der Pfalzau bei Pressbaum im Wienerwalde und auf dem Lampelsberge bei Scheibbs auch auf Sandstein *(Rauscher)*.

S. 389, 975. Cirsium brachycephalum. Auf der Pulka-Niederung bei Wulzeshofen im B. A. Laa *(Kalbruner)*, bei Krems *(Erdinger)*.

S. 390 nach Cirsium canum:

Cirsium bulbosum *DC.* soll nach einem getrockneten von Baron *Widerspach* herrührenden Exemplare bei St. Pölten vorkommen *„wobei freilich dahingestellt bleibt, ob die Pflanze auch richtig zum Zettel gehört."* *(Čelakovsky* Lotos 1862 p. 248). Diesem Beisatze stimme ich vollkommen bei, denn Fälle unrichtiger Etiquetten sind bei *Widerspach* schon mehrmal vorgekommen. Aus neuerer Zeit ist wenigstens kein Standort von C. bulbosum in Nieder-Oesterreich bekannt und die Angaben der ältern Botaniker beziehen sich auf C. canum.

S. 390. Cirsium heterophyllum. Bei Rosenauerwald nächst Zwettl *(Erdinger)*.

S. 391 nach Cirsium rivulare:

**Cirsium acaule** *Scop.* Kurzstenglige Kratzdistel. Wurzelstock walzlich, knotig, abwärtssteigend, mit fädlichen Fasern besetzt. *Stengel meist verkürzt*, wollig-flaumig, beblättert, einfach, 1—3köpfig mit gedrungenen Köpfchen, *oder fehlend und dann 1—2 grundständige Köpfchen. Blätter* im Umrisse lanzettlich, buchtig-fiederspaltig, *gleichfarbig, beiderseits grasgrün*, kahl oder zerstreut-behaart, *alle in den Blattstiel verlaufend*, Zipfel 2—3spaltig, ausgesperrt, dornig-gewimpert und nebstbei in einen stärkern Dorn auslaufend. Hüllen eiwalzlich, Schuppen eilanzettlich, kahl, angedrückt.

Carduus acaulis L. Spec. 1199, Jacq. Icon. pl. rar. III. t. 579, Fl. dan. t. 1114, EB. t. 161. — Cirsium acaule Scop. Fl. carn. II. 131, DC. Prodr. VI. 632, Koch Syn. 457, 993, Dietr. Fl. boruss. t. 553, Reichb. Icon. XXV. t. 109 f. I, * Reich. ZBG. XI. 372. — Cnicus acaulis Willd. Fl. berol. Prodr. 260, Sturm II. 24.

Köpfchen gross, 1½—2″ lang, 8—10‴ breit, Blumen purpurn. Dornen der Blätter stechend. Gewöhnlich fehlt der Stengel oder ist nur bis 1″ hoch, so dass das Blütenköpfchen im Mittelpunkte der auf dem Boden rosettig ausgebreiteten Blätter fast stiellos sitzt, in welchem Falle diese Art der Carlina acaulis in der Tracht sehr ähnlich sieht. Alle früher citirten

Abbildungen beziehen sich auf diese Form. Der Stengel kömmt aber ausnahmsweise auch höher und selbst bis zu 1' hoch vor, wo dann die grundständigen Blätter ihre rosettige Gestalt verlieren. Hieher gehören:

Carduus Rosenii Vill. Pl. de Dauph. III. p. 14 t. 21. — Cnicus dubius Willd. Fl. berol. Prodr. p. 260 t. 6 f. 11. — Cirsium acaule $\beta$. elatum Fl. dan. t. 1884, Reichb. Icon. XXV. t. 109 f. II.

Auf Wiesen, Triften, an Rainen niedriger und gebirgiger Gegenden. Auf trocknen Wiesen der Vorberge des Schneeberges *(Putterlick's* Herbar). Sonderbar, dass diese auffallende Pflanze vor und nach *Putterlick* nicht nur nicht in Nieder-Oesterreich, sondern auch in Mähren, Ober-Oesterreich, Salzburg, Kärnten und Steiermark nicht gefunden wurde und auch in Ungarn blos auf der Insel Schütt und auf der Szitna bei Schemnitz angegeben wird. — Juli, August. 2|.

S. 393. Cirsium Erisithales. Auf Schiefer bei Gerolding *(Küffel)* und im Dunkelsteiner Walde im B. A. Melk *(J. Kerner)*.

S. 393 nach Cirsium Erisithales:

**Cirsium spinosissimum** *Scop.* Reichdornige Kratzdistel. Wurzelstock walzlich, knotig, schief, mit langen dicken Fasern besetzt. *Stengel* aufrecht, *bis zur Spitze beblättert*, etwas wollig, einfach, 3—mehrköpfig mit gedrungenen Köpfchen oder oben mit einem oder einigen kurzen einköpfigen Aesten versehen. Blätter länglich-lanzettlich, buchtig-fiederspaltig, kahl oder zerstreut-behaart, die untern in den Blattstiel verlaufend, die obern mit geöhrlter Basis umfassend-sitzend, in Deckblätter übergehend, Zipfel 2—3spaltig, ausgesperrt, feindornig-gewimpert und nebstbei in einen stärkern Dorn auslaufend. *Köpfchen aufrecht, von zahlreichen Deckblättern umhüllt, Deckblätter dornig-fiederspaltig, ziemlich kahl, verbleicht*, länger als die Köpfchen. Hüllen eiwalzlich, Hüllschuppen lineal-lanzettlich, kahl, nicht dornig-gewimpert, aber in einen derben abstehenden Dorn verlaufend, Dorn so lang als die Schuppe.

Cnicus spinosissimus L. Spec. 826. Bot. Mag. t. 1366. — Cirsium alpinum spinosissimum Hall. Hist. stirp. Helvet. t. 5. — Cirsium spinosissimum Scop. Fl. carn. II. 129, DC. Prodr. VI. 648. Koch Syn. 455. 995. Reichb. Icon. XXV. t. 105. * Rogenh. ZBG. 1862 SB. 86.

Stengel $^1/_2$—1' hoch. Deckblätter bleich gelbgrün. Köpfchen ziemlich gross, über 1" lang und über $^1/_2$" breit, Blumen blassgelb. Durch die von 3—6''' langen gelben stechenden Dornen starrenden Blätter, Deckblätter und Hüllen sehr ausgezeichnet.

An feuchten Stellen der Alpen. Bisher nur auf dem nordwestlichen Abhange des Dürnsteins nicht weit von der Spitze desselben am Rande der Schneefelder *(Royenhofer)*. Das C. spinosissimum, das *Florian Müller* schon früher auf dem Dürnstein gefunden haben soll (ZBV. 1857 p. 576), war (wenigstens nach dem mir von dritter Hand vorgewiesenen Exemplar) Carduus defloratus $\gamma$. *pinnatifidus*. — Juli bis September. 2|.

## Hybride Cirsien (393).

**Cirsium cano-palustre** *Wimm.* Bald dem C. canum bald dem C. palustre näher verwandt; von jenem durch fädliche höchstens spindelförmige Wurzelfasern, kleinere Köpfchen, länger herablaufende Stengelblätter und den daher in der Mitte stärker und lappig-geflügelten dornigen Stengel; von diesem durch die bis ½" langen nackten mit nur einem oder dem andern verkleinerten Blatte besetzten Köpfchenstiele, grössere Köpfchen, minder getheilte weichere Blätter und schwächere Dornen verschieden. — An sumpfigen Stellen. Bisher nur im Gebiete der Flora von Wien, am Kriegauer Wasser im Prater, in einem Waldsumpfe bei Hütteldorf *(N.)*, in einem Bergsumpfe hinter Neuwaldegg, zwischen Weidlingau und Paunzen *(J. Kerner)*, auf Sumpfwiesen bei Neustift, Giesshübel *(J. Hein)* und Moosbrunn *(Juratzka)*. — Juli bis September. 2|.

C. cano-palustre Wimm. Fl. v. Schles. II. Ausg. 470, * Neilr. ZBG. 1859 SB. 101, Reichb. Icon. XXV. t. 132.

**Cirsium pannonico-palustre** *Neilr.* ÖBZ. 1862 p. 243. Mit der obern Hälfte dem C. pannonicum, mit der untern dem C. palustre insbesonders der *Forma putata* desselben sehr ähnlich, aber sowohl von dieser als der typischen Form des C. palustre durch die 3—4" langen fast blattlosen nackten Köpfchenstiele und die grossen Köpfchen von der Gestalt jener des C. pannonicum verschieden. Von C. pannonicum weicht dieser Bastart durch die schmalen im Umrisse lanzettlichen buchtig-fiederspaltigen langherablaufenden untern Blätter und den deshalb lappig-geflügelten dornigen untern Stengel sehr ab. — Auf Sumpfwiesen bei der Jesuitenmühle von Moosbrunn *(N.)* und am Fuss des Eselsberges bei Kirchberg am Wechsel *(Reichardt)*. — Juni. 2|.

S. 393. **Cirsium palustri-rivulare.** An sumpfigen Wiesenstellen hinter Neuwaldegg sowohl gegen das Hameau als gegen das Halterthal zu an mehreren Stellen, dann im Traisenthale bei St. Aegid *(J. Kerner)* und auf dem Blassenstein bei Scheibbs *(Frauberger)*.

S. 393. **Cirsium palustri-oleraceum.** Bei Weidling am Bach *(J. Hein)*, Neuwaldegg, im obern Wolfsteiner Thale hinter Aggsbach im B. A. Melk *(J. Kerner)*, zwischen Purgstall und Oberndorf im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*.

S. 394. **Cirsium Erisithali-palustre.** Bei St. Aegid an der Unrecht-Traisen fand *J. Kerner* die dem C. palustre näher stehende Form. Sie unterscheidet sich von diesem durch breitere kämmig-fiederspaltige nur kurzherablaufende Blätter und einen deshalb nackten nicht dornig-geflügelten Stengel; von C. Erisithales durch den bis zur Spitze beblätterten Stengel, die herablaufenden Blätter, die zahlreichen gedrungenen Köpfchen und purpurne Blumen.

**Cirsium cano-rivulare** *Sieg.* Die hiesige Pflanze ganz von der Tracht des C. canum und von diesem nur durch den schiefen mit fädlichen Fasern besetzten Wurzelstock, von C. rivulare durch die schmalen länglich-lanzettlichen 6—10″ langen 1—1½″ breiten ungetheilten Blätter, die 3—4′ langen Köpfchenstiele und die eilanzettlich-erweiterten innern Hüllschuppen, durch dieses letztere Merkmal auch von dem ähnlichen C. pannonicum verschieden. Die mittlern Stengelblätter theils kurzherablaufend wie bei C. canum, theils mit gerundeter oder herzförmiger Basis umfassend-sitzend wie bei C. rivulare. Der in *Wimm.* Fl. v. Schles. III. Bearb. 283 beschriebene Bastart dieses Namens hat dagegen die Tracht des C. rivulare. — Auf einer an Cirsien-Bastarten reichen Sumpfwiese hinter Neuwaldegg in mehreren Exemplaren *(N.)*. Bei Siegenfeld, wo ich diesen Bastart früher gefunden zu haben glaubte (Nachtr. zu *Maly's* En. 114), wächst er nicht, diese Angabe beruht meinerseits auf einer Verwechslung mit der *Forma putata* des C. canum. — Juni, Juli. 2.

C. cano-rivulare Sieg. Schles. Gesellsch. 1848 p. 129, 1851 p. 92, Denkschr. 176. — C. Siegertii Schultz Bip. in sched. herb. mus. vindob., * Reich. ZBG. 1861 p. 372 nach Putterlick's Herbar (als C. canum) mit dem allgemeinen Standorte „Nasse Wiesen um Wien."

S. 393. **Cirsium cano-oleraceum.** Auf nassen Wiesen bei Klosterneuburg, Kierling, Gugging und Hintersdorf im Wienerwalde, häufig auf Sumpfwiesen an der Eisenbahn bei Mödling, dann bei Teesdorf und Wr. Neustadt *(N.)*, ferner bei den Mooshöfen nächst St. Pölten *(Grimburg)*, bei Thal *(Küffel)* und Winden im B. A. Melk, bei Sooss im B. A. Mank *(Epple)*.

**Cirsium rivulari-oleraceum** *Reichb.* Ein schwer zu beschreibender Bastart, da dessen Blumen weiss, bleichgelb, röthlich und purpurn vorkommen und die Stammeltern in der Wurzelbildung, in der Blattform und in der gedrungenen Stellung der Köpfchen selbst so viele Aehnlichkeit haben. Bei C. rivulare sind die Köpfchen deckblattlos, bei dem Bastarte dagegen ist jedes der 1—3 seitenständigen Köpfchen mit einem lanzettlichen ½—1½″ langen und ½—3‴ breiten buchtig-gezähnten grünen Deckblatte gestützt, welches nur ausnahmsweise fehlschlagt, auch fand ich die Blumen meistens bleich-gelblichweiss, während sie bei C. rivulare purpurn sind. C. oleraceum hat die Köpfchen in zahlreiche grosse eiförmige bleichgelbgrüne Deckblätter gehüllt und unterscheidet sich dadurch auffallend vom gegenwärtigen Bastarte, auch sind die Blumen entschiedener gelb. Dagegen ist die Aehnlichkeit mit C. cano-oleraceum so gross, dass ich keine sichern Unterscheidungsmerkmale anzugeben vermag. Bei C. rivulare sind die Köpfchen dicht aneinander gedrängt, das mittlere steht aufrecht, die seitlichen wagrecht; diese sehr charakteristische Stellung findet sich auch bei C. rivulari-oleraceum wenn auch minder scharf ausgeprägt. Bei C. cano-oleraceum hingegen sind die Köpfchen immer aufrecht oder doch schiefaufrecht und sehr oft nicht einmal gedrungen, sondern zerstreut wie bei C. canum. Die Blätter bei C. rivulari-

oleraceum sind ferner im Umrisse meist eiförmig, theils ungetheilt, theils fiederspaltig mit beinahe wagrecht-abstehenden parallelen Zipfeln, bei C. cano-oleraceum sind sie meist länglich-lanzettlich, schmaler, steifer, gar nicht oder nur seicht fiederspaltig mit ungleichen schief abstehenden Zipfeln. — Auf Sumpfwiesen hinter Neuwaldegg mit den Stammeltern und mit C. cano-oleraceum ziemlich häufig, im obern Weidlingbach-Thale *(J. Hein)*, dann bei Prigglitz nächst Gloggnitz ebenfalls in mehreren Exemplaren *(Reichardt)*, ferner im Traisenthale bei St. Aegid in grosser Menge, auch bei St. Pölten *(J. Kerner)*. — Juli bis September. 2|.

Cnicus oleraceo-rivularis Schiede Pl. hybr. 58. — Cirsium rivulari-oleraceum Reichb. Fl. germ. p. 287 n. 1929, Koch Syn. 1009, * Hein ZBG. 1860 SB. 78. — Cnicus praemorsus Michl Flora 1820 I. 317 wird zwar von allen Autoren hieher citirt, allein Michl's Worte „capitulis ebracteatis" machen dies Synonym zweifelhaft. — Cirsium praemorsum Reichb. Icon XXV. t. 125 zeigt zerstreute Köpfchen, ein schwer zu erklärendes Merkmal, da es keinem der Stammeltern zukömmt, vielleicht dass eine dritte Stammart (C. canum) befruchtend eingewirkt hat.

S. 394. **Cirsium Erisithali-rivulare.** Auf dem Semmering bei dem Gasthause zum E. H. Johann *(Petter)*, auf dem Preiner Gschaid, auf Wiesen an der Unrecht-Traisen bei St. Aegid *(J. Kerner)*.

S. 394. **Cirsium Erisithali-oleraceum.** Auf einer Bergwiese bei Prigglitz im B. A. Gloggnitz *(Reichardt)*, bei Annaberg im B. A. Lilienfeld *(J. Kerner)*, im Wolfsteingraben hinter Aggsbach im B. A. Melk *(Küffel)*.

S. 397. Jurinea mollis. Auf der Türkenschanze und auf dem Maaberg bei Mödling fand ich einige Exemplare mit 2—3köpfigem Stengel. In *Reichb.* Fl. germ. 290 wird dieser seltnen Form bereits erwähnt.

## *Liguliflorae.*

S. 399. Aposeris foetida. Auf dem Kuhschneeberge *(Putterlick's* Herbar), im Saugraben des Schneeberges *(Vuezl)*.

S. 401 vor Leontodon:

### **Thrincia** *Roth.* **Kronlattig.**

Hüllschuppen 2—mehrreihig, dachig. Blumenkronen zungenförmig, zahlreich, vielreihig. *Randständige Achenen* ungeschnäbelt, *mit einem kurzen kronenförmigen gezähnelten Pappus*, Achenen des Mittelfeldes in einen kurzen Schnabel verdünnt, mit einem 2reihigen Pappus, äussere Reihe aus wenigen kurzen Borsten, innere aus federigen nicht verstrickten Strahlen gebildet, Seitenhaare derselben zuletzt abfallend. Blütenlager nackt. *Stengel blattlos, schaftförmig.*

Roth Catal. I. 97, Koch Syn. 479, Endl. Gen. 496, Bisch. Beitr. 38, Peterm. Deutschl. Fl. t. 53.

**1. Th. hirta** *Roth.* Kurzhaariger K. Wurzelstock abgebissen, mit fädlichen Fasern besetzt. Stengel aufsteigend oder liegend, blattlos, sammt den Blättern und Hüllen mit 2—3gabligen und einfachen Haaren dichter oder dünner bestreut, selten ganz kahl, einfach, einköpfig, unter der Hülle schwach verdickt, schuppenlos. Köpfchen vor dem Aufblühen nickend oder überhängend. Blätter grundständig, lanzettlich oder keilig,

S. 495. Hyssopus officinalis. Im Steinbruche bei Dornbach *(J. Kerner)*, im Sand der Schwechat im obern Helenenthal bei Baden (1861), an Ackerrändern und in Sandgruben längs der Eisenbahn zwischen Theresienfeld und Neustadt mit violetten, rosenfarbenen und weissen Blumen, im J. 1860 in grosser Menge *(N.)*

S. 496. Nepeta nuda. Am Fuss des Rosaliengebirges bei Katzelsdorf nächst Wr. Neustadt *(Kirchstetter)*.

S. 506. Phlomis tuberosa. In Holzschlägen bei Höbesbrunn im B. A. Mistelbach *(M. Matz)*.

S. 507. Marrubium peregrinum ist auf folgende Weise zu verbessern:

**1. Marrubium peregrinum** *L.* Fremder A. Wurzelstock ästig, holzig, derb, mehrstenglig. Stengel aufrecht, ausgesperrt-ästig, weiss- oder graufilzig wie die ganze Pflanze. Blätter gestielt, gekerbt-gesägt, oberseits minder filzig, die untern stengelständigen zur Zeit der Blüte meist fehlenden Blätter eiförmig, stumpf, die obern stengelständigen und die aststädigen länglich-lanzettlich oder lanzettlich, spitz. Blüten gebüschelt, in blattwinkelständigen armblütigen genäherten Scheinquirlen, an der Spitze der Aeste und Aestchen kurze Aehren bildend. *Kelche 5zähnig, Zähne* lanzettlich-pfriemlich, aufrecht oder abstehend, *gerade, bis an die Spitze dichtfilzig*, manchmal zwischen den 5 längern 1—2 viel kürzere Zähne abwechselnd eingefügt.

M. alterum pannonicum * Clus. Stirp. Pann. 589. — M. peregrinum var. $\beta$. L. Spec. 582. Kram. Elench. p. 174 n. 1, Jacq. En. 106, Fl. aust. II. t. 160, Koch Deutschl. Fl. IV. 296. Syn. 686. Benth. in DC. Prodr. XII. 452. Reichb. Icon. XXVIII. t. 23 f. III et IV. — M. creticum Reichb. Icon. III. f. 461.

Stengel 1—2′ hoch, sehr ästig, buschig. Die untern eiförmigen Blätter $1\frac{1}{2}$—2″ lang, 1—$1\frac{1}{2}$″ breit, die folgenden verhältnissmässig länger, schmäler, die obersten bei 1″ Länge nur 3‴ breit. Blumen sehr klein, weiss. Es kommen übrigens schmal- und breitblättrige Formen vor, letztere scheinen öfter für den folgenden Bastart gehalten zu werden.

Auf Weiden, wüsten Plätzen, an Wegen, sandigen Stellen, in Dörfern niedriger Gegenden. Gemein im Becken von Wien, gegen die ungarische Grenze immer häufiger, gegen die 2 obern Kreise immer seltener, bei Kirchberg am Wagram wohl der westlichste Standort, am häufigsten und oft massenhaft im Thalwege der March und im südöstlichen Marchfelde, dann in der südöstlichen Niederung Wiens vom Linienwalle des Belvedere bis an den Neusiedler See. — Juli, August. ♃.

**Marrubium peregrino-vulgare** *Reichardt.* Ein zwischen den Stammeltern in der Mitte stehender Bastart; einerseits der Stengel weniger ästig, der filzige Ueberzug minder dicht und daher minder weissgrau, die Blätter breiter und die Scheinquirle an Blüten reicher als bei M. peregrinum; anderseits der Stengel ästiger, der Ueberzug dichter, die Blätter schmäler und die Scheinquirle minder reichblütig als bei M. vulgare.

Von M. peregrinum vorzüglich durch die rundlichen untern Blätter, die 5—10zähnigen Kelche und die gegen die Spitze kahlen theilweise zurückgebogenen Kelchzähne; von M. vulgare durch die nur 5- bis mehrzähnigen seltner durchaus 10zähnigen Kelche und die vorherrschend geraden Kelchzähne verschieden. M. vulgare hat dichte kuglige Scheinquirle und stark zurückgebogene kahle gelbe Kelchzähne. Ich habe diese Pflanze früher für eine breitblättrige Varietät des M. peregrinum gehalten, stimme aber jetzt *Reichardt's* Ansicht bei, da ich diese für die richtige halte, doch muss ich bemerken, dass auch bei sehr schmalblättrigen Formen des M. peregrinum, die mit M. vulgare gar keine Aehnlichkeit haben, einzelne Kelche vorkommen, deren Zähne kahl und zurückgebogen sind, freilich ein sehr seltner Fall.

M. peregrinum var. α. Koch Deutschl. Fl. IV. 295, Syn. 656. — M. remotum Kit. in Schult. Oestr. Fl. II. 161, Reliquiae Kitaib. 114. — M. deficiens Kit. in Rel. Kit. l. c. — M. paniculatum Reichb. Icon. III. f. 473, eine dem M. peregrinum näher stehende Form, ob Desrousseau? — M. pannonicum Reichb. Fl. germ. 325, Benth. in DC. Prodr. XII. 452. — M. affine *Host Fl. aust. II. 172. — M. peregrino-vulgare Reich. ZBG. 1861 p. 342.

An wüsten Stellen sehr selten. Auf der Simmeringer Heide *(N.)*, bei Baumgarten im Marchfelde *(Reichardt)* — Juli, August. 2|.

S. 509. Scutellaria hastifolia. Häufig bei Margarethen am Moos im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*.

S. 510. Ajuga genevensis. Eine Spielart mit gelben Blumen bei Tautendorf im B. A. Gföhl *(Frauberger)*.

S. 512. Teucrium Scordium. Häufig in Wiesengräben und an Lachen zwischen St. Veit und Lainz *(N.)*, dann im Salicetum der Wien-Raaber Eisenbahn nächst dem Arsenal *(J. Kerner)*.

## ASPERIFOLIEN.

S. 516. Heliotropium europaeum. An Rainen zwischen Theresienfeld und Neustadt *(Kintzl)*.

S. 518. Omphalodes verna. Im grossen Föhrenwald zwischen Neustadt und Neunkirchen *(Kintzl)*, ein schwer zu erklärender Standort.

S. 520. Anchusa italica. Auf dem Gallicin *(Petter)*, zwischen Lembach und Kirchschlag im südöstlichen Schiefergebirge *(Krzisch)*, doch ist jeder Standort dieser Art hier nur als vorübergehend zu betrachten.

S. 520. Anchusa arvensis. Im Kreutwalde bei Grossrussbach im B. A. Korneuburg *(Höfer)*, im Kremsthale bei Senftenberg *(N.)*

S. 522. Onosma echioides. In grosser Menge auf Kalkhügeln bei Gumpoldskirchen sowohl gegen den Richardshof am Anninger als gegen Baden zu *(N.)*, dann bei Melk *(Epple)*.

S. 525. Pulmonaria angustifolia α. *genuina*. Auf der Neuntagwerkswiese bei Ober-Bergern im B. A. Mautern *(J. Kerner)*. Nach *Wimm.* Fl. v. Schles. III. Bearb. 373 wäre diese Varietät ein Bastart von P.

officinalis und P. azurea, eine Ansicht, die vieles für sich hat, und vielleicht sind die um Wien stets vereinzelt vorkommenden Exemplare der Var. α solche Bastarte. Allein schwer lässt sich die hybride Natur derselben in jenen Gegenden erklären, wo P. azurea fehlt, wie dies in den 2 obern Kreisen der Fall zu sein scheint.

S. 526. Lithospermum officinale. In Schiefersteinbrüchen im nördlichen B. A. Mank spärlich *(Progner)*, bei Matzleinsdorf und in den Donau-Auen bei Melk *(Küffel)*.

S. 529. Myosotis versicolor. Häufig auf Wiesen und Aeckern bei Zwettl und in den Umgebungen dieser Stadt bei Salingstadt, Moidrams, Merzenstein, Gross-Weissenbach und Ratschenhof, dann bei Hoheneich im B. A. Schrems *(J. Kerner)*, selten auf dem Hiesberge bei Melk *(Progner)*.

S. 529. Myosotis sparsiflora. Häufig am Loisbach bei Langenlois *(Kalbruner)*.

## CONVOLVULACEEN.

S. 531. Cuscuta europaea. Gemein an den Nebenbächen und Sümpfen der Melk und der Mank *(Progner)*.

S. 532. Cuscuta monogyna. Nach der Ansicht der neuern Autoren ist die unter diesem Namen allgemein gangbare Pflanze von jener *Vahl's* verschieden und hat daher den ohnehin ältern Namen C. lupuliformis *Krock.* zu führen.

## SOLANACEEN.

S. 534. Physalis Alkekengi. Selten im obern Donauthale bei Göttweig, Arnsdorf, im Gurhofgraben bei Aggsbach, bei Senftenberg im Kremsthale *(J. Kerner, Küffel)*.

S. 535. Solanum nigrum. Die Var. *α. viride* auf Schutt bei Weikersdorf nächst Baden *(N.)*. Die Var. *β. luteum* vor der St. Marxer Linie von Wien (*Schur* ÖBZ. 1861 p. 89), in Schottergruben bei Wr. Neustadt *(Vuezl)*.

## SCROFULARIACEEN.

S. 539. Verbascum speciosum. Bei Rekawinkel im B. A. Purkersdorf auf Sandstein *(Rauscher)*.

S. 540 nach Verbascum speciosum:

**Verbascum specioso-phlomoides** (V. Neilreichii) *Reich.* ZBG. 1861 p. 367. Ein zwischen den Stammeltern genau die Mitte haltender Bastart, namentlich ist die Blumenkrone (10—18‴ im Durchmesser) kleiner als bei V. phlomoides und grösser als bei V. speciosum und durch dieses Merkmal die Pflanze in der freien Natur schon von weitem zu erkennen.

Von V. phlomoides durch den pyramidenförmigen Wuchs und die dem V. speciosum eigenthümliche in das Blaugraue ziehende Farbe der Blätter, vorzüglich aber dadurch verschieden, dass die zwei längern Staubfäden nicht kahl, sondern wie die 3 kürzern (wenigstens bei den meisten Blüten) dicht weisswollig sind. Von V. speciosum weicht dieser Bastart durch die mehr oder minder deutlich gekerbten (nicht ganzrandigen) breitern Blätter, grössere Blumenkronen und die seitlich herablaufenden Antheren an den zwei längern Staubfäden ab. Dem Exemplare, welches *Reichardt* im botanischen Garten zu Wien beobachtete, kömmt noch überdiess das Merkmal der theilweise herablaufenden Blätter zu, es muss also bei dieser hybriden Bildung die Var. $\beta$ oder $\gamma$ des V. phlomoides mitgewirkt haben, bei den von mir gefundenen Exemplaren sind die Stengelblätter sitzend, die eine der Stammarten war demnach die Var. $\alpha$ des V. phlomoides. — In Sandgruben bei Leesdorf nächst Baden unter den zahlreich vorkommenden Stammeltern nicht selten *(N.)*, dann im Gerölle der Schwechat im obern Helenenthale *(Juratzka)*. — Juli, August. Zweijährig.

Verbascum floccosum *W. K.* durch seinen dichten weissflockigen theilweise abfälligen Ueberzug, wodurch die Blätter wie weissgefleckt erscheinen, sehr auffallend, soll nach *Reichb.* Icon. XXX. p. 16 mit Berufung auf *Leithner* bei Wien vorkommen. Hier muss eine Verwechslung der Etiquette stattgefunden haben, da Niemand etwas von dem Vorkommen dieser Art in Nieder-Oesterreich weiss und Baron *Leithner* mir ebenfalls keinen Aufschluss zu geben wusste.

S. 540. **Verbascum Lichnitidi-phlomoides** wurde schon von *Bischoff* in der Pollichia 1849 p. 22 aufgestellt. *G. F. Koch* nennt dort diesen Bastart V. Bischoffii.

S. 542 nach Verbascum Blattaria:

**Verbascum thapsiformi-Blattaria** *Döll.* Von V. phlomoides $\gamma$. *thapsiforme* durch die drüsig-behaarte aus einzelnen (nicht gebüschelten) Blüten bestehende Traube, von V. Blattaria durch die gekerbten sternförmig-behaarten (nicht fiederspaltigen, nicht kahlen) Blätter, von beiden durch die theils weiss- theils purpurwolligen Staubfäden verschieden. Bei der Kirche von Baumgarten an der March *(Reichardt)*. — Juli. Zweijährig.

C. ramosissimum DC. Fl. franç. V. 416, Reichb. Icon. XXX. p. 21 t. 30, nicht Poir. — V. Bastardi Röm. et Schult. Syst. IV. 335. — V. pilosum (V. thapsiformi-Blattaria) Döll Flora 1849 l. 465, Fl. v. Bad. II. 763, * Reich. ZBG. 1861 p. 340.

S. 542 nach Verbascum phoeniceum:

**Verbascum orientali-phoeniceum** *Reichardt.* Von V. orientale durch die langen Blütenstiele (3mal länger als der Kelch) und die drüsig-behaarte Traube, von V. phoeniceum durch den reichblättrigen Stengel und die aus 3—4blütigen Büscheln gebildete Traube, von beiden durch die rothgelbe Farbe der Blumenkronen verschieden. V. specioso-phoeniceum,

welches ebenso gefärbte Blumenkronen hat, weicht durch den blaugrauen filzigen Ueberzug der Blätter sehr ab. — Am Fuss des Windberges zwischen Bruck an der Leitha und Goyss, schon in Ungarn *(Reichardt)*. — Juni. Zweijährig.

V. rubiginosum W. et K. Pl. rar. Hung. II. t. 197. In Koch Syn. 592 wird diese Pflanze zu V. nigro-phoeniceum Schultz Bip. Flora 1833 II. 634 gezogen, allein ich halte Reichardt's Ansicht in ZBG. 1861 p. 337, nach welcher sie ein Bastart von V. orientale und V. phoeniceum ist, für die richtigere.

S. 545. Linaria arvensis. Unter der Wintersaat bei Wilhalms im B. A. Gföhl *(Kalbruner)*.

S. 547. Antirrhinum Orontium. Bei Purgstall und Oberndorf im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*.

S. 548. Digitalis ferruginea. Zwischen Gebüsch bei der Ruine Rauheneck nächst Baden mit D. lutea *(N.)*. Aus dem Kalkgraben ist sie verschwunden, seitdem der dortige Holzschlag zum Buchenwalde herangewachsen.

S. 549. Lindernia pyxidaria. Auf Teichboden bei Hoheneich im B. A. Schrems mit aufrechtem Stengel unter Scirpus ovatus *(Kalbruner)*.

S. 552. Veronica Anagallis γ. *fluitans*. Häufig bei Winden nächst Melk *(Küffel)*.

S. 557. Veronica longifolia. In feuchten Gebüschen bei Margarethen am Moos im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*.

S. 558. Veronica spicata β. *orchidea*. An Aurändern bei Margarethen am Moos im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*, auf buschigen Wiesen bei Marchegg *(N.)* und Ober-Weiden, hier mit weissen Blumen *(Frauberger)*.

S. 560. Veronica verna. An lichten Waldstellen bei Egelsee nächst Krems *(Erdinger)*.

S. 566 vor Pedicularis Portenschlagii:

**Pedicularis asplenifolia** *Flörke*. Strichfarnblättriges Läusekraut. Wurzelstock walzlich, schief, abgebissen, dickfaserig. Stengel aufrecht, einfach, beblättert, unten 2reihig-behaart, oben wollig-zottig, so lang oder länger als die grundständigen Blätter. Blätter fiedertheilig, nur am Blattstiel behaart, sonst kahl; Zipfel lineal-lanzettlich, ungleichgezähnt. *Blüten in einer endständigen* 1—7blütigen an der Basis beblätterten *Doldentraube. Kelche* röhrig-glockig, *wollig-zottig*, 5spaltig; *Zipfel blattartig, schwach gekerbt, an der Spitze zurückgekrümmt.* Oberlippe der Blumenkrone in einen geraden keglig-linealen Schnabel zusammengezogen, *Unterlippe ungewimpert.* Kapseln länglig-lanzettlich, in einen feinen schiefen Schnabel zugespitzt, kahl, länger als der Kelch.

P. asplenifolia Flörke in Willd. Spec. III. 208, Koch Deutschl. Fl. IV. 367, Syn. 622, Sturm II. 20, Reichb. Icon. XXX t. 122. * Reich. ZBG. 1861 p. 371.

Stengel 1—4″ hoch. Blätter trübgrün, am Rande kalkkrustig. Blumenkrone 8—10‴ lang, hellpurpurn. Zwischen P. Jacquini und P. Por-

tenschlagii in der Mitte, von beiden durch den von langen wolligen etwas krausen Haaren zottigen Kelch verschieden.

An feuchten Stellen der Alpen. Auf dem Oetscher *(Hayne* in *Putterlick's* Herbar), möglich, aber nicht wahrscheinlich. — Juli, August. 2.

S. 572. Melampyrum nemorosum *β. angustifolium.* Häufig in den Wäldern des Anninger gegen Gumpoldskirchen in zahlreichen Uebergängen zur Var. *α,* dann auf Felsen im Höllenthale *(N.)*

## OROBANCHEEN.

S. 574. Orobanche ramosa. Häufig in den Umgebungen von Melk auf Hanf, bei Schrattenbruck sogar auf Brassica Napus *γ. esculenta (Küffel).*

S. 575. Orobanche coerulea. In der Sandgrube an der Strasse von Grinzing auf den Himmel mit Xeranthemum annuum *(J. Hein),* in einer Sandgrube bei Ober-Laa *(Schur* ÖBZ. 1861 p. 89), auf einem Hügel bei der Vorstadt Eselstein in Krems *(Frauberger).*

S. 575. Orobanche arenaria. Bei Grinzing mit der vorigen *(J. Hein),* an der Eisenbahn bei Simmering, bei Rossatz *(J. Kerner),* im Kremsthale *(Erdinger).*

S. 575. Orobanche coerulescens. Bei Heiligenstadt nächst Wien *(J. Kerner),* im untern Kremsthale *(Erdinger),* bei dem Förthofe oberhalb Krems *(Frauberger).*

S. 576 nach Orobanche Salviae:

* **Orobanche stigmatódes** *Wimm.* Starknarbige Sommerwurz. *Blumenkronen* röhrig-glockig, *auf dem Rücken gekrümmt, Lappen der Oberlippe gerade vorgestreckt. Staubgefässe unter der Mitte der Blumenkronröhre eingefügt, im Bogen niedersteigend,* unten zottig. *Narbe feinsammtig,* wachsgelb, später goldgelb.

O. stigmatodes Wimm. Fl. v. Schles. I. Ausg. 280, F. Schultz Flora 1847 I. p. 66 t. II, *Schur Oe. B. Z. 1861 p. 89. — O. major Fries Nov. mant. III. 57 und nach ihm auch L. Fl. suec. p. 219? Wimm. Fl. v. Schles. III. Ausg. 414. — O. elatior Reichb. Icon. XXX. t. 173. — O. stigmatodes Koch Syn. 616 gehört, insoweit die schlesische Pflanze gemeint ist, hierher, bezüglich der Grazer Pflanze zu O. Kochii Schultz l. c., Reichb. l. c. t. 215.

Die ganze Pflanze schmutzig-gelblich. Stengel 1—1½′ hoch, reichblütig. Blumenkronen bis 7‴ lang. Die verwandte O. Salviae unterscheidet sich nach *Wimmer* durch die nicht niedergebogenen Staubgefässe?

Auf der Türkenschanze meist auf Centaurea Scabiosa *(Schur* l. c.) — Juni. 2.

## UTRICULARIEEN.

S. 581. Utricularia minor. In sumpfigen Abzugsgräben bei Schwadorf im B. A. Schwechat *(Vuezl).*

## PRIMULACEEN.

S. 583. Androsace elongata. Auf Triften bei Baumgarten an der Wien 1864 sehr häufig *(J. Kerner)*.

S. 583. Androsace septentrionalis. Auf dem Rauhenecker Berge bei Baden *(J. Hein)*.

S. 584. Primula farinosa. Bei dem Bockbrunnen hinter Kaltenleutgeben *(J. Kerner)*.

S. 591. Lysimachia thyrsiflora. In Sümpfen der Kampmündung bei Grafenwörth *(Frauberger)*.

S. 593. Centunculus minimus. Auf Aeckern bei Rosenfeld nächst Melk *(Epple)* und bei Sooss im B. A. Mank *(Küffel)*, dann bei Oberndorf im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*.

S. 594. Hottonia palustris. Bei Herzogenburg *(Frauberger)*, dann bei Melk in den Sümpfen dieses Flusses und in jenen der Donau von Frainingau bis Pöchlarn sehr häufig *(Küffel)*.

S. 594. Samolus Valerandi. In Gräben bei Margarethen am Moos im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*.

## ERICACEEN.

S. 596. Erica carnea. Begleitet die Ufer der Erlaf bis zu ihrer Mündung in die Donau *(Frauberger)*.

S. 596. Andromeda polifolia. Auf Hochmooren bei Etzen im B. A. Gross-Gerungs *(Erdinger)*.

S. 598. Rhododendron hirsutum *α. genuinum* steigt im Traisenthale bis Hohenberg herab *(J. Kerner)*. Die Var. *β. intermedium* ist richtiger ein Bastart: Rh. ferrugineo-hirsutum *F. Schultz* Arch. 1850 p. 178, 231.

S. 600. Arctostaphylos alpina. Auf dem Göller an mehreren Stellen *(J. Kerner)*.

S. 601. Vaccinium Oxycoccos. Auf Hochmooren am obern Lunzer See *(Reichardt)*, bei Hoheneich im B. A. Schrems, bei Gross-Weissenbach nächst Zwettl *(J. Kerner)*, bei Etzen im B. A. Gross-Gerungs *(Erdinger)*.

S. 602. Pyrola chlorantha. Auf der Hochleiten bei Wolkersdorf *(Höfer)*, also auf tertiärer Bildung.

S. 603. Pyrola rotundifolia. Auf dem Mitterbacher Hochmoor bei Maria-Zell *(J. Kerner)*.

S. 604, 976. Pyrola umbellata. In Nadelwäldern bei dem Waldhofe und Scheibenhofe nächst Krems *(Erdinger)*, bei Nöhagen an der Krems nächst Weinzierl am Walde, bei Dürrenstein im Donauthale *(Frauberger)*.

S. 604. Pyrola uniflora. Im Dunkelsteiner Walde *(J. Kerner)* und auf dem Hiesberge bei Melk, hier sehr selten *(Küffel)*.

## UMBELLIFEREN.

S. 609. Trinia Kitaibelii. Auf sandigen Triften am Weidenbache bei Baumgarten im B. A. Marchegg *(Th. Hein)*.

S. 611. Pimpinella magna *β. laciniata*. Am Lassingfalle *(J. Kerner)*.

S. 613. Cicuta virosa. In Sümpfen bei Alt-Weitra *(Kalbruner)*.

S. 615. Ammi majus. Auf Luzernerklee-Feldern bei Langenlois *(Kalbruner)*.

S. 616, 976. Bupleurum Gerardi. Die Var. *α. patens* zwischen Gebüsch bei Mödling und Giesshübel *(N.)*, dann zwischen Zwerndorf und Angern an der March *(A. Matz)*. Die Var. *β. virgatum* bei Baumgarten an der Wien *(J. Kerner)*.

S. 617. Bupleurum junceum. In Holzschlägen bei Giesshübel *(N.)*

S. 617. Bupleurum tenuissimum. Auf salzigen Triften zwischen Gallbrunn und Margarethen im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*, dann auf Wiesen bei Mannersdorf *(A. Matz)*, Protes, Gänserndorf, Weikendorf, Stripfing und Lassee im Marchfeld *(Frauberger)*.

S. 619. Oenanthe pimpinelloides. Auch *Putterlick* will sie zufolge seines Herbars auf Sumpfwiesen bei Himberg und Moosbrunn gefunden haben. Die Sumpfwiesen bei Himberg sind fast durchaus trockengelegt, wie es aber komme, dass kein Botaniker diese Art seit 30 Jahren bei Moosbrunn gefunden hat, ungeachtet dieses Moorbecken einen geringen Umfang hat und so oft besucht wird, bliebe unerklärlich, wenn sie dort wirklich vorkäme.

S. 620. Seseli glaucum. Am Steinbruch bei Aggsbach und im Gurhofgraben im B. A. Melk *(Küffel)*.

S. 621. Seseli varium. Häufig zwischen Simmering und dem Neugebäude an grasigen Stellen *(N.)*

S. 626. Selinum Carvifolia. Bei Berging nächst Amstetten *(J. Kerner)*.

S. 627. Angelica silvestris *β. angustiseeta*. Bei Joachimsberg nächst Annaberg im B. A. Lilienfeld *(J. Kerner)*.

S. 630, 976. Peucedanum Chabraei. An Waldrändern zwischen Pötzleinsdorf und Neuwaldegg *(N.)*.

S. 631. *Peucedanum verticillare. Im Kaiserwalde des Rosaliengebirges (*Böhm*) und auch am Fusse desselben in einer Schlucht bei Eichbühel im B. A. Wr. Neustadt (*Vuezl*), beide Standorte in Nieder-Oesterreich, denn jener bei dem Pötschinger Sauerbrunnen liegt in Ungarn.

S. 638. Orlaya grandiflora. Häufig auf Hügeln bei Langenlois und Stein *(Kalbruner)*, im Alaun- und Kremsthale *(J. Kerner)*.

S. 640, 976. Turgenia latifolia. Häufig am Rand der Kornfelder bei Teesdorf im B. A. Baden (*N.*), selten auf Brachen bei Margarethen am Moos im B. A. Bruck an der Leitha (*Vuezl*).

S. 643. Anthriscus silvestris *β. alpestris.* Nach *Ascherson* in den Verhandlungen des bot. Vereins für Brandenburg VI. 1864—5 p. 151—90 t. I. et II. ist Anthriscus alpestris *Wimm. et Grab.* Fl. Siles. I. 289 (Chaerophyllum nitidum *Wahlb.* Fl. Carpat. p. 85) eine selbstständige Art, welche sich von A. silvestris durch die dreischnittige (nicht abnehmend 2—3fach-fiederschnittige) erste Theilung der untern Blätter und die dadurch begründete Aehnlichkeit mit den Blättern des Chaerophyllum hirsutum, durch die strahlenden Döldchen, die kürzer gestielten Früchte, den kürzern Schnabel derselben und die längern Griffel unterscheidet. Diese Merkmale treffen zwar bei der in Nieder-Oesterreich vorkommenden oben erwähnten Var. *β. alpestris* so ziemlich zu, allein sie sind nicht immer deutlich ausgedrückt, besonders was die dreischnittige Theilung des Blattes betrifft, anderseits stimmen die bei der hiesigen Pflanze gerade am meisten auffallenden Charaktere, nämlich der feinere Bau, die Kahlheit der meisten Theile und die (wie bei Chaerophyllum aureum) lanzettlich vorgezogenen Blattabschnitte der obern Blätter weder mit *Ascherson's* Beschreibung noch mit seiner Abbildung überein. Es muss daher die hiesige Pflanze, welche ich fortan für eine subalpine Varietät der A. silvestris halte, von A. alpestris *Wimm. et Grab.* verchieden sein. Ein Original-Exemplar der letztern habe ich nicht gesehen.

S. 644. Chaerophyllum aromaticum. Häufig am Kierling- und Haselbache im B. A. Klosterneuburg *(N.)*, bei Weinzierl nächst Leiben im B. A. Persenbeug *(J. Kerner)*.

S. 645. Chaerophyllum hirsutum. Im Piestingthale bei Gutenstein, im Kremsthale bei Senftenberg *(N.)*.

S. 645. Chaerophyllum Villarsii auf dem Göller ist nach *Widerspach's* Original-Exemplar = Ch. hirsutum.

S. 646. Conium maculatum. Bei Zelking und Schallaburg im B. A. Melk *(Progner)*.

S. 648, 976. Bifora radians. Scheint sich auf Aeckern und Getreidefeldern im südlichen Wiener Becken immer mehr zu verbreiten, bei Meidling (*Schur* ÖBZ. 1863 p. 85), Gumpoldskirchen, Möllersdorf, Münchendorf, Teesdorf, Moosbrunn, Neustadt *(N.)*

## CRASSULACEEN.

S. 651 vor Sedum:

### Bulliarda *DC.* Bulliarda.

*Kelch 4theilig. Blumenblätter 4*, frei. *Staubgefässe 4. Griffel 4. Balgkapseln 4, vielsamig.* Durch letzteres Merkmal von Tillaea verschieden (IV. 4).

Bulliarda DC. Bull. de la soc. philom. 1801 n. 49, M. u. K. Deutschl. Fl. I. 867, Koch Syn 282. — Tillaea b. Bulliarda Endl. Gen. 809, Peterm. Deutschl. Fl. t. 30 fig. 235 K—n.

**1. B. aquatica** *DC.* Wasser-B. Wurzel feinfaserig. Stengel fädlich, einfach oder ästig, aufrecht oder niedergestreckt und an den Gelenken wurzelnd, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter gegenständig, an der Basis verwachsen, lineal-lanzettlich, ganzrandig, spitz. Blüten einzeln in den Blattwinkeln, abwechselnd und endständig, sehr kurzgestielt oder sitzend.

Tillaea aquatica L. Spec. 128, Schk. in Usteri Annal. XII. t. 1, Sv. Bot. t. 724. — T. prostrata Schk. l. c. II. t. 3, XII. p. 6, Fl. dan. t. 1510. — Bulliarda aquatica DC. l. c., Koch Syn. 282. — B. prostrata M. u. K. l. c. 868.

Ein kleines leicht zu übersehendes Pflänzchen. Stengel 1—2″ lang, saftig, zerbrechlich, sowie die kaum merklichen Blumen weiss oder röthlich, Blätter 1—3‴ lang.

Auf Teichboden mit Scirpus ovatus bei Hoheneich im B. A. Schrems *(Kalbruner)*. — Juli. August. ☉.

S. 652. Sedum Telephium. Die Var. *α. purpureum* auf dem Braunsberg bei Hainburg *(Mürle)*. Die Var. *β. ochroleucum* bei Wilhelmsburg an der Traisen *(J. Kerner)*.

S. 653. Sedum reflexum var. *β.* Auf sandigen Plätzen im Dunkelsteiner Walde im B. A. Melk (*J. Kerner*).

S. 654. Sempervivum tectorum. Auf Felsen an der Südseite des Klosterberges zu Melk *(Progner)*.

## SAXIFRAGACEEN.

S. 659. Saxifraga Aizoon. Auf dem Ballenstein bei Schwarzensee im B. A. Pottenstein noch in der Bergregion *(Petter)*.

S. 662 nach §. 2 vor S. androsacea:

**Saxifraga caespitosa** *L.* Rasiger Steinbrech. Wurzel spindlig-ästig, einen dichten Rasen kurzer an der Spitze rosettiger Stämmchen treibend. Stengel aufrecht, (die Deckblätter nicht gerechnet) blattlos oder 1—3blättrig, in eine 1—5blütige lockere Trugdolde übergehend, oben sammt den Blättern und Kelchen drüsig-behaart, unten ziemlich kahl. *Blätter handförmig, 3—5spaltig* mit lanzettlichen stumpfen Zipfeln, nur selten ungetheilte länglich-lineale Blätter eingemischt. Kelchzipfel oberständig, sowie die ovalen stumpfen Blumenblätter beinahe flach ausgebreitet.

S. caespitosa L. Spec. 404 nach der Ansicht der neuern Autoren, Koch Syn. 301, Gunn. Fl. norveg. t. 7 f. 1, 3, 4, schlecht, Fl. dan t. 71 et 1388, diese letztere Abbildung der hiesigen Pflanze am meisten ähnlich, EB. t. 794, eine einblütige Form. — S. decipiens Ehrh. Herb. n. 5, Beitr. V. 47, M. u. K. Deutschl. Fl. III. 147, * J. Kern. ZBG. 1865 p. 45, Sturm II. 27, Sternb. Rev. Saxifr. t. 23 eine höhere Form.

Die hier beobachtete alpine Form (Var. *α.* compacta *Koch* l. c.) weicht von der S. caespitosa, sowie sie auf niedrigen Bergen vorkommt (Var. *β.* laxa *Koch* l. c.) nicht unbedeutend ab. Der Stengel nur 1½—3″ hoch, die in einen polsterförmigen Rasen zusammengedrängten grundständigen Blätter blos 3—5spaltig, die weissen Blumen zwar grösser als bei S. mus-

coides, aber doch nur von 5—6‴ im Durchmesser; bei der Var. β dagegen der Stengel 6—10″ hoch, der Rasen lockerer, die Blätter 5—9spaltig, die Blumen 8—9‴ im Durchmesser. Die hiesige bisher auf Alpen noch nicht beobachtete Form *(Koch* l. c.) ist eine mir ziemlich unklare Pflanze, welche sich von den sehr ähnlichen S. muscoides und S. exarata (wenn diese letztere gelbliche Blumen hat) durch grössere weisse Blumen freilich leicht unterscheiden lässt, die aber, da S. exarata auch mit weissen und S. caespitosa auch mit gelblichen Blumen angegeben wird, eine schwer zu lösende Aufgabe bietet. Die von *Koch* angegebenen Merkmale reichen nicht aus. Mit S. androsacea, deren Blätter ungetheilt sind, hat sie keine Aehnlichkeit.

Auf felsigen Triften der Alpen. Bisher nur auf der Kuppe des Grossen Göller *(J. Kerner)*. — Juni, Juli. 2.

S. 663. Saxifraga adscendens. Auf der Nordseite des Göller *(J. Kerner)*.

S. 664. Saxifraga bulbifera. Im Kremsthale bei Senftenberg *(J. Kerner)*.

## RIBESIACEEN.

S. 665. Ribes Grossularia. Im Dunkelsteiner Walde im B. A. Melk *(J. Kerner)*.

S. 666. Ribes rubrum. Wild zwischen Moidrams und Merzenstein im B. A. Zwettl *(J. Kerner)*.

S. 666. Ribes nigrum. Bei Zelking im B. A. Melk *(Küffel)*, bei Lunz *(J. Kerner)*.

## RANUNCULACEEN.

S. 668. Clematis integrifolia. Mit weissen Blumen bei Baumgarten an der March *(Frauberger)*.

S. 669. Thalictrum aquilegifolium. In der Lichtenwörther Au bei Wr. Neustadt *(Kintzl)*, bei Rappottenstein im B. A. Gross-Gerungs *(J. Kerner)*.

S. 671. Thalictrum collinum. In der Brigittenau hinter dem Jägerhause *(Petter)*, auf Wiesen bei Velm im B. A. Ebreichsdorf *(Parmentier)* und bei Teesdorf im B. A. Baden *(N.)*, in den Kampauen bei Grafenwörth im B. A. Kirchberg am Wagram *(Kalbruner)*, bei Berg und Wolfsthal im B. A. Hainburg *(Wiesbauer)*.

S. 673. Anemone Hepatica. Eine Form mit ölappigen Blättern im Wolfsteingraben hinter Aggsbach im B. A. Melk *(J. Kerner)*.

S. 675 nach Anemone Pulsatilla:

Pulsatilla Hackelii *Reichb.* Nach *Schur* ÖBZ. 1861 p. 82 ist die Türkenschanze der klassische Standort dieser Art für die Wiener Flora. Wenn *Schur* hierunter eine von P. Hackelii *Pohl* Tent. Fl. bohem. II. 213—14 verschiedene Pflanze meint, so ist dies insoweit richtig, als *Rei-*

*chenbach* auf der Türkenschanze eine P. Hackelii angibt, womit dem Citate nach freilich *Pohl's* echte Pflanze gemeint sein soll (Fl. germ. 733). Die nach *Reichb.* Icon. IV. p. 41 auf der Türkenschanze vorkommende Anemone Wolfgangiana ist wahrscheinlich dieselbe Pflanze. P. Hackelii wird jedoch von *Pohl* ausdrücklich für einen Bastart der P. patens mit P. pratensis erklärt, erst spätere Autoren *(Presl* Fl. cech. p. 210, *Koch* Syn. 433) haben sie als Synonym zur P. Halleri gezogen. Ist diese Ansicht *Pohl's* richtig, so kann P. Hackelii *Pohl* unmöglich auf der Türkenschanze vorkommen, da weit und breit um Wien und wahrscheinlich in ganz Nieder-Oesterreich keine P. patens wächst. Welche Pflanze also *Schur* eigentlich meint, vermag ich nicht aufzuklären. Ich für meine Person habe auf der Türkenschanze durch 30 Jahre keine andere Anemone als A. Pulsatilla *α. angustisecta* und A. pratensis beide sehr häufig beobachtet und die Wiener Botaniker haben meines Wissens auch nichts anderes gefunden. Möglich übrigens, dass diese 2 Arten Bastarte bilden, für die die Türkenschanze allerdings ein geeignetes Lokale wäre, allein solche Bastarte müssten schmale Blattzipfel haben, was auf P. Hackelii („Foliolis latis" *Pohl*) nicht passen würde.

S. 679. Myosurus minimus. Auf dem Wachberg bei Krems *(Frauberger)*, auf Brachen und unter dem Getreide bei Sooss *(Küffel)* und Mank *(Progner)*, am Neusiedler See bei Goyss *(J. Kerner)*.

S. 679. Ceratocephalus orthoceras. An Rainen auf der Südseite des Wienerberges gegen Inzersdorf *(N.)*.

S. 686. Ranunculus Flammula. Geht bis in das Peulenthal oberhalb Scheibbs *(Frauberger)*.

S. 687. Ranunculus Lingua. Geht im Marchthale bis Zwerndorf herab, dann im Fladnitzthale im B. A. Herzogenburg *(Frauberger)*.

S. 688 nach Ranunculus auricomus:

Der nordische Ranunculus cassubicus *L.* Spec. 551 (*Reichb.* Icon. II. f. 261, XIII. f. 4601, *Sturm* H 82) weicht in seiner typischen Gestalt durch die üppige Tracht, die grossen herzkreisförmigen Wurzelblätter von 3—6″ im Querdurchmesser und die länglich-lanzettlichen bis rautenförmigen 8—12‴ breiten Abschnitte der handförmig getheilten Stengelblätter von R. auricomus allerdings auffallend ab, aber in diesen relativen Merkmalen liegt auch der ganze Unterschied, denn die an der Basis mit häutigen blattlosen Scheiden umgebenen Stiele der Wurzelblätter, auf die in *Wimm. et Grab.* Fl. Siles. II. 130—31, *Koch* Deutschl. Fl. IV. 174—5 und *Koch* Syn. 18 so grosses Gewicht gelegt wird, kommen bei R. auricomus auch vor und haben überhaupt in morfologischer Beziehung nur geringen Werth, wie dies *A. Kerner* in der ZBG. 1862 p. 1237—9 schlagend nachgewiesen hat. Die von ihm auf den Voralpen von Lunz gefundene Pflanze besitzt zwar die blattlosen grundständigen Scheiden, aber sie ist weder so gross noch so üppig als der nordische R. cassubicus, hat da-

her auch nicht seine Tracht und scheint mir vielmehr die Var. fallax *Wimm. et Grab.* l. c. 128 zu sein, die von den Autoren bald zu R. auricomus bald zu R. cassubicus gezogen wird und beide Arten in Eine verbindet.

S. 689 nach Ranunculus acris:

**Ranunculus Steveni** *Andrz.* Steven's Hahnenfuss. *Wurzelstock walzlich, knotig, wagrecht-kriechend.* Stengel aufrecht, ästig, vielblütig, sammt den Blättern anliegend-behaart oder unten kahl. Grundständige Blätter gestielt, handförmig-5spaltig oder -5theilig, Zipfel 1—2fach-3spaltig und ungleich eingeschnitten-gezähnt; Stengelblätter gleichgestaltet, die obern sitzend, weniger getheilt. *Blütenstiele stielrund.* Kelche abstehend. *Fruchtboden kahl.* Fruchtköpfchen fast kuglig, Früchtchen zusammengedrückt, berandet, kahl, sehr kurz geschnäbelt, Schnabel gerade oder etwas gekrümmt, vielmal kürzer als das halbe Früchtchen.

R. Steveni Andrz. in Bess. En. pl. Volhyn. 22—3, Neilr. Oe. B. Z. 1862 p. 205, Janka eben daselbst 320, Reichb. Icon. XIII. f. 4605, doch fehlt der Wurzelstock. — R. silvaticus Fries Nov. mant. III. 50. — * R. tuberosus Stur Oe. B. Z. 1861 p. 82, 1862 p. 244, 1863 p. 85, aber nicht Lapeyrouse mag Schur dagegen sagen, was er wolle.

Durch den 2—5″ langen derben etwas fleischigen wagrechten Wurzelstock sowohl von R. acris, dem er am nächsten steht, als von allen hier wachsenden Ranunkeln verschieden. Stengel 1—2′ hoch. Blätter grasgrün, Zipfel wie bei R. polyanthemos bald breiter, sich wechselseitig deckend (R. Frieseanus *Jord.* Obs. VI. 17, 20), bald schmäler, von einander abstehend (R. acris *Jord.* l. c. 15, 20, aber nicht die von den meisten Autoren als R. acris *Linné* angenommene Pflanze, welche *Jordan* l. c. 19, 21 R. Boraeanus nennt). Blumen goldgelb, 8—12‴ im Durchmesser.

Hier kommt nur die breitzipflige Form und auch diese nur auf künstlichen Wiesen in Wien vor, als im Liechtenstein'schen Garten in der Rossau und in den Höfen des allgemeinen Krankenhauses *(Schur)*, wahrscheinlich mit fremden Samen ursprünglich eingeführt. Auch in Schweden scheint sich diese Art nur unter ähnlichen Verhältnissen vorzufinden *(Fries* l. c.). In Frankreich ist sie dagegen gemein, auch kömmt sie im östl. Ungarn, in Siebenbürgen, Podolien und Volhynien vor. — Mai, Juni. ♃.

Der bisher nur in den Pyrenäen beobachtete R. tuberosus *Lap.* Hist. abr. 320 hat mit R. Steveni den wagrechten Wurzelstock gemein, weicht aber durch gefurchte auf dem Querdurchschnitte 4eckige Blütenstiele, den langhaarig-filzigen Fruchtboden und die stark eingerollten Schnäbel der Früchtchen wesentlich ab *(Timbal-Lagrave* in *Schultz* Arch. de Flore 1855 p. 181—6). Durch diese Merkmale nähert er sich entschieden dem R. polyanthemos, von dem er sich durch die Gestalt des Wurzelstockes auf dieselbe Weise wie R. Steveni von R. acris unterscheidet.

S. 690. Ranunculus sardous. Die Varietät mit knotig-berande-

ten Früchtchen auf der östlichen Böschung des Brucker Eisenbahndammes und vor dem Meidlinger Bahnhofe *(Schur* ÖBZ. 1861 p. 82), dann in Lachen an der Westbahn zwischen Penzing und Baumgarten und bei Neusiedel am See *(N.)*, jedenfalls in Nieder-Oesterreich die viel seltenere Varietät, während sie im übrigen Deutschland die vorherrschende ist *(Koch* Deutschl. Fl. IV. 185 - 6). *Schur* bemerkt bei dieser Gelegenheit l. c. „*dass in der Flora von Wien nicht nur der vermeintliche* R. sardous Cr. *mit glatten Früchten sondern auch der* R. Philonotis Ehrh. *mit höckerigen Früchten vorkommt.*" Was damit gesagt sein soll, weiss ich nicht. *Ehrhart* citirt zu seinem R. Philonotis in den Beitr. II. 145 ausdrücklich den R. sardous *Crantz*, er wollte also keine neue Art aufstellen, sondern nur den Namen ändern, warum, ist nicht angegeben. Allein *Crantz* schreibt seinem R. sardous keine glatten, *Ehrhart* seinem R. Philonotis keine höckerigen Früchte zu, sie erwähnen dieses Merkmales gar nicht. Ganz unbegreiflich ist es aber, warum das Vorkommen des R. sardous um Wien ein „*vermeintliches*" sein soll, da doch *Crantz's* Worte „*Abundat tota Austria*" gerade das Gegentheil beweisen. Der Name R. sardous stammt übrigens nicht aus *Crantz's* Zeiten, er ist viel älter und kommt schon in *Valer. Cordi* Hist. stirp. 1561 Fol. 119 vor, es gebührt ihm daher ohne allen Zweifel das Recht der Priorität.

S. 691. Ranunculus arvensis *α. tuberculatus.* Zwischen Goyss und Winden am Neusiedler See *(J. Kerner).*

S. 692. Trollius europaeus. Am Fuss des Manhartsberges bei Ravelsbach *(Steininger)*, im Dunkelsteiner Walde *(J. Kerner)*, zwischen Merkendorf und Schallaburg im B. A. Melk *(Progner).*

S. 692. Helleborus viridis *α. silvaticus.* Zwischen Kirchschlag und Lembach im südöstlichen Schiefergebirge *(Krzisch)*, bei Oberndorf im B. A. Scheibbs *(Frauberger).*

S. 694. Isopyrum thalictroides. In der Lichtenwörther Au bei Wr. Neustadt *(Kintzl)*, im Aignerthale bei Mautern *(J. Kerner)*, bei Gerolding und Zelking im B. A. Melk *(Progner).*

S. 695. Aquilegia vulgaris *β. nigricans.* Scheint über die westliche Grenze Nieder-Oesterreichs nicht weiter mehr nach Osten vorzudringen. Bei Wels in Ober-Oesterreich kommt nur die Var. *β* und zwar mit grossen Blumen, aber keine Var. *α* vor *(J. Kerner).*

S. 696. Delphininm elatum ist aus dem Holzschlage des Kalkgrabens, seitdem jener zu einem trocknen vegetationsarmen Buchenwald herangewachsen ist, völlig verschwunden und daher aus der Flora von Nieder-Oesterreich zu streichen.

S. 697. Aconitum Napellus. Im Thale der Unrecht-Traisen bei dem Fischer'schen Kreuze vor St. Aegid, fehlt dagegen bei den Schwaighütten des Göller *(J. Kerner).*

S. 699. Aconitum Störkianum. Dass diese nur in Gärten vorkom-

mende Pflanze keine keimfähigen Samen bringe, war schon den ältern Botanikern bekannt. *Hoppe* hielt sie für einen Bastart, fand sie aber niemals wild (Flora 1832 I. 78, 93).

S. 700 nach Actaea:

### 19. Paeonia *L.* Pfingstrose.

Kelch 5blättrig, ungleich, bleibend, ein oder das andere Kelchblatt manchmal blattartig. *Blumenblätter 5*, seltener 6—10. *Frucht 2—5* vielsamige einwärts aufspringende *Balgkapseln*. (XIII. 2).

L. Gen. 678, Koch Deutschl. Fl. IV. 56. Syn. 27, Endl. Gen. 851. Peterm. Deutschl. Fl. t. 3.

**1. P. corallina** *Retz.* Korallenrothe P. Wurzelstock walzlich, knorrig, schief oder wagrecht, mit rübenförmig verdickten Wurzelfasern besetzt. Stengel aufrecht, einfach, einblütig, kahl. Blätter doppelt-3schnittig oder die obern einfach-3schnittig mit 3schnittigem Endabschnitte und 2schnittigen oder ungetheilten Seitenabschnitten, seltner alle 3 Abschnitte ungetheilt; die ungetheilten Abschnitte (Blättchen) länglich oder oval, ganzrandig, kurzgespitzt, oberseits dunkelgrün, kahl, unterseits graugrün, kahl oder behaart. Balgkapseln filzig, von der Basis an zurückgekrümmt.

P. officinalis var. β L. Spec. 530. — P. corallina Retz Observ. III. 34. Koch Deutschl. Fl. IV. 59, Syn. 28, Moris Fl. sard. t. 4, Reichb. Icon. XIV. f. 4745. — P. promiscua Reichb. l. c. f. 4742.

Stengel 2—3′ hoch. Die ungetheilten Blattabschnitte (Blättchen) gross, 3—6″ lang, 1½—3″ breit. Blumenkrone ansehnlich, 3—4″ im Durchmesser, heller oder dunkler karminroth. Unreife Samen hellkarminroth (korallenroth sind sie wohl nicht), die reifen glänzend schwarz. Die sehr ähnliche P. peregrina *Mill.* und die nach meiner Ansicht von derselben nicht verschiedene gefüllte P. officinalis der Gärten (*Reichb.* l. c. fig. 4741 a, b et c. fig. 4743) haben ebenfalls doppelt-3schnittige Blätter, aber die Abschnitte der zweiten Theilung, welche bei P. corallina ungetheilt sind, sind abermals 2—3theilig mit ungetheilten oder selbst wieder 2—3spaltigen Zipfeln, wodurch ein vielfach getheiltes Blatt mit schmälern länglichen oder lanzettlichen Zipfeln entsteht.

Eine südliche transalpine Pflanze, deren seltenes und vereinzeltes Vorkommen auf dem nördlichen Abhange der Alpen um so schwerer zu erklären ist, als sie nicht wie P. officinalis in Haus- und Ziergärten kultivirt wird. Sie wurde bisher in Deuschland diesseits der Alpen nur auf dem Müllerberge bei Reichenhall in Baiern angegeben (*Braune* Flora 1829 I. 74), sie kommt aber auch auf den nieder-österreichischen Voralpen freilich unter etwas verdächtigen Umständen vor. *Frauenfeld* fand sie auf dem südlichen Abhange der hinteren Lilienfelder Alpe gegen das Hohenberger Thal an einer abgetriebenen Waldstelle, *Newald* oberhalb der Schindleralpe auf der Nordseite des Göller, auch ein Holzknecht brachte sie vor ungefähr 10 Jahren angeblich vom Göller nach St. Aegid, wo sie in einige der dortigen Gärten verpflanzt wurde (*Seywald*). Auf dem Schlossberge

von Wartenstein nächst Gloggnitz, wo sie *Krzisch* 1863 beobachtete, ist sie nach seiner Ansicht offenbar ein Gartenflüchtling. — April, Mai. ♃.

## PAPAVERACEEN.

S. 701. Papaver alpinum. Auf dem Göller *(Progner)*.

S. 702. Papaver Argemone. Unter dem Getreide zwischen Ruprechtshofen und Zwerbach im B. A. Mank spärlich *(Progner)*.

S. 703. Glaucium flavum. Bei Inzersdorf am Wienerberg *(Aichinger)*.

S. 704. Glaucium corniculatum. Häufig auf der Türkenschanze gegen Gersthof zu, noch 1864 *(Petter, J. Kerner)*, auf Brachen bei Wr. Neustadt gegen den Grossen Föhrenwald zu *(Vuezl)*, in einem Holzschlage bei Höbesbrunn im B. A. Mistelbach *(M. Matz)*.

S. 705. Corydalis cava. Auf dem Kasernberg der Hochleiten bei Wolkersdorf *(Höfer)*, in der Lichtenwörther Au bei Wr. Neustadt *(Kintzl)*, in oberen Donauthale von Mautern bis Melk stellenweise *(J. Kerner, Küffel)*, dann bei Plankenstein im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*, bei Etzen im B. A. Mank, bei Neumarkt im B. A. Ibbs *(Progner)*.

S. 706. Corydalis solida. An der Pitten zwischen Sebenstein und Gleisenfeld im B. A. Neunkirchen *(Krzisch)*.

S. 706. Corydalis fabacea. In der Lichtenwörther Au bei Wr. Neustadt *(Kintzl)*.

## CRUCIFEREN.

S. 711. Arabis auriculata. Bei dem Förthofe an der Donau oberhalb Stein *(Frauberger)*, bei der Ruine Wolfsthal im B. A. Hainburg *(Wiesbauer)*.

S. 712. Arabis ciliata. In den Wäldern der Wand bei Wr. Neustadt um die Grosse Kanzel *(Reichardt)*, am Fuss des Statzberges bei Plankenstein im B. A. Mank *(Progner)*.

S. 713. Arabis bellidifolia. An quelligen Stellen im Krummbachgraben des Schneeberges *(Juratzka)*, an der Quelle in den Achner Mauern am Göller *(J. Kerner)*, auf dem Statzberg bei Plankenstein im B. A. Mank sehr selten *(Progner)*.

S. 715. Arabis Halleri. In den Atlitzgräben bei Schottwien und selbst in der Alpenregion auf dem Gipfel des Göller *(J. Kerner)*.

S. 972. Arabis stricta. Die frühere Angabe *Reichenbach's*, dass diese Art auf dem Schneeberge vorkomme, wurde ursprünglich durch *Sieber* veranlasst, der irriger Weise die A. ciliata in seinen Centurien getrokneter Pflanzen für A. stricta ausgab, ein Versehen, dass schon in der Flora 1823 II. 463 und später in *Koch* Deutschl. Fl. IV. 624 gerügt wurde.

S. 718. Cardamine pratensis α. *parviflora*. Im Aignerthale bei Mautern, bei Gansbach im B. A. Melk *(J. Kerner)*.

S. 720. Nasturtium officinale. Häufig in den Donau-Auen bei Krems, bei Oberndorf im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*.

S. 721. Hesperis matronalis. Bei Mauternbach im B. A. Mautern, zwischen Annaberg und Mitterbach im B. A. Lilienfeld *(J. Kerner)*.

S. 724. Sisymbrium Columnae. Die Varietät mit kahlen Schoten bei dem Bahnhofe von Simmering *(Schur* ÖBZ. 1861 p. 85). Ziemlich kahle Schoten habe ich schon öfter gefunden, durchaus und sämmtlich kahle Schoten habe ich aber bis in die neueste Zeit vergeblich gesucht.

S. 725. Sisymbrium pannonicum. Auf dem Leithagebirge bei Bruck *(J. Kerner)*, häufig bei Angern an der March *(A. Matz)*.

S. 733. Brassica Napus *β. pabularia*. Die Angabe, dass das in Wien unter dem Namen *Pflanzeln* bekannte Gemüse von dieser Pflanze herkomme, ist unrichtig. Die obenerwähnte *De Candolls*'sche Varietät ist hier unbekannt. Die *Pflanzeln* der Wiener sind vielmehr junge Blatttriebe, welche aus den Blattwinkeln der B. oleracea *β. sabauda* und *ε. gongylodes* und vielleicht noch anderer Spielarten der B. oleracea im Frühlinge und im Herbste hervorkommen.

S. 735. Erucastrum Pollichii. In den Donau-Auen bei Melk *(Küffel)*.

S. 736. Erucastrum obtusangulum. Auf Aeckern bei Inzersdorf am Wienerberg *(Schur* ÖBZ. 1863 p. 86).

S. 738. Alyssum minimum. An einem Wegrande zwischen Döbling und der Türkenschanze *(J. Hein* 1865), dann bei dem Währinger-Spitz in Döbling *(Petter)*.

S. 739. Alyssum saxatile. Auf der Nordseite des Staatzer Jurakalkberges im B. A. Laa *(Kalbruner)*, auf den Mauern der Schlossruine zu Hainburg *(Richter* Presb. Corresp. Bl. 1863 p. 104).

S. 740. Peltaria alliacea. Im Sande der Schwarza bei Neunkirchen *(Krzisch)*.

S. 741. Draba pyrenaica. Mit weissen Blumen auf dem Wetterkogel der Raxalpe *(Petter)*.

S. 741. Draba aizoides. Auf dem Ballenstein bei Schwarzensee im B. A. Pottenstein noch in der Bergregion *(Petter)*.

S. 743. Cochlearia officinalis. An quelligen Stellen im Krummbachgraben des Schneeberges *(Juratzka)*, im Thale der Unrecht-Traisen zwischen dem Fischer'schen Kreuze und St. Aegid in grosser Menge, dann am Aufgange vom Achnerbauer zur Schindleralpe des Göller *(J. Kerner)*.

*Schur* erwähnt in der ÖBZ. 1863 p. 86 einer C. officinalis microrrhiza, die er (wahrscheinlich 1860) *„im Bette der Wien von Obermeidling, zahlreich vor Schönbrunn"* fand, und welche von der Moosbrunner Pflanze sehr verschieden sein soll. *Boos* und später ich haben sie dort 1863 von der Schönbrunner Brücke bis tief nach Meidling hinab verge-

beus gesucht. Der ganzen Lokalität nach zu schliessen, offenbar ein zufälliger und vorübergehender aber kein natürlicher Standort. Vielleicht ein Flüchtling aus einem farmaceutischen Garten.

S. 744. Roripa amphibia. In Lachen an der Westbahn zwischen Baumgarten und Penzing, in Sümpfen bei den Kaisermühlen im Prater und bei Weikendorf im B. A. Marchegg *(N)*.

S. 745. **Roripa austriaco-silvestris.** Am Amasbach bei Penzing und an der Wien bei Hütteldorf die der R. austriaca näher stehende Form, bei Mauerbach mehr mit R. silvestris verwandt *(N)*.

**Roripa austriaco-amphibia.** In einer Lache bei den Kaisermühlen im Prater *(Schur* ÖBZ. 1863 p. 86 mit?). Da keine Beschreibung beigefügt ist, so lässt sich hierüber nichts Näheres sagen, doch entspricht die dortige Lokalität allerdings dem Vorkommen dieses Bastartes.

S. 746. **Roripa amphibio-silvestris.** Häufig zwischen Lanzendorf und Himberg *(J. Hein* ZBG. 1860 SB. 79).

S. 747. Euclidium syriacum. Am Damme der Zwischenbrückenau *(Th. Hein)*, in der Brühl *(Keil* im Herbar *J. Kerner)*.

S. 748. Bunias Erucago. Auf dem Exercirplatze bei Krems *(Erdinger)*.

S. 752. Iberis amara. In den Donau-Auen bei Melk manchmal sehr häufig *(Küffel)*.

S. 752. Iberis pinnata. Auf einer Wiese zwischen Münchendorf und Guntramsdorf im J. 1864 sehr häufig *(Parmentier)*, natürlich nur zufällig.

S. 753. Lepidium perfoliatum. Noch jetzt an wüsten Stellen des ehemaligen Glacis, als am Heumarkt und bei dem alten Arsenal, auf der Türkenschanze, bei den Kaisermühlen im Prater, am Damme der Zwischenbrückenau, häufig bei Schwechat und Ebersdorf an der Donau (Brüder *Hein)*.

S. 754 nach Lepidium ruderale.

**6. Lepidium graminifolium** *L.* Grasblätterige Kresse. Wurzel spindlig. Stengel aufrecht, ausgesperrt-ästig, sowie die Blätter kahl oder schwach behaart. *Grundständige* zur Zeit der Blüte meist fehlende *Blätter* spatlig oder länglich, in den Blattstiel verlaufend, *grobgesägt oder an der Basis fiederspaltig* mit eiförmigen oder lanzettlichen Zipfeln, die unteren stengelständigen lanzettlich oder lineal-lanzettlich, theilweise gesägt oder ganzrandig, spitz, undeutlich gestielt, *die oberen stengelständigen lineal*, ganzrandig, spitz, sitzend. Blütenstand traubig. Blumenblätter verkehrt-eirund. *Schötchen* eiförmig, *spitz*, zusammengedrückt, nicht geflügelt.

L. graminifolium L. Syst. ed. X. 1127, Koch Deutschl. Fl. IV. 513, Syn. 78, Sturm H. 68, Reichb. Icon. XII. f. 4218, Dietr. Fl. boruss. t. 454. — L. Iberis Poll. Pl. Palat. II. 209 und vieler Autoren, vielleicht auch L. Spec. ed. I. 645, welcher dann der ältere Name wäre.

Stengel 1—1½' hoch, ästig, in den Blattwinkeln kleine Blätterbüschel tragend. Stengelblätter in der Grösse sehr ungleich, die oberen 1—6‴, die unteren 1—1½″ lang, jene ungefähr ½‴, diese 1—3‴ breit. Kelchblätter gegen die Spitze violett überlaufen. Blüten zahlreich, gedrungen, sehr klein, schneeweiss. Schötchen sehr klein, 1‴ lang. Durch die linealen ganzrandigen Stengelblätter von allen hier wachsenden Arten dieser Gattung mit einziger Ausnahme des L. ruderale, von diesem durch minder und gröber getheilte Wurzelblätter, 6männige Blüten, spitze Schötchen und, da L. ruderale fast immer blumenblattlos ist, auch durch die weissen Blumenblätter verschieden.

An Rainen, Wegen, grasigen Stellen. An der Verbindungsbahn der Süd- und Nordbahn vor der Belvedere-Linie von Wien *(Küffel* 1865), wohl nur zufällig und wahrscheinlich aus Ungarn oder Triest eingeschleppt. — Juni bis in den Herbst. Zweijährig.

S. 755. Aethionema saxatile. Auf dem Wechel in der Nähe des Umschusses auch auf Schiefer *(Krzisch)*.

S. 756. Biscutella laevigata *β. lucida*. Auf Felsen bei Gutenstein *(Newald)*, auf dem Traisenberg bei St. Aegid *(Progner)*.

S. 757. Senebiera Coronopus. Im Bette der Als vor der Hernalser-Linie *(Schur* ÖBZ. 1863 p. 87), zwischen Gallbrunn und Margarethen im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*, auf der Viehweide von Tribuswinkel nächst Baden *(N.)*.

## RESEDACEEN.

S. 759. Reseda Phyteuma. Bei Winden am Neusiedler-See *(J. Hein)*, bei Nussdorf an der Traisen im B. A. Herzogenburg *(J. Kerner)*.

## NYMPHAEACEEN.

S. 761. Nymphaea alba. Bei Sitzenberg im B. A. Atzenbrugg *(Vetter)*, bei St. Andrä an der Traisen im B. A. Herzogenburg *(Frauberger)*.

S. 761. Nuphar luteum. In der Zwischenbrückenau bei Wien *(Schur* ÖBZ. 1863 p. 87), in Tümpeln der Uhrl bei Aschbach im B. A. Seitenstetten *(Progner)*.

## CISTINEEN.

S. 762. Helianthemum Fumana. Auf dem Hetzendorfer Berge bei Maxing *(N.)*, auf dem Wachberge bei Melk *(Epple)*.

S. 762. Helianthemum oelandicum *γ. canescens*. Mit gefüllten Blumen auf dem Hetzendorfer Berge bei Maxing. Auch in *Pacher* Nachtr. zur Flora von Kärnten 70 wird dieser Spielart erwähnt.

S. 763. Helianthemum vulgare *γ. tomentosum*. Diese bisher in Nieder-Oesterreich nicht beobachtete Varietät fand *Progner* auf dem

Wachberge bei Melk in der typischen Form; auf dem Jauerling, dann zwischen Haagberg und Wolkersdorf im B. A. Mank in Uebergangsformen.

## DROSERACEEN.

S. 764. Drosera rotundifolia. Am oberen Lunzer See *(Reichardt)*.

## VIOLACEEN.

S. 768. Viola palustris. Am oberen Lunzer See *(Reichardt)*, in Sümpfen bei Zwettl, Gross-Gerungs *(J. Kerner)* und Etzen *(Erdinger)*, auf dem Hochmoore bei St. Oswald im B. A. Persenbeug *(Progner)*.

S. 770. Viola hirta *β. umbrosa*. Auf schattigen Schieferfelsen bei Pielachberg, Melk und Winden, an sonnigen Stellen in die Var. *α* übergehend *(Progner)*.

S. 770. Viola mirabilis. Bei Winden und Grosspriel nächst Melk *(Progner)*.

S. 773. Viola canina *β. brevifolia*. Bei Ruprechtshofen im B. A. Mank, auf dem Jauerling, am Wege von Persenbeug nach Altenmarkt *(Progner)*.

S. 773. Viola persicifolia. Die Var. *β. pratensis* im Aignerthale bei Mautern *(J. Kerner)*. Die Var. *γ. elatior* bei Fischau im B. A. Neustadt *(Kintzl)*, bei Margarethen am Moos im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*, bei Wolfsthal im B. A. Hainburg *(Hattler)*.

## PORTULACEEN.

S. 778. Montia fontana. In Sümpfen bei Etzen im B. A. Gross-Gerungs *(Erdinger)* und bei Weitra *(Kalbruner)*, in Tümpeln bei Wieselburg im B. A. Scheibbs *(J. Kerner)*.

## CARYOPHYLLEEN.

S. 779. Herniaria glabra. Auf dem Wachberge bei Melk *(Progner)*, bei Gerolding im B. A. Melk *(Käffel)*, auf der Hohenwand bei Mautern *(J. Kerner)*.

S. 780. Illecebrum verticillatum. Auf Teichboden bei Hohencich im B. A. Schrems *(Kalbruner)*.

S. 781 vor Spergula:

### Polycarpon *L.* Nagelkraut.

Kelch 5theilig. Blumenblätter 5, ungetheilt oder ausgerandet. Staubgefässe 3–5. Griffel 3. Kapsel einfächerig, 3klappig. *Samen etwas zusammengedrückt, verkehrt-eiförmig, unberandet.* Blätter gegenständig oder quirlig (III. 3).

L. Gen. n. 105, M. u. K. Deutschl. Fl. I. 726, Koch Syn. 281, Endl. Gen. 960, Peterm. Deutschl. Fl. t. 30.

* **1. P. tetraphyllum** *L. fil.* Vierblätteriges N. Wurzel spindlig. Stengel aufrecht oder niedergestreckt, kahl wie die ganze Pflanze, von der Basis an ästig, Aeste gabelspaltig-verzweigt. Blätter länglich-verkehrt-eirund, ganzrandig, stumpf, die stengelständigen quirlig zu vieren, die astständigen paarweise, gegenüber. Nebenblätter trockenhäutig, rauschend, eiförmig, langzugespitzt. Blüten in endständigen gedrungenen Trugdolden, rispenförmige Blütenstände bildend. Blumenblätter ausgerandet, kürzer als der Kelch. Staubgefässe 3. Samen feinpunktirt.

P. tetraphyllum L. fil. Suppl. 116, M. u. K. l. c., Koch Syn. 281, 1024, * Schur Oe. B. Z. 1863 p. 87, Lam. Illustr. I. t. 51, EB. t. 1031, Fl. graeca II. t. 102.

Meist vielstenglig. Stengel 3—6″ lang, in zahlreiche Aeste trugdoldig aufgelöst, sehr reichblütig. Blätter klein, 3—6‴ lang. Kelchzipfel weissberandet. Blumen weiss, hinfällig, sehr klein, kaum merklich.

Auf dem Damme der Wien-Raaber Eisenbahn hinter Klederling *(Schur)*, wohl nur zufällig und vorübergehend, da diese Art der Mittelmeer-Flora angehört und in Deutschland nur verwildert vorzukommen scheint *(Wimm.* Fl. v. Schles. III. Bearb. 549, *Döll* Fl. v. Bad. III. 1052). — Juli bis in den Herbst. ⊙

S. 781. Spergula arvensis var. *β.* Ein häufiges Unkraut auf Brachen bei Ruprechtshofen und St. Leonhard am Forst im B. A. Mank *(Progner)*.

S. 782. Spergularia rubra. Auf feuchten Aeckern bei Rosenfeld im B. A. Melk *(Progner)*.

S. 783. Scleranthus perennis. Am Rande der Strassen von Neustadt nach Wöllersdorf und Aspang *(Kintzl)*, am Fusse des Manhartsberges bei Pulkau im B. A. Retz *(Kalbruner)*, auf Aeckern im Dunkelsteiner Walde *(J. Kerner)*.

S. 785. Sagina nodosa. Oberhalb St. Aegid im B. A. Lilienfeld und bei Gössling im B. A. Gaming *(Progner)*, häufig bei Pöverding im B. A. Melk *(Küffel)*.

S. 787. Alsine fasciculata. Auf der Mauer des Penzinger Friedhofes 1859 *(N.)*, in der Sandgrube an der Strasse von Grinzing zum Himmel *(J. Hein)*, auf dem Wachberge bei Krems *(Frauberger)*, auf dem Salnitereiberge bei Melk *(Küffel)*.

S. 788 nach Alsine fasciculata:

**Alsine tenuifolia** *Crantz.* Zartblätterige Miere. *Wurzel* spindlig, *jährig*, *keine Stämmchen treibend.* Stengel aufrecht oder aufsteigend, ästig, fein, sammt den Blättern, Blütenstielen und Kelchen kahl oder drüsig-flaumig. Blätter pfriemlich. Blüten in 1—3blütigen oder mehrgabligen lockeren Trugdolden, Blütenstiele aufrecht-abstehend, 2—3mal länger als der Kelch. *Kelchzipfel* lanzettlich-pfriemlich, zugespitzt, *krautig*, *3nervig*, *am Rande schmal-trockenhäutig. Blumenblätter 2—3mal kürzer als der Kelch*, länglich, stumpf.

Arenaria tenuifolia L. Spec. 424, Fl. dan. t. 389, EB. t. 219. — Alsine tenuifolia Crantz Instit. II. 407, M. u. K. Deutschl. Fl. III. 289, Koch Syn. 125. — Alsinella viscosa Fl. dan. t. 1754 — Sabulina tenuifolia et viscosa Reichb. Fl. germ. 785—6, Icon. XV. f. 4916—7.

Eine in allen Theilen feine zarte Pflanze. Stengel 2—5" hoch, oben oder schon von der Basis an trugdoldig-ästig. Blumen weiss, sehr klein. Von A. fasciculata durch den feinen Bau, den lockeren zerstreut-rispenförmigen Blütenstand und die dadurch bedingte andere Tracht, dann die krautigen grünen nur am Rande weisseingefassten Kelchzipfel verschieden. A. fasciculata ist eine steife derbe gedrungene Pflanze und hat knorplige weisse von 2 grünen Rückenstreifen durchzogene Kelchzipfel.

Auf trockenen grasigen Plätzen auf den Schieferbergen von Krems bei Egelsee und bei dem Waldhof, aber nur die drüsig-flaumige Form *(Erdinger)*. Den älteren Angaben über das Vorkommen dieser Art bei Mödling und auf dem Schneeberge (Fl. v. N. Ö. 788) scheinen Verwechslungen zu Grunde zu liegen. — Mai, anfangs Juni. ☉

S. 788. Alsine laricifolia *Crantz* Instit. II. 407 ist älter als *Wahlenberg's* Benennung.

S. 792. Stellaria palustris. Auf Sumpfwiesen bei Baumgarten im B. A. Marchegg mit Juncus atratus, dann in Sümpfen bei Magyarfalva am linken Marchufer *(A. Matz)*. Die kleinblütige Varietät an Teichrändern bei Hoheneich im B. A. Schrems *(Kalbruner)*.

S. 793. Stellaria uliginosa. Auf dem Hiesberge und Prackersberge bei Melk *(Progner)*, dann bei Rosenfeld und Zelking im B. A. Melk *(Küffel)*.

S. 796. Cerastium brachypetalum. Bei Spielberg im B. A. Melk und bei Plankenstein im B. A. Mank, an beiden Stellen die seltenere drüsig-klebrige Form *(Progner)*.

S. 797. Cerastium glomeratum. In der Prein *(J. Kerner)*.

S. 799. Cerastium silvaticum. An feuchten Waldstellen bei Ochsenburg im B. A. St. Pölten, nicht bei Radelberg, wie es in den Verhandl. d. ZBG. 1862 SB. 86 heisst *(Grimburg* in lit.).

S. 802. Gypsophila paniculata. In einer Sandgrube bei Ober-Laa *(Schur* ÖBZ. 1861 p. 88). Dieser Standort bezieht sich wahrscheinlich auf die vermeintliche G. acutifolia, welche nach *Kreutzer* Prodr. 20 bei Laa vorkommen soll. Von der Türkenschanze ist sie verschwunden.

S. 802. Gypsophila muralis. Bei Aspang *(Vuczl)*, Melk *(Küffel)*, auf feuchten Aeckern des B. A. Mank ziemlich häufig *(Progner)*.

S. 804. Dianthus prolifer. Bei Oberndorf im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*.

S. 808. Dianthus superbus. In Sandsteinwäldern bei Neuwaldegg und Hintersdorf im Wienerwalde *(N.)*, dann auf dem Sandsteinzuge bei Karnabrunn im B. A. Korneuburg *(Höfer)*.

S. 809. Cucubalus baccifer. In den Auen der Fischa bei Wr.-Neustadt *(Kintzl)*, im Thale der Melk im B. A. Mank stellenweise *(Progner)*.

S. 810. Silene gallica. In einem Kleefelde bei Hintersdorf im B. A. Tuln 1862 in Menge *(N.)*, häufig an der Strasse von Krumbach nach Kirchschlag, dann am Forst und bei Penk südwestlich von Strasshof im B. A. Gloggnitz *(Krzisch)*.

S. 811. Silene dichotoma. Vor dem Bahnhofe Götzendorf der Brucker Eisenbahn, 1861 häufig *(Vuezl)*, ob bleibend?

S. 816. *Clusius* (Hist. 293) schreibt Melandryum und beruft sich auf *Plinius* Hist. nat. lib. 26 cap. 7, allein die an dieser Stelle vorkommende Pflanze heisst Malundrum. *Plinius* nennt vielmehr die eingesalzenen Weichtheile des Thunfisches ihrer Aehnlichkeit mit Eichenspänen wegen Melandrya (Hist. nat. lib. 9 cap. 15). *Röhling*, welcher diese Gattung in seiner Flora Deutschlands II. Ausgabe 1812 II. Band p. 57 und 274 zuerst aufstellte, schreibt jedoch (nach *Dr. Ascherson's* gütiger Mittheilung, denn ich konnte das Buch nicht einsehen) ohne Angabe eines Grundes Melandrium. *Fries*, *A. Braun*, *Endlicher* und *Koch* sind ihm in dieser Schreibart gefolgt. Allein da die von *Plinius* Malundrum genannte Pflanze nach einer anderen Leseart auch Malandrum und nach dem Pariser *Codex Riccardianus* sogar Melandryum *β.* heisst *(Plin.* Hist. nat. ed. *Sillig* Gothae 1855 vol. I. p. LVIII et vol. IV. p. 171 Note) so müsste man diese Gattung in Malundrum umtaufen, was ich eine unnöthige Aenderung fände, oder man muss Melandryum schreiben, so unpassend auch dieser Name ist.

S. 816. Melandryum pratense und M. silvestre müssen der Priorität nach M. album (abgeleitet von Lychnis alba *Mill.* Gard. Dict. 1768 n. 8) und M. rubrum (abgeleitet von Lychnis dioica A. rubra *Weig.* Fl. pomer. 1769 p. 85) genannt werden. In *Garcke* Fl. von Nord-Deutschl. VI. Aufl. p. 66 ist diese schon an und für sich zweckmässige Benennung auch angenommen.

M. rubrum häufig an Bächen des B. A. Mank, bei Neumarkt im B. A. Ibbs *(Progner)*, bei Rosenau im B. A. Zwettl *(J. Kerner)*.

S. 818 vor den Malvaceen:

**PHYTOLACCACEEN** *R. Brown* in *Tuckey* Congo 1818 p. 454.

**1. Phytolácca** *L.* **Kermesbeere.**

Kelch 5theilig, bleibend. Blumenkrone fehlend. Staubgefässe 5—30. Griffel 5—10. Frucht eine 5—10fächerige Beere (X. 10).

L. Gen. n. 800, M. u. K. Deutschl. Fl. III. 365, Koch Syn. 691, Endl. Gen. 977, N. ab E. Gen. VIII. t. 2, Peterm. Deutschl. Fl. t. 75.

**1. Ph. decandra** *L.* Zehnmännige K. Wurzel rübenförmig, zuletzt ästig, vielköpfig. Stengel aufrecht, ästig, stielrund, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter wechselständig, eiförmig oder elliptisch, gestielt,

ganzrandig, etwas wellig, spitz. Blüten in reichen gestielten den Blättern gegenständigen Trauben. Kelchzipfel blumenblattartig. Staubgefässe 10. Griffel 10. Beeren flachkuglig, 10furchig.

Ph. decandra L. Spec. ed. II. 631, M. u. K. Deutschl. Fl. III. 365, Koch Syn. 691, * Schur Oe. B. Z. 1863 p. 87, Blakw. Herb. t. 515, Bot. Mag. t. 931, Schk. Handb. I. t. 126.

Stengel 3—8′ hoch, sowie die Blätter im Herbste purpurn überlaufen. Kelchzipfel röthlich, drüsigrauh. Beeren (Alkermes) violettschwarz, einen karmesinrothen Saft enthaltend, der als Färbemittel in der Küche verwendet wird, obschon er nicht ganz unverdächtig ist, da die anderen Theile dieser Pflanze heftiges Purgiren verursachen *(Endl.* Medic. Pfl. 467).

Stammt aus Nordamerika, wird aber nur selten in Gärten gebaut und verwildert noch seltener. Gleichwohl kommt sie im Prater auf den Schotterbänken längs dem Donaukanal unterhalb der Kettenbrücke seit 1859 häufig vor *(Bayer)*. — Juli, August. ♃.

## MALVACEEN.

S. 819. Lavatera thuringiaca. Bei Winden im B. A. Melk *(Epple)*.

S. 820. Althaea pallida. In einer Sandgrube am Fusse des Laaerberges bei Unter-Laa *(Juratzka)*.

S. 821. Malva mauritiana *L.* Spec. 689 *(Koch* Syn. 142, *Reichb.* Icon. XV. f. 4839) der M. silvestris sehr ähnlich und nach *Bertol.* Fl. ital. VIII. 259—60 nur eine Var. glabrescens derselben, wird in Ziergärten gepflanzt und kommt in deren Nähe als Gartenflüchtling manchmal verwildert vor; so an wüsten Stellen hinter den Küchengärten von Simmering und bei Vöslau *(Bayer* ÖBZ. 1860 p. 405).

Malva crispa *L.* Spec. 689 (*Reichb.* Icon. XV. f. 4834) von der ähnlichen M. rotundifolia durch sehr kurz gestielte gedrungene Blüten und etwas gekrausten Blattrand verschieden, stammt aus Syrien, wird aber in Hausgärten gebaut und kommt dann, wiewohl sehr selten, auf wüsten Plätzen verwildert vor, z. B. bei Kaisersteinbruch am Leithagebirge (*N.)*, bei Mautern *(J. Kerner)*.

S. 822. Malva moschata. Auf dem Gallicin *(J. Hein)*, auf der Hohenwand bei Hainbach *(Petter)*.

S. 823. Hibiscus Trionum. Auf Aeckern bei Oberndorf im B. A. Scheibbs durch eine Reihe von Jahren beobachtet *(Frauberger)*.

## HYPERICINEEN.

S. 825. Hypericum humifusum. Auf den Sandsteinbergen des Wienerwaldes sehr selten, als auf dem Troppberg *(Rogenhofer)*, bei Pressbaum und bei Rekawinkel *(Rauscher)*, dann auf Aeckern im Dunkelsteiner Walde *(J. Kerner)*, bei Herzogenburg, Oberndorf *(Frauberger)* und am Blassenstein bei Scheibbs *(Progner)*.

## ELATINEEN.

S. 828. Elatine Hydropiper. Kommt oder kam auch nach *Putterlick's* Herbar im Prater vor, was ich gleichwohl sehr bezweifle.

S. 829. Elatine Alsinastrum. In einer Lache auf dem Laaerberge 1864 *(Reuss)*.

## TAMARISCINEEN.

S. 830. Myricaria germanica. An quelligen Wiesenstellen bei Winden nächst Melk, dann an den Nebenarmen der unteren Ibbs und an der Westbahn bei Kemmelbach *(Progner)*.

## CELASTRINEEN.

S. 836. Evonymus latifolius. Vor dem Fischer'schen Kreuze bei St. Aegid im Traisenthale *(J. Kerner)*.

## ILICINEEN.

S. 838. Ilex Aquifolium. In Wäldern bei Lichtenegg im B. A. Kirchschlag *(Krzisch)*, am Fusse des Unterberges gegen Klein-Zell zu im B. A. Hainfeld *(Stur)*, bei Plankenstein im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*.

## EUPHORBIACEEN.

S. 845. Euphorbia dulcis *β. verrucosa.* In den Bergwäldern zwischen Hainburg und Berg (*Wiesbauer*).

S. 846. Euphorbia palustris. An der Donau bei Weitenegg im B. A. Persenbeug (*Epple*).

S. 846. Euphorbia pilosa. In sumpfigen Wiesengräben zwischen Salmannsdorf und Neuwaldegg, und zwar die Var. *α* und *β* (*N.*).

S. 849. Euphorbia saxatilis. Auf Felsen im Höllenthale bei Reichenau (*N.*).

S. 850. Euphorbia Esula var. *pubescens Griseb.* Iter hung. in *Wiegm.* Arch. 1852 II. 297 im Prater (*Griseb.*) und auf dem Laaerberge (*Juratzka*) ist entweder eine schmalblätterige schwächer behaarte Varietät der E. salicifolia *Host* (E. salicifolia b. *angustata Roch.* Pl. Banat. p. 43 t. 7) oder vielleicht ein Bastart: E. Esula-salicifolia.

S. 850. Euphorbia lucida. Zwischen Weidengebüsch bei Margarethen am Moos im B. A. Bruck an der Leitha (*Vuezl*).

S. 851. Euphorbia salicifolia. Am Fuss des Leithagebirges zwischen Sommerein und Kaiser-Steinbruch (*Vuezl*), an lichten Waldstellen zwischen Wolfsthal und Edelsthal im B. A. Hainburg (*Wiesbauer*).

S. 852 nach Euphorbia exigua:

§. 4. *Wurzel zweijährig. Blätter gegenständig, kreuzweise gestellt. Samen netzig-runzlig.*

**22. Euphorbia Láthyris** *L.* Kreuzblätterige Wolfsmilch. Wurzel spindlig. Stengel steifaufrecht, einfach, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter sitzend, ganzrandig, gegenständig, kreuzweise gestellt, die unteren länglich-lineal, stumpf, die oberen länglich-lanzettlich, spitz. Blütenstand doldenförmig, endständige Trugdolde 4strahlig, Aeste 2—vielmal-2gablig, manchmal ein oder der andere Ast fehlschlagend. Hüllen wie die obersten Stengelblätter. Hüllchen dreieckig-eiförmig, spitz, sowie die Hüllen an der Basis schwach herzförmig. Drüsen halbmondförmig. Früchte kahl, glatt. Samen netzig-runzlig.

E. Lathyris L. Spec. 457, Koch Syn. 731, Boiss. in DC. Prodr. XV. 2. 99, EB. t. 2235, Reichb. Icon. XV. f. 4783.

Von allen hier wachsenden Euphorbien die grösste und stärkste. Stengel 1½—4′ hoch, bläulich bereift. Blätter oberseits dunkelgrün, glänzend, unterseits blaugrau, matt, bis ½′ lang. Blütenstand weitschweifig, ausgesperrt, ½—1′ im Durchmesser. Drüsen sehr klein, gelblich. Früchte auffallend gross, ½″ im Durchmesser. Durch die Grösse aller Theile und die kreuzständigen Blätter vor allen übrigen Arten sehr ausgezeichnet.

Eine südeuropäische Pflanze, die nur selten an wüsten und bebauten Stellen verwildert vorkommt. An einem Waldrande hinter dem Wassergesprenge nächst der Brühl in den Jahren 1864 und 1865 ziemlich häufig (*Parmentier*), ein abnormer Standort. — Juli, August. Zweijährig.

## ANACARDIACEEN.

S. 855. Rhus Cotinus. Auf der Ruine Rehberg im Kremsthale (*Frauberger*), wohl nur verwildert.

S. 855. Ailanthus glandulosa. In neuester Zeit in grosser Menge in den Alleen der Ringstrassen von Wien gepflanzt.

## RUTACEEN.

S. 856. Ruta graveolens. Auf Kalkfelsen im Föhrenwalde des Mitterberges bei Baden, natürlich nur verwildert, gleichwohl ein seltsamer Standort (*N.*).

S. 856 nach Ruta:

### ZYGOPHYLLEEN *R. Brown* in *Flinders* Voyage II. 545.

### 1. Tribulus *L.* Bürzeldorn.

Kelch 5theilig, abfallend. Blumenkrone 5blättrig, abfallend. Staubgefässe 10. Griffel sehr kurz, Narbe 5kantig, 5strahlig. Spaltfrucht niedergedrückt- 5eckig, zuletzt in 5 nicht aufspringende 2—4samige Theilfrüchtchen zerfallend. (X. 1.).

L. Gen. n. 532, M. u. K. Deutschl. Fl. III. 89, Koch Syn. 158, Endl. Gen. 1162, Peterm. Deutschl. Fl. t. 18.

***1. T. terrestris** *L.* Gemeiner B. Wurzel spindlig, mehrstenglig.

Stengel niedergestreckt, einfach oder ästig, kreisförmig- ausgebreitet, abstehend- behaart wie die ganze Pflanze. Blätter gefiedert, meist 6paarig, ohne Endblättchen, gegen- und wechselständig. Blättchen länglich, stumpf, ganzrandig. Nebenblätter eiförmig, häutig. Blütenstiele einblütig, bei gegenständigen Blättern einzeln in den Blattwinkeln, bei wechselständigen dem Blatte gegenüber, so lang oder kürzer als das Blatt. Theilfrüchtchen 3seitig, runzlig-grubig, 2—4dornig, die noch nicht zerfallene Spaltfrucht ein 5strahliges Kreuz darstellend.

T. terrestris L. Spec. 387, M. u. K. Deutschl. Fl. III. 90, Koch Syn. 158, * Richt. Presb. Corr. Bl. 1863 p. 105, Lam. Illust. II. t. 346, Schk. Handb. I. t. 115, Fl. graeca IV. t. 372, Reichb. Icon. XV. f. 1821.

Stengel ½—1′ lang. Blumen klein, gelb. Dornen der Früchte starr, spitz, sehr stechend.

Auf Aeckern bei Marchegg (*Richter* l. c.), offenbar ein zufälliger Flüchtling aus Ungarn. — Juni bis in den Herbst. ☉.

## GERANIACEEN.

S. 858. Geranium phaeum. Auf der Südseite der Hochleiten bei Wolkersdorf *(Höfer)*, bei St. Leonhard am Forst und bei Ruprechtshofen im B. A. Mank, bei Neumarkt im B. A. Ibbs *(Progner)*.

S. 858. Geranium pratense. Auf den Inseln der obern Donau bei Theiss *(J. Kerner)*, in der Donau-Au bei Melk *(Progner)*.

S. 859. Geranium palustre. Bei Viehhofen im B. A. St. Pölten *(J. Kerner)*, sehr häufig zwischen Melk und Sooss im B. A. Mank als bei Pöverding, Rosenfeld, Schallaburg, Hohenreit, Steinparz *(Küffel)*.

S. 860. Geranium molle. Auf der Viehweide zwischen Baumgarten und Hütteldorf *(J. Kerner)*, in Grasgärten in Pötzleinsdorf, an Rainen zwischen Baden und Weikersdorf *(N.)*, bei Biedermannsdorf nächst Laxenburg mit weissen Blumen *(Boos)*.

S. 861. Geranium dissectum. In Grasgärten von Gersthof *(N.)* im Thale der Unrecht-Traisen zwischen Hohenberg und St. Aegid *(J. Kerner)*, in Gärten und auf Aeckern des B. A. Mank ein häufiges Unkraut *(Progner)*.

## LINEEN.

S. 864. Linum perenne. In der Donau-Au und am Fuss des Wachberges bei Melk *(Küffel)*.

S. 865. Linum hirsutum. Auf Wiesen bei Moosbrunn *(N.)*, Fischau *(Kintzl)* und Dreistetten im B. A. Neustadt *(Reichardt)*.

S. 866. Linum flavum. Bei Hollenburg im B. A. Mautern *(J Kerner)*, bei Zelking im B. A. Melk, bei Hürm im B. A. Mank *(Progner)*.

## OXALIDEEN.

S. 867. Oxalis stricta. Sehr häufig in den Donau-Auen bei Melk, Frainingau und Berging *(Küffel)*.

## OENOTHEREEN.

S. 871. Epilobium Dodonaei. Auf Schotterbänken der Donau bei Melk und der Ibbs bei Kemmelbach *(Progner)*, dann bei Hürm im B. A. Mank *(Raab)*. Im Traisenthale nur zwischen Wilhelmsburg und St. Georgen *(J. Kerner)*. Bei Oberndorf im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*.

S. 875. Epilobium palustre. Im Thale der Unrecht-Traisen bei St. Aegid *(J. Kerner)*.

S. 876. Circaea alpina. Im Steinbachthale bei Gössling im B. A. Gaming *(Progner)*.

## LYTHRARIEEN.

S. 880. Lythrum virgatum. Auf feuchten Neurissen bei Margarethen am Moos im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*.

S. 881. Lythrum Hyssopifolia. An salzigen Stellen bei Zwingendorf im B. A. Laa *(Kalbruner)*, auf feuchten Aeckern bei Margarethen am Moos im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*.

S. 881. Peplis Portula. Bei Mönichkirchen im B. A. Aspang *(Krzisch)*, bei Rosenfeld im B. A. Melk *(Küffel)*, bei Sooss B. A. Mank *(Epple)*.

## POMACEEN.

S. 883. Cotoneaster vulgaris. Bei Mautern *(J. Kerner)* und auf der Klosterleiten bei Melk auf Schiefer *(Progner)*.

S. 883. Cotoneaster tomentosa. Auf dem Wetterkreuz bei Hollenburg *(J. Kerner)*.

S. 886. Sorbus domestica. Bei der Ruine Wolfstein im B. A. Melk *(J. Kerner)*.

S. 976. **Sorbus Aria-torminalis.** Häufiger auf Voralpen. In der Prein, auf dem Schneeberg, Göller *(J. Kerner)*.

## ROSACEEN.

S. 890. Alchemilla arvensis. Stellenweise in den B. A. Mautern *(J. Kerner)* und Mank *(Progner)*.

S. 890. Sanguisorba officinalis. Auf Wiesen bei Herzogenburg, im Fladnitzthale bei Meidling, im Wolfsteingraben bei Aggsbach *(J. Kerner)*, im untern Pielach-, Melk- und Ibbsthale, sehr selten im B. A. Mank *(Progner)*.

S. 893. Rosa alpina. Steigt auch in die Alpenregion z. B. auf dem Gipfel des Göller *(J. Kerner)*.

S. 893 nach Rosa alpina:

**Rosa alpino-pimpinellifolia.** Von der Tracht der R. pimpinellifolia, aber die Blüte gleicht ganz jener der R. alpina, sie ist nämlich pur-

purroth und die Kelchzipfel sind länger als die Blumenblätter. Von R. alpina unterscheidet sie sich durch den reichstachligen Stamm und die stachligen Blattstiele. Die Blätter stehen zwischen den Stammeltern in der Mitte, sie sind etwas behaart, die obern mehr der R. alpina, die untern mehr der R. pimpinellifolia ähnlich. Die Früchte habe ich nicht gesehen. Obschon R. reversa *W. et K.* Pl. rar. Hung. III. t. 264 und R. gentilis *Sternb.* Flora 1826 I. Beilage 79 derselben hybriden Bildung anzugehören scheinen, so weichen sie jedoch in mehreren Merkmalen von dem hiesigen Bastarte ab. — An einer waldigen Stelle auf dem Soosser Berge bei Baden, nur Ein Exemplar (*N.*). — Anfangs Juni ♄.

S. 894. Rosa cinnamomea. Die dort erwähnte Varietät mit kahlen Blättern ist richtiger die aus Nordamerica stammende R. fraxinifolia *Borkh.* Holzart. 301, *Gmel.* Fl. bad. II. 413, Bot. Reg. t. 458 oder R. blanda *Ait.* Hort. Kew. II. 202, *Jacq.* Fragm. t. 105.

S. 894. Rosa turbinata. Auf dem Kasernberge der Hochleiten (*Höfer*).

S. 897 nach Rosa canina:

**Rosa alpino-canina.** Mit R. alpina und zwar mit der Form mit drüsig-borstlichen Blütenstielen und Kelchröhren sehr nahe verwandt und von derselben nur durch die paarweise gestellten deckblättrigen Blütenstiele, von R. canina durch die ungetheilten Kelchzipfel und die nach dem Verblühen herabgebogenen Blütenstiele verschieden. Früchte lagen nicht vor. R. alpino-canina *Reichb.* Fl. germ. p. 619 n. 3994 mit? ist hiervon verschieden und jedenfalls der R. canina näher verwandt. — Auf dem Jauerling, nur Ein Exemplar (*Progner*). — Anfangs Juni. ♄.

S. 897. Rosa tomentosa. Auf dem Tulbinger Steig (*N.*), in der Schwarzau im B. A. Gutenstein (*Newald*), zwischen Winden und Grosspriel bei Melk (*Küffel*).

Die S. 898 gegebene theilweise unrichtige und kultivirten Exemplaren entnommene Beschreibung der Rosa pomifera ist auf folgende Weise umzuändern:

**9. Rosa pomifera** *Herm.* Apfelfrüchtige Rose. Stacheln aus breiter Basis pfriemlich, derber oder feiner, gerade, an den Wurzeltrieben und Stämmen zerstreut, ungleich, an den Aesten einzeln oder paarweise unter den Nebenblättern, oder fehlend. Blätter gefiedert, 2–3paarig. *Blättchen* oval, elliptisch oder keilig, stumpf oder spitz, doppeltgesägt, weichhaarig und graulich oder oberseits ziemlich kahl und mattgrün, *unterseits* und am Rande sowie die Nebenblätter mehr oder minder *drüsig-punktirt und klebrig*. Nebenblätter länglich oder keilig, die der blütenständigen Blätter grösser, breiter, manchmal elliptisch. *Blütenstiele* einzeln und meist deckblattlos, anfangs gerade, *bei der Fruchtreife in einen stumpfen Winkel seitwärts oder abwärts gebogen*. Kelchzipfel ganz, drüsig-gewimpert oder -gezähnt, an der Spitze lanzettlich-verbreitert, so lang oder länger als

die Blumenblätter, nach dem Verblühen aufwärts gerichtet oder zusammenschliessend, bleibend, die Scheinfrucht krönend. Scheinfrüchte kuglig, stachlig, markig. Die mittelständigen Fruchtknoten langgestielt.

R. villosa L. Spec. 491 zum Theil, Fl. dan. t. 1458, Sv. Bot. t. 313, DC. Prodr. II. 618. — R. pomifera Hermann Diss. inaug. de Rosa, Argentorati 1762 p. 16 (abgedruckt in Wittw. Delect. dissert. argent. Norimb. II. 1778 p. 54—5 „Folia utrinque tomentosa, glutinosa, mollia"), M. u. K. Deutschl. Fl. III. 478, Koch Syn. 253, * Doll. En. 44, Gren. et Godr. Fl. de France I. 560. — R. mollis EB. t. 2459. — R. resinosa Sternb. Flora 1826 I. Beilage 74—7 und, was dasselbe ist, R. cretica Vest in Tratt. Rosac. II. 83, der Beschreibung nach, nur gibt Sternberg die Richtung der Früchte nicht an. — R. ciliato-petala Koch Syn. 253—4 scheint ebenfalls nicht verschieden zu sein, wenn auch die Scheinfrüchte (vielleicht nur in Folge einer ungenauen getrockneten Exemplaren entnommenen Beobachtung) aufrecht angegeben werden. — R. villosa pomifera und R. villosa terebinthina Red. Ros. ed. III. vol. 2 t. 1—2 sind schlecht und können was immer für eine der verwandten Arten darstellen.

Im wilden Zustande ein nur 2—3′ hoher weit umher kriechender Strauch. Blattstiele dichtflaumig und nebstbei sowie die Blütenstiele, Kelchröhren und Kelchzipfel drüsig-borstlich mit eingemischten feinen Stacheln. Blumen $1\frac{1}{2}$—2″ im Durchmesser, heller oder dunkler rosenfarben, manchmal (aber nicht bei der hiesigen Pflanze) drüsig-gewimpert. Scheinfrüchte 8—10‴ im Durchmesser, scharlachroth wie jene der R. canina. Durch die geraden Stacheln, die bei der Fruchtreife abgebogenen Blütenstiele und die kugligen stachligen Scheinfrüchte von R. rubiginosa und deren Bastarten, durch die unterseits drüsig-klebrigen Blättchen von allen übrigen hier wachsenden Rosen verschieden. Vorstehende Beschreibung wurde nach lebenden niederösterreichischen Exemplaren entworfen. Nach der Angabe der meisten Autoren hat jedoch R. pomifera blutrothe bis trübviolette nach *Hermann* gar schwarze (?) Scheinfrüchte, die grösser als bei irgend einer andern Rose ja nach *Wulf.* Fl. nor. 520 fast so gross als eine Mispel sind (?) und bei der Fruchtreife durch die eigene Schwere überhängen. Alles dieses ist bei der hiesigen Pflanze nicht der Fall. Dagegen übergehen viele Autoren und selbst *Koch* den klebrigen Ueberzug der Blätter, dessen doch *Hermann* ausdrücklich erwähnt. Nach allem möchte ich glauben, dass man es hier mit 2 Formen einer Art zu thun habe, nämlich mit der subalpinen wildwachsenden und mit der Gartenform, die ihre ursprüngliche Gestalt durch eine üppige Entwicklung bedeutend verändert zu haben scheint.

An Waldrändern und in alten Holzschlägen der Voralpen. Sehr häufig auf dem Sulzberg in der Trauch bei Schwarzau, seltner am Wege von hier nach Rohr und von Rohr zum Gasthause Kaltekuchel im B. A. Gutenstein, dann auf dem Wege vom Hohenberger Gschaide nach Hohenberg ziemlich häufig und im Thale Hinterberg bei Hohenberg im B. A. Lilienfeld spärlich (*Newald*), ferner zwischen Gaming und dem Oetscher (*Doll.* l. c.) und wahrscheinlich noch an mehreren ähnlichen Orten. — Juni, Juli. ♄.

S. 900 zu **Rosa gallico-arvensis.** Auf einem Vorhügel des Anninger in der Nähe des Richardshofes bei Gumpoldskirchen fand ich diesen Bastart

in einem weitläufigen auf dem Boden herumliegenden Strauche, in der Tracht, in der Gestalt der Blätter und in der weissen Farbe der Blumen der R. arvensis sehr ähnlich, aber die Griffel waren frei, kürzer als die Staubgefässe.

S. 907. Potentilla Fragariastrum. Im Dunkelsteiner Walde *(J. Kerner)* und am Waldrande bei der Kapelle von Steinparz im B. A. Melk *(Progner)*.

S. 907. Potentilla micrantha geht nach *Graf's* in der freien Natur gemachten Beobachtungen in P. Fragariastrum über (Mittheil. des naturwissenschftl. Ver. zu Graz 1864 p. 163 Note). Ich habe diese Art nur einmal lebend bei Lunz gesehen und trete daher der Ansicht *Graf's* ohneweiters bei.

S. 910. Potentilla minima. Steigt bis in das Geflötz der Raxalpe herab *(J. Kerner)*.

S. 912. Potentilla inclinata. Bei Oberndorf im B. A. Scheibbs *(Frauberger)*, bei Ober-Erla im B. A. Persenbeug *(Küffel)*.

S. 913. Potentilla recta. Bei Mautern *(J. Kerner)*, bei Winden und Zelking im B. A. Melk und auf den südlichsten Ausläufern des Hiesberges im B. A. Mank *(Progner)*, bei Petzenkirchen im B. A. Ibbs *(Küffel)*.

S. 914. Potentilla rupestris. Im Eichenwäldchen zwischen Leesdorf und Vöslau *(N.)*.

S. 915. Geum rivale. Bei Etzen im B. A. Gross-Gerungs *(Erdinger)*, dann bei Etzen und Koth im B. A. Mank *(Progner)*.

S. 916. Spiraea salicifolia. Am Kamp bei Zwettl *(J. Kerner)*, bei Hocheneich im B. A. Schrems *(Kalbruner)*.

S. 918. Spiraea chamaedryfolia. Auf der Ruine Rehberg im Kremsthale *(Erdinger)*, ohne Zweifel ein Ueberbleibsel des ehemaligen Schlossgartens.

## AMYGDALEEN.

S. 921. Prunus Chamaecerasus. Auf dem Kailbling bei Herzogenburg, auf dem Kalkzuge zwischen Nussdorf an der Traisen und Hollenburg an der Donau *(J. Kerner)*.

## PAPILIONACEEN.

S. 923. Sarothamnus vulgaris. In Jagdremisen bei Pillichsdorf und Bockflüss am Fuss der Hochleiten, dann im Kreutwalde bei Grossrussbach *(Höfer)*. In Wäldern bei Kierling und Hadersfeld im Wienerwalde spärlich *(N.)*, am Rande des Eichenwäldchens zwischen Leesdorf und Vöslau *(J. Hein)*. Sehr häufig in Holzschlägen bei Egelsee *(Erdinger)*, bei dem Scheibenhofe und Waldhofe nächst Krems, im Kremsthale bei Rehberg und Senftenberg *(Frauberger)*, bei Aggsbach, Schallaburg und

auf dem Hiesberge bei Melk *(Küffel)*. An mehreren Stellen der Jagdbarkeit wegen gepflanzt, nur in Wäldern und Holzschlägen wirklich wild.

S. 924. Genista sagittalis. Bei Mönichkirchen im B. A. Aspang häufig *(Krzisch)*.

S. 925. Genista procumbens. Auf dem Rosaliengebirge gegen Frohsdorf zu *(Hitschm.* ÖBZ. 1858 p. 226)?

S. 928. Cytisus villosus *Presl* Delic. prag. 36 bei Merkenstein im B. A. Baden ist den jetzigen Botanikern unbekannt.

S. 931. Ononis Columnae. Auf Kalkfelsen bei Gutenstein *(Enderes)*.

S. 933. **Medicago falcato-sativa** (M. media *Pers.*) ist nach *Aschers.* Fl. v. Brandenb. 139 kein Bastart, sondern ein Bindeglied dieser beiden wenig verschiedenen Pflanzen, die dann nur Eine Art bilden würden. So viel ist gewiss, dass das oft massenhafte Auftreten der M. media und deren oftmalige Umwandlung bald in M. falcata bald in M. sativa gegen die hybride Natur sprechen.

S. 933. Medicago prostrata. An Rainen längs der Strasse von Wr. Neustadt nach Wöllersdorf *(N.)*.

S. 934. Medicago minima. Bei der Kirche von Simmering *(J. Kerner)*.

S. 934. Trigonella monspeliaca. Häufig an Wegrändern bei Pillichsdorf im B. A. Wolkersdorf *(Höfer)*.

S. 936. Melilotus alba. In den untern Thälern der Pielach, Melk und Ibbs *(Progner)*.

S. 940. Trifolium ochroleucum. Auf der Ginselhöhe bei Scheibbs *(J. Kerner)*.

S. 941. Trifolium striatum wurde schon von *Hayne* und *Putterlick*, also mindestens vor 30 Jahren, auf dem Laaerberge gefunden *(Putterlick's* Herbar), dann zwischen Parndorf und Neusiedl am See *(Reichardt)*.

S. 943. Trifolium spadiceum. Bei Mittelberg im B. A. Langenlois *(Kalbruner)* wohl der südöstlichste Standort. Auf Sumpfwiesen bei Neuwaldegg *(Putterlick's* Herbar), was schwer zu glauben ist. Bei Zwingendorf im B. A. Laa *(Andorfer* im Herbar der ZBG.) kömmt es nicht vor, diese Angabe beruht auf einem Schreibfehler *Andorfer's (Kalbruner)*.

S. 945. Trifolium minus. Im Kremsthal *(Frauberger)*, bei Egelsee nächst Krems *(N.)*, auf dem Jauerling *(Schröckinger)*, bei Bergern im B. A. Mautern *J. Kerner)*.

S. 945 zu Dorycnium Pentaphyllum:

*Villars*, der den Lotus Dorycnium *L.* der erste in die 2 Arten Dorycnium suffruticosum und D. herbaceum trennte, unterschied diese vorzüglich dadurch, dass er dem einen halbstrauchige, dem andern krautige Stengel zuschrieb (Hist. des pl. de Dauph. III. 416—7). Allein dieser Unterschied existirt nicht, denn die Basis der Stengel ist bei beiden Arten halbstrauchig, die jährigen Stengel sind bei beiden krautig. Nach *Koch* Deutschl. Fl. V. 299—301 und Syn. 195—6 hat D. suffruticosum

lineal-keilige anliegend-behaarte fast seidige Blättchen und ungefähr 12blütige Köpfchen, D. herbaceum länglich-keilige also breitere abstehend-behaarte Blättchen und 12—20blütige Köpfchen, auch sind die Blumen und Kelche kleiner, letztere minder behaart. Da ich diese Merkmale schon an und für sich wenig scharf gezeichnet und in der freien Natur, besonders auf Wiesen der Sandsteinberge in einander übergehend fand, so habe ich diese 2 *Villars*'schen Arten nach dem Vorgange der ältern Autoren bereits in meiner Flora von Wien als Hügel- und Waldform in Eine Species vereinigt. In neuester Zeit haben jedoch *Jordan* in den Observ. Fragm. III. p. 64—7 t. 4, *Grenier* und *Godron* in der Fl. de France I. 426—7 und *Janka* in der ÖBZ. 1863 p. 314—6 andere Merkmale aufgestellt, um diese 2 Arten unterscheiden zu können. Hiernach hat D. suffruticosum eine geigenförmige kurzbespitzte Fahne der Blumenkrone und einen schwarzvioletten Flecken an der Spitze des Schiffchens, die Kelchzähne sind etwas länger als die halbe Kelchröhre und die Hülsen sehr stumpf; bei D. herbaceum dagegen ist die Fahne keilig-länglich ohne seitliche Einbiegung (also nicht geigenförmig) und stumpf, das Schiffchen hat keinen schwarzen Flecken, die Kelchzähne sind kürzer, höchstens so lang als die halbe Kelchröhre, die Hülsen beinahe spitz. Diese Angaben veranlassten mich obige 2 um Wien gemeine Pflanzen an vielen Stellen des Kalk- und Sandsteingebirges einer neuerlichen Beobachtung zu unterziehen, wobei ich zu folgendem Resultate gelangt bin. Die Fahne ist bei beiden Arten mehr oder minder geigenförmig, bei D. herbaceum nur manchmal ohne seitliche Einbiegung, bei D. suffruticosum nicht immer kurz bespitzt, sondern auch stumpf; der schwarze Flecken am Schiffchen ist bei beiden Arten vorhanden; die Hülsen sind bei D. suffruticosum nicht immer stumpf, sondern öfter spitzlich; die Kelchzähne bei D. herbaceum zwar kleiner und kürzer als bei D. suffruticosum, aber dies Merkmal ist zu unbestimmt, um entscheidend zu sein. So verhält sich die Sache wenigstens bei der Wiener Pflanze. Die von *Koch* hervorgehobenen Merkmale sind daher noch immer weit besser, als die der französischen Autoren, sie reichen aus, um beide Pflanzen in den meisten Fällen zu unterscheiden, allein sie sind nur relativ und vom Standorte bedingt, können daher nach meiner Ansicht wohl Varietäten aber keine Arten begründen. Die Var. α (D. suffruticosum) kömmt auf sonnigen Kalkhügeln, die Var. β (D. herbaceum) an schattigen Waldrändern in der typischen Gestalt vor, auf offenen Wald- und Bergwiesen, in Holzschlägen, an Zäunen und Rainen findet man aber zweifelhafte Formen, welche beide Varietäten verbinden.

S. 947 nach Robinia:

**Glycyrrhiza** *L.* **Süssholz.**

Kelch 5spaltig, fast 2lippig. *Schiffchen in 2 gesonderte spitze Blumenblätter getrennt* (und hierdurch von allen Gattungen dieser Gruppe ver-

schieden). Staubgefässe 2brüderig. Griffel fädlich, kahl, Narbe endständig. Hülse ungestielt, länglich, flachzusammengedrückt, nicht aufspringend.

L. Gen. n. 882, Koch Deutschl. Fl. V. 194, Syn. 198, Endl. Gen. 1271, Peterm. Deutschl. Fl. t. 21.

**1. G. glabra** *L.* Gemeines S. Wurzelstock walzlich, derb, ästig, kriechend. Stengel aufrecht, einfach, sammt den Blatt- und Traubenstielen feinbehaart. Blätter gefiedert. Blättchen eilänglich oder elliptisch, ganzrandig, stumpf oder ausgerandet, grösstentheils kahl, unterseits drüsigpunktirt und besonders in der Jugend klebrig. Nebenblätter pfriemlich, unmerklich, hinfällig. Blüten in blattwinkelständigen aufrechten ährenförmigen Trauben. Hülsen fast perlschnurförmig, holperig, kahl.

G. glabra L. Spec. 742, Koch Deutschl. Fl. V. 194, Syn. 198, * Zahlbr. Beitr. zur Landesk. N. Oe. I. 234, Lam. Illustr. III. t. 625, Hayne Arzn. Gew. VI. t. 42, Fl. graeca VIII. t. 709.

Stengel 3—5′ hoch. Blättchen gross, grasgrün, 1—1½″ lang, 6—10‴ breit. Trauben kürzer als das sie stützende Blatt, Blumen bleichviolett. Von der Tracht der Galega officinalis, aber die Blättchen viel breiter, klebrig, die Nebenblätter beinahe fehlend, die Blumen kleiner, die Hülsen ganz anders gestaltet. Der Wurzelstock ist officinell und gibt den bekannten Bärenzucker.

In Weingärten auf dem südlichen Abhange der Hochleiten im B. A. Wolkersdorf kultivirt *(Höfer)*. — Juli, August. 2

S. 947. Galega officinalis. Im Graben der Westbahn bei Hütteldorf *(N.)*, bei Götzendorf im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*, bei der Pfeifermühle nächst Bergern im B. A. Mautern *(Frauberger)*.

S. 948. Colutea arborescens. Im Reuhofer Wäldchen nächst Pillichsdorf im B. A. Wolkersdorf *(Höfer)*, auf dem Schlossberge von Schönbühel, auf dem Melker Klosterberge *(Küffel)*.

S. 949. Oxytropis pilosa. Auf dem Braunsberg bei Hainburg sehr selten *(Wiesbauer)*, wahrscheinlich der schon von *Clusius* angedeutete Standort.

S. 951. Astragalus asper. Auf Wiesen bei Lembach nächst Kirchschlag gegen die ungarische Grenze zu *(Krzisch)*.

S. 954. Hippocrepis comosa. In den Donau-Auen bei Krems *(Erdinger)*.

S. 954. Hedysarum obscurum. Auf dem Gippl *(Seywald)*.

S. 955. Onobrychis sativa. Mit weissen Blumen bei Neuwaldegg *(J. Kerner)*.

S. 957 nach Vicia tetrasperma:

**Vicia Ervilia** *Willd.* Linsenfrüchtige Wicke. Wurzel spindlig, Stengel aufrecht, ästig, sammt den Blättern kahl oder zerstreut-behaart. Blätter gefiedert, meist 12paarig, *Blattspindel aller Blätter mit einer Stachelspitze endigend.* Blättchen lineal oder länglich-lineal, ganzrandig, stumpf oder abgestutzt, stachelspitzig. *Nebenblätter* halbspiessförmig, *borstlich-gezähnt, paarweise gleichgestaltet.* Blütenstiele meist 2blütig, blattwinkelständig, kürzer als das Blatt. Kelchzähne pfriemlich, länger als die Kelch-

röhre, aber kürzer als die Blumenkrone. Griffel unter der Narbe rundum ziemlich gleichförmig kurzhaarig. *Hülsen lineal-länglich, buchtig-holperig, fast perlschnurförmig*, kahl, 2—6samig, hängend.

Ervum Ervilia L. Spec. 738. Koch Deutschl. Fl. V. 159, Syn. 219, Sturm H. 32, Lam. Illustr. III. t. 634, Fl. graeca VIII. t. 702. — Vicia Ervilia Willd. Spec. III. 1103.

Stengel 1—2′ hoch, hin und hergebogen. Blumen 3—4‴ lang, weisslich, die Fahne in der Mitte mit einigen violetten Linien und das Schiffchen vor der Spitze mit einem violetten Flecken. Hülsen 8—12‴ lang, 2—3‴ breit.

Eine südliche Pflanze, die hier auch nicht kultivirt wird, daher nur zufällig und vorübergehend vorkömmt. Auf wüsten Plätzen unter Chenopodien und auf Aeckern bei Simmering *(Petter* 1861—1865). — Juli, August. ⊙

S. 958. Vicia silvatica. Bei dem Waldhofe nächst Krems *(Frauberger)*, sehr schön und üppig längs der Strasse von Senftenberg nach Gföhl *(N.)*, bei Meissling im obern Kremsthale *(J. Kerner)*.

S. 962. Vicia narbonensis *β. serratifolia*. Auf buschigen Höhen gleich oberhalb Sommerein im B. A. Bruck an der Leitha *(Vuezl)*.

S. 963. Vicia lathyroides. Auf dem Königsberg an der Fischa im B. A. Schwechat *(Vuezl)*.

S. 964. Cicer arietinum. Gebaut bei Langenlois *(Andorfer* im Herbar der ZBG.). Wurde einmal von *Kalbrüner* versuchsweise gebaut und wieder aufgegeben, von dort rührt obiges Exemplar her, im Grossen wird aber diese Art in Nieder-Oesterreich nicht kultivirt *(Kalbrüner)*.

S. 965. Lathyrus Nissolia. Auf dem Rosskopf bei Neuwaldegg in der Nähe des rothen Kreuzes *(J. Hein)*.

S. 966. Lathyrus hirsutus. Im Heil. Kreuzer Walde des Leithagebirges bei Kaisersteinbruch *(Petter)*.

S. 967. Lathyrus silvetris *β. latifolius*. Auf dem südlichen Abhange der Königswarte bei Wolfsthal im B. A. Hainburg *(Wiesbauer)*.

S. 967. Lathyrus latifolius. Die Var. *α. genuinus* auf der Fucha und bei Hollenburg im B. A. Mautern *(J. Kerner)*. Die Var. *β. ensifolius* mit $2^1/_2$—3″ langen und 6—8‴ breiten Blättchen in einer also wenigstens annähernden Form auf dem Mitterberge bei Baden *(N.)* L. brachyphyllus *Schur* ÖBZ. 1861 p. 85 (L. megalanthos *Steud.* Nomencl. II. 1841 p. 14) ist mit der Var. α des L. latifolius identisch.

S. 967. Lathyrus palustris. Auf Wiesen am Reissenbache bei Margarethen am Moos *(Vuezl)*, bei Neusiedl am See *(Reichardt)*.

# Inhalt der Gattungen.


| | Seite | | Seite | | Seite |
|---|---|---|---|---|---|
| Achillea | 47 | Aquilegia | 78 | Centunculus | 71 |
| Aconitum | 78 | Arabis | 80 | Cephalanthera | 19 |
| Acorus | 20 | Arctostaphylos | 71 | Cerastium | 86 |
| Adenophora | 62 | Aristolochia | 42 | Ceratocephalus | 76 |
| Adoxa | 63 | Artemisia | 48 | Ceratophyllum | 21 |
| Aethionema | 83 | Asperula | 63 | Chaerophyllum | 73 |
| Agrostis | 6 | Aspidium | 3 | Chenopodium | 40 |
| Ailanthus | 90 | Asplenium | 3 | Cicendia | 64 |
| Ajuga | 66 | Aster | 45 | Cicer | 99 |
| Alchemilla | 92 | Astragalus | 98 | Cicuta | 72 |
| Allium | 14 | Atriplex | 40 | Circaea | 92 |
| Allosorus | 3 | Avena | 6 | Cirsium | 52 |
| Alnus | 21 | Bifora | 73 | Clematis | 75 |
| Alopecurus | 6 | Biscutella | 83 | Cochlearia | 81 |
| Alsine | 85 | Blechnum | 3 | Coeloglossum | 18 |
| Althaea | 88 | Botrychium | 4 | Colchicum | 13 |
| Alyssum | 81 | Brassica | 81 | Colutea | 98 |
| Amarantus | 41 | Bulliarda | 73 | Conium | 73 |
| Ammi | 72 | Bunias | 82 | Corallorrhiza | 19 |
| Anchusa | 66 | Buphthalmum | 45 | Corydalis | 80 |
| Andromeda | 71 | Bupleurum | 72 | Cotoneaster | 92 |
| Androsace | 71 | Calamagrostis | 6 | Crepis | 58 |
| Anemone | 75 | Calamintha | 64 | Crocus | 16 |
| Angelica | 72 | Callitriche | 21 | Crypsis | 6 |
| Anthemis | 47 | Campanula | 61 | Cucubalus | 87 |
| Anthericum | 13 | Cardamine | 80 | Cuscuta | 67 |
| Anthoxanthum | 6 | Carduus | 51 | Cyperus | 12 |
| Anthriscus | 73 | Carex | 8 | Cystopteris | 3 |
| Antirrhinum | 69 | Carpesium | 48 | Cytisus | 96 |
| Aposeris | 56 | Centaurea | 51 | Danthonia | 7 |

| | Seite | | Seite | | Seite |
|---|---|---|---|---|---|
| Delphinium | 78 | Herniaria | 84 | Melandryum | 87 |
| Dianthus | 86 | Hesperis | 81 | Melampyrum | 70 |
| Digitalis | 69 | Hibiscus | 88 | Melica | 6 |
| Digitaria | 6 | Hieracium | 58 | Melilotus | 96 |
| Dipsacus | 43 | Hippocrepis | 98 | Melissa | 64 |
| Dorycnium | 96 | Hottonia | 71 | Mentha | 64 |
| Draba | 81 | Hypericum | 88 | Menyanthes | 64 |
| Drosera | 84 | Hyssopus | 65 | Micropus | 45 |
| Elatine | 89 | Jasione | 61 | Milium | 6 |
| Epilobium | 92 | Iberis | 82 | Molinia | 8 |
| Epipactis | 19 | Ilex | 89 | Montia | 84 |
| Epipogum | 19 | Illecebrum | 84 | Muscari | 14 |
| Equisetum | 1 | Inula | 45 | Myosotis | 67 |
| Erica | 71 | Iris | 16 | Myosurus | 76 |
| Erigeron | 45 | Isopyrum | 78 | Myricaria | 89 |
| Eriophorum | 12 | Juncus | 12 | Najas | 20 |
| Erucastrum | 81 | Lactuca | 58 | Narcissus | 17 |
| Erythraea | 64 | Lathyrus | 99 | Nardus | 8 |
| Euclidium | 82 | Lavatera | 88 | Nasturtium | 81 |
| Euphorbia | 89 | Leersia | 5 | Nepeta | 65 |
| Evonymus | 89 | Lemna | 20 | Nigritella | 19 |
| Festuca | 8 | Leontodon | 57 | Nuphar | 83 |
| Gagea | 13 | Lepidium | 82 | Nymphaea | 83 |
| Galega | 98 | Leucojum | 17 | Oenanthe | 72 |
| Galinsoga | 46 | Lilium | 13 | Omphalodes | 66 |
| Galium | 62 | Limodorum | 19 | Onobrychis | 98 |
| Genista | 96 | Linaria | 69 | Ononis | 96 |
| Gentiana | 63 | Lindernia | 69 | Onosma | 66 |
| Geranium | 91 | Linosyris | 45 | Ophioglossum | 4 |
| Geum | 95 | Linum | 91 | Orchis | 17 |
| Glaucium | 80 | Lithospermum | 67 | Orlaya | 72 |
| Glyceria | 7 | Lolium | 8 | Ornithogalum | 13 |
| Glycyrrhiza | 97 | Lonicera | 63 | Orobanche | 70 |
| Gnaphalium | 49 | Luzula | 12 | Oxalis | 91 |
| Gymnadenia | 18 | Lycopodium | 5 | Oxytropis | 98 |
| Gypsophila | 86 | Lysimachia | 71 | Paeonia | 79 |
| Hedysarum | 98 | Lythrum | 92 | Panicum | 6 |
| Helianthemum | 83 | Majanthemum | 16 | Papaver | 80 |
| Heliotropium | 66 | Malaxis | 19 | Passerina | 42 |
| Helleborus | 78 | Malva | 88 | Pedicularis | 69 |
| Helminthia | 57 | Marrubium | 65 | Peltaria | 81 |
| Herminium | 19 | Medicago | 96 | Peplis | 92 |

| | Seite |
|---|---|
| Petasites | 44 |
| Peucedanum | 72 |
| Phleum | 6 |
| Phlomis | 65 |
| Physalis | 67 |
| Phyteuma | 61 |
| Phytolacca | 87 |
| Pimpinella | 72 |
| Plantago | 42 |
| Platanthera | 18 |
| Poa | 7 |
| Podospermum | 57 |
| Polycarpon | 84 |
| Polygonum | 41 |
| Polypodium | 2 |
| Populus | 39 |
| Potamogeton | 20 |
| Potentilla | 95 |
| Primula | 71 |
| Prunus | 95 |
| Pulmonaria | 66 |
| Pyrola | 71 |
| Ranunculus | 76 |
| Reseda | 83 |
| Rhododendron | 71 |
| Rhus | 90 |
| Ribes | 75 |
| Roripa | 82 |
| Rosa | 92 |
| Rudbeckia | 45 |
| Rumex | 41 |
| Ruta | 90 |
| Sagina | 85 |
| Salicornia | 40 |
| Salix | 21 |
| Salsola | 41 |
| Samolus | 71 |
| Sanguisorba | 92 |
| Sarothamnus | 95 |
| Saxifraga | 74 |
| Scabiosa | 43 |
| Scilla | 14 |
| Scirpus | 11 |
| Scleranthus | 85 |
| Scorzonera | 57 |
| Scutellaria | 66 |
| Sedum | 74 |
| Selinum | 72 |
| Senebiera | 83 |
| Sempervivum | 74 |
| Senecio | 49 |
| Seseli | 72 |
| Setaria | 6 |
| Silene | 87 |
| Sisymbrium | 81 |
| Solanum | 67 |
| Solidago | 45 |
| Sonchus | 58 |
| Sorbus | 92 |
| Sparganium | 21 |
| Spergula | 85 |
| Spergularia | 85 |
| Spiraea | 95 |
| Spiranthes | 19 |
| Stellaria | 86 |
| Stenactis | 45 |
| Stipa | 6 |
| Stratiotes | 16 |
| Struthiopteris | 4 |
| Sturmia | 20 |
| Suaeda | 41 |
| Swertia | 63 |
| Syringa | 63 |
| Tanacetum | 48 |
| Taraxacum | 57 |
| Taxus | 21 |
| Teucrium | 66 |
| Thalictrum | 75 |
| Thesium | 42 |
| Thrincia | 56 |
| Tragus | 5 |
| Tribulus | 90 |
| Trifolium | 96 |
| Triglochin | 12 |
| Trigonella | 96 |
| Trinia | 72 |
| Triticum | 8 |
| Trollius | 78 |
| Tulipa | 13 |
| Turgenia | 72 |
| Typha | 21 |
| Utricularia | 70 |
| Vaccinium | 71 |
| Valeriana | 43 |
| Valerianella | 43 |
| Verbascum | 67 |
| Veronica | 69 |
| Vicia | 98 |
| Vinca | 63 |
| Viola | 84 |
| Willemetia | 58 |
| Xeranthemum | 50 |
| Zanichellia | 20 |

# Inhalt der Weidenarten.

Die Stammarten und Bastarte sind mit *liegenden*, die Synonyme mit stehenden Lettern gedruckt.


| | Seite |
|---|---|
| Salix acuminata EB. | 36 |
| affinis Schur | 27 |
| *alba* L. | 25 |
| albo-fragilis | 24 |
| alopecuroides Tausch | 30 |
| ambigua Ehrh. | 39 |
| *amygdalina* Koch | 26 |
| *amygdalino-fragilis* | 30 |
| angustifolia Fries | 36 |
| angustifolia Wulf. | 29 |
| argentea EB. | 29 |
| attenuata A. Kern. | 38 |
| *aurita* L. | 27 |
| *aurito-cinerea* | 38 |
| auritoides A. Kern. | 34 |
| *aurito-repens* | 38 |
| austriaca Host | 34 |
| bifida Wulf. | 33 |
| calliantha J. Kern. | 34 |
| *Caprea-cinerea* | 38 |
| cinereo-incana | 37 |
| concolor Host | 32 |
| cuspidata Schultz | 30 |
| *daphnoides* Vill. | 27 |
| *daphnoidi-Caprea* | 31 |
| *daphnoidi-incana* | 31 |
| decipiens Hoffm. | 23 |
| Salix dichroa Döll | 34 |
| discolor Host | 34 |
| Doniana Sm. | 35 |
| elaeagnifolia Tausch | 32 |
| Erdingeri J. Kern. | 31 |
| excelsior Host | 24 |
| Fenzliana A. Kern. | 39 |
| fissa Hoffm. | 32 |
| Forbyana Sm. | 32 |
| fragilior Host | 24 |
| *fragili-pentandra* | 29 |
| fragilis Host | 30 |
| *fragilis* L. | 23 |
| fragilissima Host | 23 |
| *glabro-nigricans* | 39 |
| *grandifolia* Ser. | 28 |
| *grandifolio-Caprea* | 38 |
| Helix EB. | 32 |
| *herbacea* L. | 29 |
| hircina J. Kern. | 36 |
| Hoppeana Willd. | 27 |
| hungarica A. Kern. | 31 |
| *incana* Schrank | 27 |
| *incano-Caprea* | 37 |
| *incano-cinerea* | 36 |
| intermedia Host | 37 |
| Kerneri Erd. | 35 |

| | Seite |
|---|---|
| Salix Kovatsii A. Kern. | 30 |
| lanceolata Ser. | 37 |
| ligustrina Host | 27 |
| litoralis Host | 29 |
| longifolia Host | 36 |
| lutescens A. Kern. | 38 |
| macrophylla A. Kern. | 38 |
| Mauternensis A. Kern. | 34 |
| Meyeriana Willd. | 30 |
| monandra Host | 28 |
| multinervis Döll | 38 |
| Neilreichii A. Kern. | 34 |
| *nigricans* Sm. | 29 |
| palustris Host | 25 |
| parviflora Host | 35 |
| *pentandra* L. | 22 |
| pentandra Märt. | 24 |
| plicata Fries | 39 |
| Pokornyi A. Kern. | 24 |
| polymorpha Host | 38 |
| Pontederana Koch | 34 |
| pratensis Host | 29 |
| *purpurea* L. | 27 |
| *purpureo-aurita* | 34 |
| *purpureo-Caprea* | 33 |
| *purpureo-cinerea* | 33 |
| *purpureo-grandifolia* | 34 |
| *purpureo-incana* | 32 |
| Salix *purpureo-nigricans* | 35 |
| *purpureo-repens* | 35 |
| *purpureo-viminalis* | 31 |
| Reichardtii A. Kern. | 38 |
| *repens* L. | 29 |
| retusoides J. Kern. | 39 |
| *retuso-glabra* | 39 |
| *retuso-myrsinites* | 39 |
| rosmarinifolia Wulf. | 29 |
| rubra Huds. | 32 |
| *Russelliana* Koch | 24 |
| semperflorens Host | 27 |
| sericans Tausch | 36 |
| Seringeana Gaud. | 37 |
| sordida A. Kern. | 33 |
| speciosa Host | 30 |
| stipularis EB. | 36 |
| subglabra A. Kern. | 39 |
| subtriandra A. Kern. | 30 |
| tenuis Host | 29 |
| tetrandra L. | 30 |
| triandra L. | 27 |
| Vandensis Forb. | 35 |
| *viminali-Caprea* | 35 |
| *viminali-incana* | 35 |
| *viminali-repens* | 36 |
| vitellina L. | 25 |
| Wimmeri A. Kern. | 31 |


## Berichtigung.

Seite 24 Zeile 8 von unten statt wenig brüchig soll es heissen mehr oder minder brüchig.

Seite 46 bei Galinsoga statt Ruitz richtiger Ruiz.

Herausgegeben von der k. k. zool.-bot. Gesellschaft. — Druck von Carl Ueberreuter in Wien.

New York Botanical Garden Library
QK 318 .N42 Suppl.
Neilreich, August/Nachtrage zur Flora vo
gen
3 5185 00161 0862